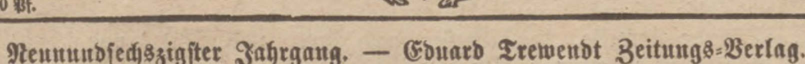
Breslauer Zeitung.



Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 820. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 21. November 1888.

Kaiserin Friedrich.

Heute, am 21. November, vollendet die Kaiserin Friedrich ihr achtundvierzigstes Lebensjahr. Sie begeht ihren Geburtstag zum ersten Male als Kaiserin, sie begeht ihn zum ersten Male als Wittwe. In diesen beiden Worten ist die herbe Geschichte eines ganzen Jahres zusammen gefaßt. Heute vor einem Jahre war sie die Gattin des deutschen Kronprinzen; ein Todesfall machte sie zur Kaiserin und kaum hundert Tage später machte sie ein zweiter Todesfall zur Wittwe.

Die unauslöschliche Liebe, welche das deutsche Volk seinem unvergeßlichen Kaiser Friedrich widmet, giebt sich heute kund, indem sie in heiliger Stille ihre heißesten Gebete, ihre innigsten Segenswünsche an der Schwelle seiner schwergeprüften Gattin niederlegt. Sie war die Ehegenossin des über den Rand des Grabes hinaus verehrten Kaisers und sie verdiente es zu sein. In diese Worte fassen wir zusammen, was wir zu ihrem Lobe zu sagen wissen.

Ein römischer Jurist definirt kurz und schlicht die Ehe als die Gemeinschaft des ganzen Lebens, die Gemeinsamkeit des göttlichen und des menschlichen Rechts der beiden Ehegatten, und die christliche Cultur hat keinen Ausdruck gefunden, um die Heiligkeit und Innigkeit dieses Verhältnisses noch eindringlicher zu bezeichnen. Wo eine rechte Ehe besteht, da kann man von dem einen Ehegatten nicht sprechen, ohne in seinen Ruhm den andern einzuschließen.

Kaiserin Friedrich war des Kaisers Friedrich ebenbürtige Genossin, und allen Denen, die ihm unverbrüchliche Liebe bewahren, ist es in ihrem Schmerze ein Trost, den Ausdruck ihrer Gefühle zu ihren Füßen niederlegen zu dürfen; sie und sie allein entbehrt dieses Trostes am heutigen Tage, sie empfindet es mit verdoppeltem Schmerze, daß sie allein zurückgeblieben ist.

Die Ehe des kaiserlichen Paares war eine Musterehe und wenn nicht schon vor zweitausend Jahren der römische Jurist seine schöne Definition gefunden hätte, sie würde von diesem Beispiele abstrahirt werden können. Schon dafür, dem deutschen Volke vom Throne her das Vorbild einer solchen Ehe geboten zu haben, würde dem Kaiserlichen Paare ein unauslöschlicher Dank gebühren. Von jeher haben es die Völker als einen Segen gefunden, wenn von dem Herrscherpaar das Beispiel gegeben wird, nach welchem sich die in bürgerlichen Verhältnissen lebenden Paare richten können.

An Allem, was dem Kaiser Friedrich Schönes und Gutes nachgesagt wird, hat seine Ehegemahlin ihren vollgemessenen Antheil gehabt, und wie innig sie das Verhältniß zu dem ihr entrissenen Gatten aufgefaßt, hat sie in der sinnigsten Weise dadurch bekundet, daß sie den Wunsch ausgesprochen hat, nach seinem vielbeweinten Tode bei keinem anderen Namen benannt zu werden, als bei dem seinigen. Sie war die Genossin seines Kopfes und Herzens, seiner Freuden und seiner Leiden.

Sie ist eine deutsche Frau, wenn auch als eine englische Prinzessin geboren. Sie ist eine Deutsche nach ihrer Abstammung. Ihr Vater war ein Sachsenprinz, der aus seinem Heimathlande nach England zog, um dort eine Königliche Stellung einzunehmen, aber es stets verstanden hat, mit der Erfüllung der Pflichten, die ihm seine neue Stellung auferlegt, die Bethätigung seines deutschen Gemüthes zu verbinden. Ihre Mutter stammt aus einer deutschen Familie. Von Kindesbeinen auf hat die Kaiserin Friedrich die deutsche Sprache als ihren Mutterlaut erlernt und gelehrt, ist sie mit den Werken unserer deutschen Dichter und Denker vertraut gewesen.

Sie war aber und ist noch eine deutsche Fürstin aus dem Bewußtsein einer zu erfüllenden Pflicht heraus. Die Abstammung ist am Ende eine Gabe der Natur; man kann Niemanden um der Eltern willen, welche die Natur ihm gegeben, loben, oder um der Abstammung willen, welche sie ihm versagt hat, tadeln. Das Schicksal, Vater und Mutter zu verlassen, um dem Gatten zu folgen, trifft Fürstentöchter noch in ganz anderer Weise als gewöhnliche Menschenkinder, und sie folgen alsdann dem Gatten nicht allein, sondern auch dem Stamme, dem dieser angehört. Als die Kaiserin Friedrich sich ihrem erhabenen Gemahl anverlobte, hat sie genau gewußt, daß sie sich nicht seiner Person allein anverlobte, sondern auch die Pflicht übernahm, dem Volke, über das als Vater zu herrschen er berufen war, eine treue Mutter zu sein und sie hat dieses Gelübde in unverbrüchlicher Treue gehalten. Was sie Gutes in ihrem englischen Mutterlande gesehen und erkannt, das wollte sie den Einwohnern des neuen Vaterlandes, das sie durch ihre Ehe erworben, zugänglich machen. Darauf allein beschränkt sich ihre Vorliebe für englische Institutionen, über welche man so oft in mißverständlicher Weise gesprochen hat.

Unzählige Keime zu guten neuen Einrichtungen hat sie in den dreißig Jahren, während deren sie uns ganz angehört, ausgestreut. Auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, der Wohlthätigkeit, der Kunstpflege sind zahlreiche Anregungen von ihr ausgegangen, und immer hat sich ihr Sinnen und Trachten nicht allein darauf gerichtet, daß für den Augenblick das Gute geschah, sondern auch darauf, daß das Gute Wurzel schlage und sich selbst erhalte.

Ihr Wohlthun äußerte sich nicht im Geben allein, sondern im Thun und Schaffen. Gegeben hat sie stets nach dem Maße der Mittel, die ihr zur Verfügung standen; gethan und geschaffen hat sie auch über das Maß ihrer Kräfte hinaus. Es ist ja kein Geheimniß, daß dem deutschen Kronprinzen Geldmittel nur in einem Umfange zur Verfügung gestanden haben, die zu der bedeutenden Stellung, welche er einnahm, nicht im rechten Verhältniß gestanden haben. Aber es war der unerschütterliche Vorsatz, den Kaiser Friedrich als Kronprinz gehegt und durchgeführt hat, mit seinen Mitteln hauszuhalten und dieselben um keinen Preis zu überschreiten, und bei der Durchführung dieses Vorsatzes hat ihm seine Gattin als gute deutsche Hausfrau zur Seite gestanden.

Vom Krankenbette des Gatten, von schwerer Sorge erfüllt, hat sich die Kaiserin Friedrich wiederholt losgerissen, um den Tausenden, welche durch die Hochfluthen dieses Sommers in Noth und Gram versetzt waren, Trost und Beistand zu bringen. Wo sie sich sehen ließ, hat ihr Erscheinen belebend und schmerzstillend gewirkt. Auf einer dieser Fahrten zeigte man ihr ein Kind, das durch die Hochfluthen Vater und Mutter, rechtschaffene Leute, verloren. Und ihr erster Gedanke war, daß für die Zukunft dieses verwaisten Kindes gesorgt werden müsse und als sie in Berlin in einer Sitzung des Ausschusses erschien, der für die Unterstützung dieser Verarmten gebildet war, gab sie den Befehl, daß für dieses Kind der gesammte Ausschuß die vormundschaftlichen Pflichten übernehme. Sie, die in ihrem Mutterherzen so schwer Getroffene, hatte ein warmes Herz für das verwaiste Wesen.

Gott wolle der edlen Frau in dem Kummer, den sie heute doppelt schwer empfindet, Trost spenden und sie zum Heile des deutschen Volkes, das sie in kindlicher Anhänglichkeit verehrt, noch lange erhalten!

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 19. Novbr. [Rudolf Gneist.] Morgen feiert Professor Rudolf von Gneist, Wirklicher Geheimer Ober-Justizrath, sein fünfzigjähriges Doctor-Jubiläum, an welchem die überaus zahlreichen Schüler dieses Gelehrten, ohne Rücksicht auf ihre politische Parteistellung, Antheil nehmen werden. Die Zahl dieser Schüler aber ist um so größer, als Gneist seit langer Zeit auch der Prüfungscommission für den diplomatischen Dienst angehört. Die meisten heutigen Diplomaten haben wohl eine mehr oder minder lange Zeit Vorlesungen bei Gneist gehört. Alle Besucher der Berliner Hochschule haben sicherlich, auch wenn sie einer anderen als der juristischen Facultät angehörten, zeitweise die Collegien Gneist's besucht, insbesondere diejenigen, welche sich mit dem englischen Verfassungsrechte beschäftigten. Im Jahre 1816 in Eisleben als Sohn eines richterlichen Beamten geboren, wurde Gneist in Berlin von Gans, dem damaligen Dekan der juristischen Facultät, zum Doctor promovirt, und schon im nächsten Jahre folgte der Promotion die Habilitation. Gneist's Vorlesungen haben fast sämmtliche Fächer des juristischen Studiums umfaßt. Er hat Pandekten gelesen und Criminalrecht, Civilproceß und deutsche Rechtsgeschichte, Encyclopädie und Völkerrecht, Staatsrecht, Erbrecht und Strafproceß. Seit Beginn seiner akademischen Laufbahn ein überaus wirksamer Docent, wußte er stets durch Klarheit und Uebersichtlichkeit zu fesseln, und doch erhielten seine Vorlesungen durch ihre systematische Vollendung und ihren tiefen Gedankengehalt stets einen wissenschaftlichen Charakter. Mit der Lehrthätigkeit ging eine ausgedehnte schriftstellerische Thätigkeit Hand in Hand. Dieselbe wandte sich bald der Politik, bald dem Rechtsstoffe zu. Aus dem Jahre 1849 sind seine Schilderungen „Berliner Zustände" bekannt. In demselben Jahre ließ er eine Schrift über die Geschworenengerichte erscheinen. Im Jahre 1853 folgte eine Arbeit über Adel und Ritterschaft in England. Und nunmehr wandte sich sein Augenmerk vorzugsweise dem öffentlichen Rechte des Inselreiches zu, in welchem er die folgerichtige Ausbildung germanischer Rechtsideen erkannte. Seine Methode hat große Aehnlichkeit mit derjenigen Boeckh's, seines Schwiegervaters. Sie war auch allenthalben von einem freiheitlichen Hauche durchweht. Seine Schriften über die englische Selbstverwaltung und den Rechtsstaat sind epochemachend geworden, nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Gesetzgebung. Die erste dieser Schriften erschien unter dem Titel „Geschichte und heutige Gestalt der Aemter in England" im Jahre 1857. Im folgenden Jahre wurde Gneist noch unter dem Ministerium der Reaction ordentlicher Professor, trotz seiner liberalen Vergangenheit. Gans hatte ihn promovirt, Stahl führte ihn nach zwanzig Jahren in die Facultät. Im Jahre 1858 trat Gneist auch, von Stettin gewählt, in das Abgeordnetenhaus ein. Eine Berliner Candidatur hatte er abgelehnt, nahm dagegen später ein Stadtverordnetenmandat an. In der Conflictszeit Abgeordneter für den Kreis Mansfeld, war Gneist einer der entschiedensten Anhänger der Landwehr und Führer der Opposition gegen das Ministerium Bismarck, und die Ausfälle, welche er damals gegen die Regierung machte, übersteigen weitaus alle Angriffe, die je ein anderer Führer der liberalen Partei in Preußen gegen einen Minister erhoben hat. Später entwickelte sich Gneist immer mehr und mehr nach der Rechten, und heute darf er füglich dem äußersten rechten Flügel der nationalliberalen Partei zugerechnet werden. Auf dem Gebiete der Kirche und Schule hat Gneist immer einen weitgehenden Liberalismus bethätigt. Insbesondere ist er der Vorkämpfer der confessionslosen Schule geworden, wie er in den siebziger Jahren als „freiwilliger Regierungscommissar" im Culturkampfe bezeichnet wurde. Eine ungemein gewandte Dialektik trug ihm das zweifelhafte Lob des Kriegsministers von Roon ein, daß Herr Gneist „Alles beweisen" könne. Leider hat Herr Gneist als Gesetzgeber nur zu oft Herrn Gneist, den Rechtslehrer, verleugnet. So gehört die Schrift von Gneist „Vier Fragen zur Strafproceßordnung" zu den besten Ausführungen über die nothwendigen Grundlagen unseres Proceßrechtes. Aber bei der Berathung der Justizgesetze hat Herr Gneist wenig dazu beigetragen, diese Gedanken in die Praxis zu übersetzen. Wie immer man aber über den Politiker denken möge, dem Gelehrten wird Niemand die Anerkennung versagen. Herr Gneist hat sich durch seine Thätigkeit als Universitätslehrer wie als Schriftsteller so viel Verdienste erworben, daß ihm am heutigen Tage vielseitige Sympathie sicher ist, auch wenn man seine gesetzgeberische Thätigkeit als Negativum in Abzug bringt.

[Die Aeußerung des Kaisers Wilhelm II. über die Breslauer Wahlen] wird von der liberalen Presse vielfach commentirt, wogegen sich die conservative Presse damit begnügt, diese Aeußerung zu registriren, ohne besondere Bemerkungen daran zu knüpfen.

Von den Aeußerungen freisinniger Blätter entnehmen wir einem Artikel der „Danz.-Ztg." folgende Sätze: „Auch in anderen Städten, die der Monarch mit seinem Besuche beehren sollte, würde ihm ein gleich warmer Empfang sicher sein, wie in Breslau, gleichviel, ob cartellparteilich gewählt worden ist oder nicht. So ist es stets gehalten worden von dem preußischen Volke, daß es der Person seines Monarchen, gleichviel welche Richtung die Politik der Regierung einschlug, treu ergeben anhing; selbstverständlich unter Wahrung der ihm durch die Verfassung gewährleisteten Selbstständigkeit in der Bethätigung seiner politischen Rechte."

Die „Freisinnige Zeitung" erinnert daran, daß auch König Friedrich Wilhelm IV. in den 50er Jahren auf seinen Reisen wiederholt den Ausfall einzelner Wahlen zum Gegenstand von Bemerkungen gemacht, beispielsweise seinen Beifall Wahlsiegen der Conservativen und sein Mißfallen den Wahlsiegen der Liberalen gezollt hat. Die damalige altliberale Partei, zu welcher Männer wie Graf Schwerin, v. Patow, Auerswaldt, v. Vincke u. A. gehörten, hat sich durch solche Aeußerungen des Mißfallens des Monarchen nicht abhalten lassen, in Ausübung ihres verfassungsmäßigen Rechts dasjenige zu vertreten, was sie nach bestem Wissen und Gewissen als für das Volk und Vaterland richtig erachtete.

Die „Frankf. Ztg." schreibt: „Es ist ein eigen Ding um Fictionen im politischen Leben, sie breiten oft einen Schleier über Dinge, in denen nichts wünschenswerther ist, als Klarheit. Im Reiche und in Preußen haben dies die freigesinnten Parteien, hat es insbesondere die Demokratie oft genug zu ihrem Schaden erfahren und gebüßt. Der über den Parteien stehende Herrscher war eine solche Fiction unter Kaiser Wilhelm I., aber sie wurde insbesondere von der Opposition gegen die Politik der Regierung respectirt und nur die gouvernementalen Parteien setzten sich gelegentlich zum Zwecke von Wahlgewinnen darüber hinweg. Das war ein ungleicher Kampf, aber damit wird es wohl jetzt zu Ende sein, denn das Wort des Kaisers selbst hat jene Fiction zerstört."

Und an anderer Stelle sagt die „Frankf. Ztg.": „Die wiederholten politischen Parteikundgebungen des Kaisers stimmen nicht zu der Schilderung des Grafen Douglas, die ihn als über den Parteien stehend darstellt. Desto mehr aber erweisen sie die Richtigkeit des Theiles der Charakterzeichnung, welcher die Offenheit des Kaisers rühmt. Es hat Niemand Grund, sich über diese Offenheit zu beklagen und noch weniger darf man darin einen Fehler oder einen Nachtheil für die Entwicklung unserer politischen Verhältnisse erblicken. Im Gegentheil: die offene Kundgebung des Kaisers für die Cartellparteien wird zu einer Klärung der Verhältnisse führen und manche verschwommenen und heuchlerischen Zustände beseitigen, unter denen unser politisches Leben bisher gelitten hat."

Die „Köln. Ztg." sieht sich bemüßigt zu beweisen, daß die Stadt Breslau gar keine Ursache habe, sich über die Worte des Kaisers zu beunruhigen. Sie schreibt:

Einige demokratische Blätter können sich nicht darüber beruhigen, daß der Kaiser in Breslau sich erfreut über den Ausfall der Breslauer Wahlen geäußert haben soll. Wir dächten, dem Kaiser könne doch nicht wohl verwehrt werden, was jedem Bürger erlaubt ist; er hat durch den Ausdruck seiner Freude über die Breslauer Wahlen keinem Menschen einen Vorwurf gemacht, der über dieselben betrübt ist. Daß der Kaiser persönlich eine bestimmte politische Partei und ihr Wirken für verderblich hält und das öffentlich, wo es ihm gut scheint, ausspricht, kann ihm denn doch nicht verargt werden; dieses Recht hat der geringste seiner Unterthanen, und er denkt nicht daran, es ihm zu verkümmern. Im Uebrigen haben alle Breslauer Grund, über die Kaisertage zufrieden zu sein; insbesondere hat der Kaiser sich über die Haltung der Breslauer Bürgerschaft ohne Unterschied der Partei und des Bekenntnisses und den glänzenden ihm bereiteten Empfang in einer so herzlichen und frohen Weise gegenüber dem Oberbürgermeister Dr. Friedensburg ausgesprochen, daß es eine Lächerlichkeit ist, wenn demokratische Blätter dem gesinnungsverwandten Theil der Breslauer Bevölkerung die Freude am Besuch des Kaisers dadurch vergällen wollen, daß sie behaupten, derselbe habe nur den Cartellanhängern gegolten.

Die „Köln. Ztg." bringt hier ganz sonderbare constitutionelle Theorien zum Vorschein, indem sie den Kaiser auf gleiche Stufe mit einem Privatmanne stellt; wir haben von der Stellung des Monarchen im verfassungsmäßigen Staate andere Ansichten. Was aber den Eindruck der Worte des Kaisers auf einen großen Theil der hiesigen Bürgerschaft betrifft, so glauben wir, in dieser Beziehun besser unterrichtet zu sein als die „Köln. Ztg.'.

[Ueber die Ankunft der Kaiserin Friedrich in England] meldet die „Voss. Ztg.":

London, 19. November. Die königliche Yacht „Victoria and Albert" ist mit der Kaiserin Friedrich und ihren drei Töchtern, begleitet vom Prinzen von Wales und dessen jüngstem Sohne Prinz Georg, heute Morgen halb neun Uhr von Vlissingen in Sheerneß angelangt. Das Wetter war schön, die See spiegelglatt. Die Yacht setzte die Reise nach Port Victoria fort. Bei der Einfahrt in die Rhede wurde die Kaiserin mit großen Ehrenbezeigungen empfangen. Das in vollem Wimpelschmucke prangende Flaggschiff „Duncan", auf dessen Deck eine Ehrenwache von Seesoldaten aufgestellt war, sowie die Uferbatterie feuerten Salutsalven ab. Alle Kriegsschiffe auf der Rhede von Sheerneß hatten geflaggt. Bald nach 12 Uhr traf der Sonderzug von Windsor mit der Königin ein, welche von Prinz und Prinzessin Heinrich von Battenberg, Prinzessin Louise, Herzog vom Cambridge, Graf Hatzfeldt und dem griechischen Gesandten begleitet war. Die Königin wurde vom Prinzen von Wales und dessen Sohne empfangen und an Bord der Yacht geleitet, woselbst eine rührende Begrüßung zwischen Mutter und Tochter stattfand. Dann erfolgte die Landung. Der Prinz von Wales führte die Kaiserin, Prinz Georg die Königin. Dann folgten die deutschen Prinzessinnen und die englischen Prinzen und Prinzessinnen. Die Königin, die Prinzessinnen und alle Damen des Gefolges erschienen in tiefer Trauer. Die Kaiserin trug einen langen Wittwenschleier. 25 Minuten nach 12 Uhr dampfte der Sonderzug mit den Herrschaften nach Windsor ab, wo der Empfang der Kaiserin seitens der Einwohnerschaft ein äußerst herzlicher war.

[Die Brunnenschenkung.] Das „Deutsche Tgbl." schreibt: „Gegenüber der Mittheilung freisinniger Blätter, daß Se. Majestät der Kaiser an die städtischen Behörden, zu Händen des Herrn Ober-Bürgermeisters von Forckenbeck, ein Dankschreiben, betreffend die Begas'sche Brunnenschenkung, gerichtet habe, sind wir in der Lage zu erklären, daß die ganze Nachricht erfunden ist."

[Ueber den jüngsten Grenzvorfall bei Belfort] erhält die „Straßb. Post" folgende Darstellung: Die Jagdgesellschaft von Dammerkirch, ausschließlich aus Altelsässern bestehend, hat auch die Jagden von Willern, Mansbach und Altenach, Dörfern, deren Gemarkungen sich längs der französischen Grenze hinziehen, gepachtet, und zur Ueberwachung einen eigenen Jagdhüter angestellt. Derselbe traf nun vor etwa 10 Tagen auf seinem Rundgang am Waldesrand von Altenach ganz nahe bei der Grenze drei Jäger aus Chevannes-les-Grands an, die ein Reh bis auf deutsches Gebiet verfolgten. Der Jagdhüter rief ihnen dreimal „Halt" zu und auch „En arrière" zum Anruf, daß sie sich auf fremdem Jagdbesitz befinden. Nachdem sich die drei Jäger, wovon zwei wohl besser den Namen Wilderer verdienen, an dem Zurufen des Privatjagdhüters, der ihnen ganz gut persönlich bekannt ist, nicht störten, so feuerte der Jagdhüter einen Schrotschuß in die Höhe, um die Eindringlinge zu erschrecken. Da aber auf diesen Schreckschuß jenseits der Ruf „Il faut qu'il crève" herübertönte, so feuerte der Jagdhüter einen zweiten gezielten Schuß ab, und einer der drei Jäger mit Namen Bourquard erhielt einige Schrote, die ihm aber keine Beschwerden verursachten. Hier an der Grenze, und zwar beiderseits, legt man diesem Zwischenfall keine Bedeutung bei, da man die Persönlichkeiten zur Genüge kannte und man von denselben auch nicht vernahm, daß sie über die wohlverdiente Behandlung ein Wort einzulegen hätten. Wenn nun ein Chauvin aus Belfort nach bald zwei Wochen die Partie der Ehrenjäger annimmt und daraus eine politische Sache machen will, so wäre es an der Tagesordnung, daß zuerst die Jagdgesellschaft von Dammer-

kirch die drei Jäger von Chevannes-les-Grands gerichtlich belangen ließe, und daß in zweiter Linie die französischen Behörden etwas mehr Augenmerk darauf legen würden, an welche Sorte Leute Jagdscheine ertheilt werden. Wir finden da Persönlichkeiten mit Jüngern des Hubertus herumlaufen, bei denen zu Hause nicht alles in bester Ordnung ist und die besser daran thun würden, im Tagelohn zu arbeiten, als Sport zu treiben. Sport kann man dies auch nicht nennen, sondern leichten Broterwerb, denn diese Sorte lebt von der Jagd und was drum und dran hängt. Auch diesseits dürfte, was letztere Beziehung anbelangt, mehr Augenmerk auf die Pächter gerichtet werden, denn man könnte auch manches Geschichtchen darüber schreiben.

[Eine Anklage wegen **Beamtenbeleidigung**] wurde am Sonnabend vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I gegen den Handelsmann Hugo Fengler verhandelt. An einem Junitage hatte Fengler eine Reise nach Kreuz zu unternehmen. Er löste sich eine Fahrkarte vierter Klasse. Als der Schaffner die Karten durchlochte, konnte Fengler die seine nicht finden, und nach langem, vergeblichem Suchen gelangte er zu der Ueberzeugung, daß er sie verloren haben müsse. Er wählte ein verkehrtes Mittel, um mit möglichst geringem Schaden davonzukommen: er drückte dem Schaffner 80 Pfennige in die Hand und bat ihn, ihn dafür bis Kreuz mitzunehmen. Der Schaffner erstattete aber Anzeige und Fengler kam vom Regen in die Traufe: er mußte nicht nur den Fahrpreis nachzahlen, sondern zog sich auch noch eine Anklage zu. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 20 Mark.

Vermischtes aus Deutschland. Das König Johann-Denkmal in Dresden, dessen Enthüllung für Mai nächsten Jahres in Aussicht genommen ist, ist ein Reiterstandbild und zeigt den König ungefähr in dessen fünfzigstem Lebensjahre. Er trägt die Generalsuniform mit darüber gehängtem, reich in Faltenwurf liegendem Krönungsmantel. Einfachheit und Würde zeichnen neben vollendeter Portraitähnlichkeit das Standbild aus. Das Postament, ein längliches Viereck im Renaissancestyl, enthält einen außerordentlich reichen, von ca. 70 Figuren gebildeten Reliefschmuck, welcher in äußerst annuthigen, die Meisterhand Schilling's, des Erbauers des Denkmals, bewährenden Darstellungen den Landbau, Handel und Verkehr, Jagd und Forstcultur, ferner Wissenschaft, Künste und Wehrkraft versinnbildlicht. An die gelehrte Forschung des Königs erinnert ein an der Rückseite des Denkmals angebrachtes, aufgeschlagenes Buch mit dem Portrait Dante's. Die Vorderseite nehmen zwei Kränze ein mit den Jahreszahlen 1854 und 1873 und eine unter ihnen befindliche Krone mit des Königs Namen. Das Postament wird von vier Candelabern flankirt. Für die Aufstellung des Denkmals ist der ansehnlichste Platz der Residenz, der Theaterplatz, gewählt wo es in unmittelbarer Nähe des Theaters, der Museen und der katholischen Hofkirche seinen Standort erhalten wird.

Aus Stolp, 16. Nov., wird gemeldet: Der an der Stadt-Hauptkasse beschäftigte Receptor Schumann beabsichtigte, das Rathhaus in die Luft zu sprengen. Er machte in einem Wasserglase eine Nachtlampe zurecht, stellte dieselbe brennend in den im Magistrats-Sitzungssaale befindlichen Ballotagekasten und drehte nunmehr sämmtliche Gashähne auf. Nur dem Umstande, daß Sch. vergessen hatte, die Ventilationsklappen zu schließen, ist die Nichtentzündung des Gases und damit die Verhütung großen Unheils zu verdanken. Schumann war am Morgen nach der That nach Stolpmünde gefahren, wurde aber ergriffen und zur Haft gebracht. Was ihn zu der That bewogen, ist noch nicht aufgeklärt, man darf aber wohl annehmen, daß die That in geistiger Umnachtung ausgeführt wurde, worauf auch schon frühere Handlungen des Sch. schließen lassen.

Frankreich.

s. Paris, 18. Novbr. [Der Proceß Gilly.] Die Erwartung, daß der von dem Deputirten Andrieux gegen seinen Collegen Gilly, Maire von Nimes, angestrengte Proceß wegen Verleumdung der Budgetcommissions-Mitglieder für die Republik dieselben verhängnißvollen Folgen haben könnte, wie der Proceß Wilson für den Präsidenten Grévy, hat sich nicht bestätigt. Statt einer Tragödie, ist eine Comödie in Nimes aufgeführt worden. Und trotzdem wird die Republik diesen Proceß wahrscheinlich als einen folgenschweren in den Annalen ihrer Geschichte zu verzeichnen haben, da der Verlauf desselben den Parlamentariern die Möglichkeit benahm, sich vor dem Lande gegen die Beschuldigungen der Unredlichkeit und Betrügereien an competenter Stelle zu rechtfertigen! — Recapituliren wir zunächst in aller Kürze den Anlaß zu dieser Streitsache, um darauf gleichfalls so bündig wie möglich den Gang der Verhandlung derselben vor der Jury der Stadt Nimes wiederzugeben. Einer jener Südländer, die Daudet im Privatleben als „Tartarin de Tarrascon" und in der Politik als „Numa Roumestan" so treffend gezeichnet, der radicale Deputirte von Nimes, Numa Gilly, hatte in einer in Aluis gehaltenen Rede behauptet, daß sich mindestens 20 „Wilsons" unter den 30 Mitgliedern der Budget-Commission befänden, und daß die Finanzen Frankreichs von lauter anrüchigen Persönlichkeiten verwaltet würden, natürlich zum Vortheil nicht des Staates, sondern der betreffenden Politiker. Auf diese vage, in Frankreich bei Wahlreden besonders seitens radicaler Südländer durchaus nicht besonders auffällige und schwer wiegende Anklage hin, die aber von Boulangisten, Monarchisten und Bonapartisten zum Ausgangspunkt heftiger Schmähungen und Angriffe gegen den Parlamentarismus und die Republik gemacht wurde, erregte sich die öffentliche Meinung derartig, daß ein stets nach Reclame dürstendes und jede Gelegenheit zu einer solchen ergreifendes Mitglied der Budget-Commission, Andrieux, Numa Gilly wegen Verleumdung verklagte. Die ganze Budget-Commission, zwei bis drei Minister, der Spitzbube Allmayer u. s. w. wurden als Zeugen berufen, so daß für zwei Tage die ganze parlamentarische Arbeit unterbrochen werden mußte. Schon zu Beginn der Verhandlungen war klar, daß Gilly seine Anklage erhoben, ohne Beweise zur Hand zu haben; sein Vertheidiger Peyron aber verstand es, die ganze Debatte auf einen Fall zuzuspitzen, der allenfalls zu einer Beschuldigung eines Budget-Commissions-Mitgliedes Veranlassung geben konnte, obgleich gerade der Kläger Andrieux bei demselben absolut unbetheiligt war. Peyron bewies nämlich, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten im Cabinet Rouvier, Baihaut, einen detaillirten Bericht von der Panama-Canal-Actiengesellschaft über den Stand der Arbeiten an dem mittel-amerikanischen Isthmus gefordert, um sich ein Urtheil über die Opportunität einer Ausgabe von 500 Millionen Francs Obligationen, zu welcher die Gesellschaft die Autorisation der Regierung nachsuchte, zu bilden. Baihaut soll diesen Bericht nicht der zuständigen Commission der Kammer unterbreitet, sondern erst nach mehreren Wochen verstümmelt im „Temps" haben veröffentlichen lassen; zuvor aber sei er einem Baisse-Syndicat in Bordeaux beigetreten und habe durch seinen Einfluß einen dem Staate und der Panama-Gesellschaft schädlichen, ihm aber financiell sehr günstigen Coursfall der Actien der Gesellschaft herbeigeführt. — Nachdem diese schwere Anklage erhoben, die im Lande, weil nicht widerlegt, einen tiefen Eindruck gemacht und die Leidenschaften aufs Höchste gegen die Parlamentarier erregt, begann die Comödie. Der Gerichtshof decretirte, daß Numa Gilly das Recht verwirkt, seine Anklagen zu beweisen, und verweigerte die Vernehmung der Zeugen. Darauf erklärte Herr Andrieux, er nehme seine Klage zurück, weil seiner Ehre ohne contradictorische Beweisführung nicht genügt werden könnte, worauf der Jury natürlich Nichts übrig blieb, als Herrn Gilly freizusprechen. — Aus der stürmischen Ovation, die von der Nimes'er Bevölkerung gestern Nacht dem Herrn Andrieux, Gilly und dem als Zeugen berufenen Rochefort beim Verlassen des Gerichtspalastes dargebracht wurde, ist die Bedeutung dieses Verdictes sowie die Charakteristik des ganzen Processes und seiner Hauptfactoren zu erkennen. „Aha," sagt man in Frankreich, „das Gericht, im Einverständnisse mit der Regierung, hat die Enthüllung der Wahrheit hintertrieben und die Zeugnißvernehmung verweigert. Und die Ehrenmänner Andrieux und Gilly wurden daran verhindert, der eine, seine persönliche Ehrenhaftigkeit, der andere, die Richtigkeit der von ihm erhobenen Anschuldigungen zu beweisen. Um Schufte zu schützen, will man diese wahren Freunde des Volkes lächerlich machen, ja compromittiren." Und aus diesen Reflexionen ergiebt sich natürlich der Schluß: „A bas les députés! A bas Floquet! Vive Boulanger!" Numa Gilly und Herr Andrieux, dieser zweifelhafte Ehrenmann, der sich gegen die Bezeichnung „Boulangist" empört, im Grunde aber mit Leib und Seele dem angehört, der ihn zu einer hohen Stellung befördern kann und dazu willens ist, haben brav für den Prätendenten auf die Herrschaft in Frankreich, den Liebling, das Ideal Rochefort's, gearbeitet, so daß sie es wohl verdienten, mit dem Laternen-Mann zusammen von der Menge stürmisch acclamirt zu werden. Aber ist es nicht für den unparteiischen Zuschauer ein trauriges Bild, diese große Nation, die soviel zur Aufklärung der Welt beigetragen, so blind in die plumpsten Fallen gehen zu sehen? — Man mag von den Deputirten Frankreichs denken, was man will, im Ausland wird gewiß kein Mensch — außer wenn er Genugthuung darin findet, Frankreich von den Gräueln eines Bürgerkrieges zerrissen zu sehen, und zu dieser Kategorie ist gewiß ein deutscher Bürger nicht zu rechnen! — durch die Beschuldigung Gilly's und durch den Verlauf dieses Processes die französischen Staatsmänner in Wirklichkeit verdächtigt und gemeiner Verbrechen überführt sehen. Im Interesse der Freiheit müssen wir von Herzen bedauern, daß dieselbe in Frankreich zur Zeit zu derartigen Verirrungen führt und — in allen Ländern somit compromittirt wird! — Infolge der in dem Processe gegen Herrn Baihaut erhobenen Beschuldigungen wird selbstverständlich dieser ehemalige Minister eine Verläumdungsklage gegen Numa Gilly erheben; auch die Budget-Commission wird, nach heutigen Zeitungsauslassungen zu schließen, sich mit diesem von dem Nimes'er Gerichtshofe beliebten Abschlusse der Gilly-Affaire nicht zufrieden geben. Aber das Uebel ist nun einmal geschehen und seine verderblichen Folgen sind nicht mehr aufzuhalten: doch anticipiren wir nichts, wir haben nur den Gang der Ereignisse festzustellen, die in ihrer schnellen Folge große Commentare, mehr aber noch Prophezeiungen unnöthig machen.

Großbritannien.

[Von den Schrecken der irischen Landagitation] und der Wuth des Parteihasses bekommt man einen recht lebendigen Begriff aus folgender Mittheilung: Im Laufe der letzten Verhandlung in Sachen der „Times" wider **Parnell** und Genossen wurde die Erinnerung an eines der tragischsten Ereignisse der agrarischen Bewegung in Irland in 1879/80 aufgefrischt, nämlich die Ermordung von Lord Mountmorres in Ebor in der Grafschaft Galway. Lord Mountmorres war kein sehr begüterter Mann; sein jährliches Einkommen aus seinem Grundbesitz, den er nicht selber verwaltete, betrug nur 50 Pfd. Sterl. Er hatte sich jedoch sowohl in seiner Eigenschaft als Grundbesitzer, wie auch als Magistrat sehr mißliebig gemacht. Es hieß nämlich, daß er mit der Dubliner Burg in engen Beziehungen stände und oft geheime Berichte an die irische Regierung, betreffend die Landliga in Galway, sende. Er machte kein Hehl daraus, daß er ein entschiedener Gegner der Landliga sei, und er sprach oft davon, Militär zur Sprengung der von der Liga veranstalteten öffentlichen Versammlungen zu requiriren. Er erhielt häufig Drohbriefe, so daß ihm im Spätsommer von 1879 polizeilicher Schutz gewährt werden mußte. Ende September fand man ihn eines Abends als Leiche vor. Er war aus einem Hinterhalt erschossen worden. Der Mörder ist niemals entdeckt worden. Als der verstorbene Pair beerdigt werden sollte, waren in dem Dorfe keine Leute aufzutreiben, welche den Sarg auf den Friedhof tragen wollten. Die trauernde Wittwe wurde verhöhnt und mit Steinen beworfen; selbst die unschuldigen Kinder des Ermordeten wurden angegriffen, während sie auf dem Rasenplatze vor ihrer Behausung spielten. Die Dienstboten gaben Kündigung u. s. w. Es war Lady Mountmorres selber, welche, als Zeugin vorgeladen, dem Gerichtshof die traurige Geschichte in abgerissenen Sätzen erzählte. Als sie später von Sir Charles Russel, dem Anwalte Parnell's, einem Kreuzverhör unterzogen wurde, überfiel sie eine Ohnmacht und sie mußte aus dem Gerichtssaale geführt werden. Ein Polizeisergeant bekundete, daß die Bauern des Ortes auf der blutgetränkten Stätte, wo die Leiche des Lord Mountmorres gefunden wurde, Bacchanalien feierten. Nach Vernehmung einiger anderer Zeugen, welche Aussagen über die agrarischen Ausschreitungen in der Grafschaft Kerry machten, entspann sich ein scharfer Wortwechsel zwischen dem Präsidenten, Sir James Hannen, und den als Sachwalter der Parnelliten fungirenden irischen Abgeordneten Edward und Timothy Harrington. Der Präsident wollte denselben nicht gestatten, sich in das Kreuzverhör zu mischen, welches der Generalanwalt mit einem Zeugen anstellte. Da die Harrington's ihre Unterbrechungen fortsetzten, verlor Sir J. Hannen die Geduld und verließ mit den übrigen Richtern den Saal. Als die Richter nach zehn Minuten zurückkehrten, bat Timothy Harrington demüthig um Entschuldigung, womit der Zwischenfall sein Ende fand.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. November.

Zu den Stadtverordnetenwahlen in der ersten Abtheilung. Die früher von dem hiesigen Organ der Cartellisten gebrachte Mittheilung, daß die antiliberale Partei in der ersten Abtheilung keine Candidaten für die Stadtverordnetenwahlen aufstellen werde, bewahrheitet sich, wie wir bereits im Abendblatt mitgetheilt, nicht

Das Hamlet-Geheimniß.

Den Vortrags-Cyclus zum Besten der Freistellen in den verschiedenen Anstalten des Kindergarten-Vereins eröffnete am Sonnabend, 17. d. Mts., Herr Professor Dr. F. A. Leo aus Berlin, Präsident der Shakespeare-Gesellschaft und Herausgeber des Shakespeare-Jahrbuchs, mit einem freien Vortrage über „Das Hamlet-Geheimniß". Er begann mit einem Hinweis auf die zahlreichen verschiedenen und zum Theil einander völlig widersprechenden Erklärungen des Hamlet-Charakters, ließ einige sarkastische Streiflichter auf die Zahl derjenigen Interpreten fallen, die willkürlich alles Mögliche in den Dichter hineinlesen, und von denen einer (der Amerikaner Edward Vining) sogar die kühne Hypothese, Hamlet sei eigentlich ein verkleidetes Weib, in allem Ernst aufgestellt und vertheidigt hat, und stellte ihnen „die Gewaltigen" gegenüber, die sich in den Dichter hineinlesen. Um den Dichter zu verstehen, müsse man, nach Goethes bekanntem Wort, in des Dichters Lande gehen, die Quellen erforschen, aus denen er geschöpft, die Verhältnisse und Bedingungen ins Auge fassen, unter denen er seine Werke geschaffen. Nach einer kurzen Hindeutung auf die Art, in welcher Shakespeare seine Stoffe zu wählen und zu bearbeiten pflegte, erzählte der Vortragende ausführlicher den Inhalt der alten Amlethsage aus dem Saxo-Grammaticus, indem er diejenigen Züge derselben hervorhob, die in dem Drama nachklingen. In der Figur des sagenhaften Dänenprinzen, der, um den Tod seines Vaters zu rächen, sich wahnsinnig stellt, in verwahrlostem Aufzuge erscheint und scheinbar thörichte, in Wahrheit aber höchst treffende Antworten giebt, der, mit einem Uriasbrief nach England gesandt, denselben verändert, sich rettet, später nach Dänemark zurückkehrt und den vor Jahresfrist angelegten Racheplan verwirklicht, habe Shakespeare den triebkräftigen Keim seines Dramas, aus dem dasselbe herausgewachsen, den Punkt gefunden, um welchen sich nach und nach alles übrige gleichsam krystallisirt habe. Vor Allem habe den Dichter hierbei wohl das auch anderwärts, z. B. im „Lear" behandelte Wahnsinnsproblem angelockt, möglicherweise habe ihn auch — nach einer neuerlichen Conjectur — zugleich die Absicht geleitet, dem jungen Grafen Essex, dem es obgelegen, den Tod seines Vaters an dem Grafen Leicester zu rächen, einen Spiegel vorzuhalten und ihn zur That zu spornen. Drittens endlich habe Shakespeare, nachdem er in seinen übrigen Stücken die verschiedensten Charaktervarietäten erschöpft, diese Reihe vervollständigen und den einzigen Charakter, der bisher noch nicht vertreten gewesen, schildern wollen: Es gebe nämlich einen Typus, der uns im Leben nur allzu häufig begegne und an dem sich die tiefe Bemerkung Jean Pauls bewahrheite: „Mancher thut mehr als seine Pflicht, blos, um seine Pflicht nicht thun zu müssen." Zu diesen Charakteren gehöre auch Hamlet. Ihm sei „eine That auf die Seele gelegt, der er nicht gewachsen." Statt Rache für seinen Vater zu nehmen, beschäftige er sich beständig mit Anderem und schiebe die Vollführung seiner Aufgabe unter allerhand Vorwänden hinaus. So oft man Handlungen von ihm erwarte, bekomme man Worte, Phrasen, Redensarten zu hören. Er besitze nur physischen, aber keinen moralischen Muth. Er vermöge Polonius hinter dem Teppich zu erstechen, aber nicht, den betenden, in seine Gewalt gegebenen König niederzustoßen. Wenn er ihn am Schlusse der Tragödie tödte, so handle er dabei nicht mehr selbstständig, sondern gewissermaßen willenlos unter dem unwiderstehlichen Zwange des Augenblickes. Der Vortragende verwies noch auf mehrere andere Situationen, ohne dieselben jedoch des Näheren zu erörtern, und auf die Nebenfiguren des Dramas, die durch den Gegensatz ihres Wesens zu Hamlets Charakter die verschiedenen Seiten des letzteren noch deutlicher hervortreten ließen: Den reflectirenden, nervösen Hamlet beschäme der thatkräftige Fortinbras, der stürmische Laertes, der schlaue König Claudius, „von dem Hamlet hätte lernen können, wie man geraden Wegs auf sein Ziel losgehe, manchmal freilich auch den krummen Weg gerade machend". Für diese seine Auffassung des Hamletcharakters erklärte der Vortragende, sich auf keinen Geringeren als Goethe zu berufen. Die wahre Lösung des Hamlet-Geheimnisses sei hiernach, — daß eigentlich gar kein solches existire. Man solle sich nur durch jene subjectiven Interpreten nicht beirren lassen und völlig unbefangen und unvoreingenommen an das Stück herangehen, so könne man es gar nicht mißverstehen.

Mit diesem Referat glauben wir, wenn anders uns unser Gedächtniß nicht trügt, in seinen wesentlichen Punkten den Gedankengang des Leo'schen Vortrages wiedergegeben zu haben, der durch seinen Inhalt nicht minder wie durch die gewählte Sprache und den lebendigen Ausdruck des Redners das stattliche, überwiegend aus Damen zusammengesetzte Auditorium von Anfang bis zu Ende in gespannte Aufmerksamkeit versetzte und mit reichem Beifall aufgenommen wurde. Dennoch möchten wir mit dem Geständniß nicht zurückhalten, von den Ausführungen Leo's nicht voll befriedigt worden zu sein. In Folge der breiten Anlage des historischen Theils war die psychologische Charakteranalyse etwas zu kurz gekommen, während jener doch nur die Einleitung und Grundlegung zu dieser hätte bilden sollen. Was nun die Lösung des Hamletgeheimnisses selbst betrifft, so kam sie eingestandenermaßen auf das hinaus, was von Goethe schon vor drei Menschenaltern im „Wilhelm Meister" ausgesprochen worden und wohl den wenigsten unter den Hörern und Hörerinnen fremd gewesen sein dürfte. Goethe selbst übrigens war weit entfernt, jene Aperçüs über Hamlet, die er seinen Romanfiguren in den Mund gelegt, für der Weisheit letzten Schluß anzusehen, er gestand vielmehr später, „im Meister an Shakespeare nur herumgetupft zu haben", und daß das Hamletgeheimniß „dennoch, man möge sagen, was man wolle, als ein düsteres Problem auf der Seele laste". Und Schlegel verglich mit Recht die räthselhafte Tragödie mit einer irrationalen Gleichung, in welcher immer ein unauflöslicher Bruch von unbekannten Größen übrig bleibt. Seither hat sich eine große Reihe, zum Theil sehr bedeutender Männer an der Deutung des Hamlet abgemüht, die von Goethe ausgingen, aber auch in vielen Punkten über ihn hinausgelangt sind, Männer, deren Schriften sicherlich Wenigen so vertraut sein mögen, wie Herrn Professor Leo, in seinem Vortrage jedoch durchweg ignorirt wurden. Und ist denn in der That mit jenem Goethe'schen Satze „eine große That auf eine Seele gelegt, die ihr nicht gewachsen", das Problem bereits gelöst und nicht vielmehr erst gestellt und formulirt? Man fragt doch sofort: Warum ist sie ihr nicht gewachsen, weshalb wird eigentlich Hamlet's angeborne Farbe der Entschließung beständig von des Gedankens Blässe angekränkelt? Die Antwort: Es fehlt ihm an moralischem Muth, wird man kaum gelten lassen können; sie entspricht jedenfalls der Goethe'schen Auffassung keineswegs, denn Goethe nennt Hamlet „ein schönes, reines, edles, höchst *moralisches* Wesen, ohne die *sinnliche* Stärke, die den Helden macht". Es ist vielmehr, wie auch neuerdings der geistvolle, bisweilen freilich zu Paradoxen geneigte Kohler in seinem interessanten Werke „Shakespeare vor dem Forum der Jurisprudenz" scharfsinnig dargelegt, gerade das verfeinerte sittliche Gefühl Hamlets, das sich in ihm gegen die brutale, barbarische Pflicht der Blutrache sträubt, die eben nur auf einer untergeordneten Stufe der Cultur- und Rechtsanschauung als eine Pflicht gilt, dem geläuterten Rechtsbewußtsein einer fortgeschrittenen humaneren Epoche jedoch, an deren Grenze stehend Hamlet gedacht werden muß, widerstrebt, und eben dieser innere Widerstreit zwischen jenen roheren Instincten und diesem feineren Gefühl bildet nach Kohler den tragischen Conflict, an welchem Hamlet zu Grunde geht. Jene Contrastfiguren, welche nach Leo's Ansicht bestimmt sind, zu zeigen, wie Hamlet in entsprechender Situation hätte handeln sollen, Laertes, selbst Fortinbras, von König Claudius zu schweigen, stehen Hamlet in Wahrheit sämmtlich an sittlicher Kraft bei Weitem nach und dienen nur dazu, seine Superiorität über seine ganze Umgebung ins hellste Licht zu setzen. Es kann nicht die Aufgabe dieser Besprechung sein, selbstständig dem Hamletproblem näher nachzugehen, sie wollte nur constatiren, daß dasselbe denn doch nicht so einfach ist, wie der Vortragende es hingestellt. Um es tiefer zu ergründen, genügt es nicht, einen einzelnen Gesichtspunkt herauszugreifen und mit ein paar Citaten zu belegen, man muß vielmehr das ganze Drama, Scene für Scene, in seinem Aufbau durchgehen, den Helden durch alle Situationen, in die ihn der Dichter versetzt, begleiten und beobachten, muß sein Verhältniß zu all den Nebenpersonen, die sich wie Planeten um ihn bewegen, zu Vater, Mutter und Oheim, zu Ophelia, Polonius und Laertes, zu Horatio, Rosenkranz und Güldenstern untersuchen und vergleichen; erst dann wird man das rechte Bild seines Wesens, einen tiefen Einblick in sein so außerordentliches, so unendlich reich und fein organisirtes Seelenleben gewinnen, und selbst dann wird immer noch ein ungelöster Rest übrig bleiben und immer aufs Neue anreizen, sich in den unerforschlichen Abgrund dieser wundersamen Schöpfung zu versenken. Allerdings hätte der Versuch, diesen Anforderungen gerecht zu werden, auch den Rahmen eines Vortrages gesprengt, und so ging wohl auch die Absicht des Vortragenden nicht auf eine erschöpfende Behandlung seines Gegenstandes, sondern nur dahin, seine Hörer zu weiterer

sie scheint vielmehr nur in der Absicht verbreitet worden zu sein, die liberalen Wähler der ersten Abtheilung in Sicherheit einzuwiegen. Heute fordert in den ihre Interessen vertretenden Organen die „freie Vereinigung" (Cartell und Centrum) die Wähler der ersten Abtheilung, welche ihr zugehören, auf, **ihr Wahlrecht auszuüben.** Es ist daher, um diese Ueberrumpelung wirksam abzuschlagen, **dringend** nöthig, daß **jeder Wähler,** dem es am Herzen liegt, daß die Grundsätze, nach denen die städtische Verwaltung bisher geführt worden ist, auch fernerhin zur Geltung kommen, seine Stimme abgebe für die von den Herren Dr. Asch, **Friedländer,** Geh. Commerzienrath **Heimann,** Rechtsanwalt **Kirschner,** Commerzienrath **Molinari** und Fedor **Pringsheim** empfohlene Liste. Herr Commerzienrath Leo Molinari macht uns darauf aufmerksam, daß das Comité, welches seit einer Reihe von Jahren die Vorschläge zu den Stadtverordnetenwahlen der ersten Abtheilung vorbereitet, als ein freisinniges nicht bezeichnet werden konnte, da es die Candidaten nicht nach ihrer politischen Stellung, sondern nach ihrer Befähigung für dieses Amt auswählt. In der Wählerversammlung habe Herr Molinari diesen Standpunkt auch dieses Mal als den maßgebenden hervorgehoben. Wir nehmen von dieser Erklärung mit Vergnügen Kenntniß; wenn wir es immer und immer wieder ausgesprochen haben, daß gerade bei den Wahlen der ersten Abtheilung in den letzten Jahren ein Parteiinteresse nicht ausschlaggebend war, so hat man es uns doch niemals geglaubt. Das Zeugniß des Herrn Commerzienraths Molinari dürfte auch im Lager unserer Gegner als ein vollgiltiges anerkannt werden. Morgen, **Mittwoch,** 21. Nov., von Vorm. 10 bis Nachm. 1 Uhr und von 3 Uhr Nachm. bis 5 Uhr Nachm. wählen die Wähler, deren Namen mit den Buchstaben **R bis Z** anfangen. **Diejenigen Wähler, deren Namen mit den Buchstaben A bis Q anfangen und die bisher noch nicht gewählt haben, werden ersucht, noch nachträglich ihr Wahlrecht auszuüben.**

— Die **Breslauer Cartellisten** gerathen jetzt, vierzehn Tage nach der Wahl, mit einander ins Handgemenge. Die guten Leute reißen sich um den Lorbeer des Sieges. Am Sonntag ließ sich der „Neue Wahlverein" in dem „Deutschen Tageblatt" ein Loblied singen des Inhalts, daß diesem Conglomerat der verschiedenartigsten Elemente das Verdienst um den Ausfall der Wahlen zuzuschreiben sei, und Herr „Regierungsrath und Hausbesitzer" **Frank,** der Vorsitzende des „Neuen Wahlvereins", spann die in Berlin angestimmte Melodie am Sonnabend in seiner Commersrede weiter, indem er zugleich den „Extremen" zu verstehen gab, es sei gut, wenn sie sich einiger Bescheidenheit befleißigten. Natürlich sind unsre Extremen davon nicht sehr erbaut. Sie wollen es nicht zugeben, daß der „Neue Wahlverein" allein die Wahlmusik gemacht habe, und sie frischen die Anekdote auf, in welcher der Balgentreter nach stattgehabtem Orgelspiel befriedigt schmunzelnd zu dem Organisten spricht: heute haben **wir** gut gespielt — wobei unsere Extremen natürlich die Rolle des Balgentreters, der eigentlich erst das ganze Orgelspiel ermöglicht hat, auf sich nehmen. In dem Moniteur der hiesigen Extrem-Conservativen, die von dem ihnen gesinnungsverwandten Herrn von Blankenburg einst verächtlich die „conservativen Heißsporne" genannt wurden, wird heute dem „Neuen Wahlverein" und besonders seinem Vorsitzenden gründlich der Text gelesen. Es wird da den Herren vom „Neuen Wahlverein" klar gemacht, daß die **Hauptarbeit** bei der Wahlagitation in den Händen des bekannten, „von Seiner Majestät durch Verleihung des Rothen Adlerordens ausgezeichneten" Fabrikbesitzers Seidel gelegen habe. Derselbe, Vorstandsmitglied der deutschconservativen Partei, sei „wochenlang in seine Wohnung nur gekommen, um ein paar Stunden von der aufreibenden Wahlarbeit auszuruhen". Die so unendlich wichtige „kleine Arbeit" sei **ausschließlich** von Mitgliedern des deutschconservativen Vereins geleitet worden. „Demgegenüber berührt es — und nun erhält Herr **Frank** seinen Denkzettel — eigenthümlich, daß ein wahrscheinlich in Breslau geschriebener Artikel in der Sonntagsnummer des „Deutschen Tageblatts" das Hauptverdienst an dem Ausfall der hiesigen Wahlen dem Neuen Wahlverein beimißt und daß in einer am Abend desselben Tages beim Festcommers der vereinigten Parteien gehaltenen Rede der Vorsitzende des Neuen Wahlvereins, Herr Regierungsrath **Frank,** wieder von „Extremen" und unberechtigten Ansprüchen derselben sprach. Wenn Herr Regierungsrath **Frank** — so heißt es weiter — die hier mühsam erzielte Einigkeit und Entfesselung aller Kräfte wieder **stören** will, so mag er das mit seinem patriotischen Gewissen ausmachen — die Deutschconservativen werden, nachdem ihnen der Gang der Dinge Recht gegeben, **mittelparteilicher Anmaßung** in Zukunft ebenso entschieden entgegentreten wie im Jahre 1884." Unter dem „Gang der Dinge" versteht nämlich der Moniteur der Extrem-Conservativen die Thatsache, daß dieselben im Jahre 1884, als man ihnen nicht durch Aufstellung einer extrem-conservativen Candidatur entgegengekommen war, einen „extremen" Candidaten in der Person Stöckers aufgestellt hätten. Durch diese Haltung hätten sich die deutschconservativen Elemente die Anerkennung der Gleichberechtigung mit dem nationalliberalen und „Neuen Wahlverein" **erzwungen,** wenn auch dies nur allmälig. Nur einen Schritt näher sei man ihnen bei den Landtagswahlen im Jahre 1885 durch Aufstellung des „gemäßigt"-conservativen Predigers Meyer gekommen. Aber „erst bei der 1887er Reichstagswahl wurden durch die Candidatur des deutschconservativen Oberpräsidenten von Seydewitz alle Kräfte entfesselt". Bei den **diesjährigen** Landtagswahlen habe man von vornherein „die Lehren der letzten sieben Jahre beherzigt". Der Neue Wahlverein, so schreibt der „Moniteur", **maßte sich nicht mehr,** als „über den Parteien" stehend, die **Führung** derselben an, sondern beschränkte sich darauf, als Wahlvereinigung der hiesigen Freiconservativen einen **freiconservativen** Candidaten zu nominiren. — So ist denn nun der „Neue Wahlverein" wegen seiner „mittelparteilichen Anmaßung" genügend abgekanzelt. Ob nun Herr „Regierungsrath und Hausbesitzer" Frank fortfahren wird, die „mühsam erzielte Einigkeit und Entfesselung aller Kräfte" zu stören? Oder ob ihn sein „patriotisches Gewissen" bestimmen wird, auf den Siegeslorbeer großmüthig zu verzichten?

Aus der Commersrede, welche Herr Frank am Sonnabend gehalten, möchten wir folgenden, die Landtagswahlen betreffenden Passus hervorheben:

„Ich kann versichern, daß eine Verhandlung mit dem Centrum unsererseits nicht stattgefunden hat, daß sich unsere Berührung mit den Herren Wahlmännern dieser Partei auf das beschränkt hat, was in unserer Wahlmännerversammlung öffentlich ausgesprochen wurde."

Wie reimt sich mit diesen Versicherungen folgende Stelle aus einem Artikel der „Schles. Volksztg." vom 8. November zusammen:

„Wenn die „Schles. Ztg." sich heute aufs hohe Pferd setzt und sagt: „Die vereinigten nationalen Parteien hatten von vornherein darüber keinen Zweifel gelassen, daß sie nicht gewillt seien, dem Centrum ein Mandat zu überliefern; lieber wollten die vereinigten Parteien in Ehren unterliegen", so kennen wir die Sache denn doch besser. Es gab genug Mitglieder der „Vereinigten Parteien", welche bereit waren, **uns ein Mandat abzutreten, selbst im letzten Augenblicke noch.** Und das waren **nicht etwa Leute ohne Einfluß, es waren hohe, sogar sehr hohe Regierungsbeamte darunter."**

Warum hat Herr Frank diese Mittheilungen, wenn sie falsch waren, nicht in seiner Commersrede berichtigt?

• **Vom Stadttheater.** Morgen, Mittwoch, gelangt als Nachmittags-Vorstellung (Anfang 3 Uhr) zu ermäßigten Preisen Shakespeare's „König Lear" zur Aufführung.

• **Vom Lobetheater.** Der „Pfarrer von Kirchfeld" ist in dieser Saison das größte Kassenstück des Deutschen Theaters in Berlin. Im Lobetheater sind jetzt so viele Künstler vereinigt, welche in der Vorführung von Volksstücken anerkannt Vorzügliches leisten. In Folge dessen hat die Direction sich entschlossen, allwöchentlich ein Volksstück in Scene gehen zu lassen. Am Freitag Abend wird mit dem „Pfarrer von Kirchfeld" begonnen werden. Donnerstag gelangt die Operette „Die Fledermaus" zur Aufführung mit Frl. Baviera und Herrn Korschen.

• **Verein christlicher Kaufleute.** Landes-Bau-Inspector **Knieschke** in Berlin hat vom Minister der öffentlichen Arbeiten einen viermonatlichen Urlaub erhalten zur Ausarbeitung der Pläne für das neue Gesellschaftshaus des Vereins. Es ist demnach zu hoffen, daß während des Winters es gelingen wird, sämmtliche Vorarbeiten zu erledigen, so daß im Frühjahr der Bau beginnen kann.

• **Der Verein für Geschichte der bildenden Künste** hält Donnerstag, den 22. November, eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Regierungs-Baumeisters **Lutsch:** „Reise-Erinnerungen aus Hildesheim."

• **Vortrag über Afrika.** Wie wir hören, wird Sonnabend, den 24. d. M., der berühmte Afrikareisende Herr Paul Reichardt im kleinen Saal des Concerthauses einen noch nicht näher bestimmten Vortrag über Afrika und seine dortigen Erlebnisse für die Mitglieder der Colonial-Gesellschaft halten. Herr Reichardt ist der Genosse des unglücklichen Dr. Böhm, der seinen Forschungsdrang in Afrika mit dem Leben bezahlen mußte. Er hat sich eine Fülle gediegener Erfahrungen zu eigen gemacht, die sich nicht auf diesen oder jenen Theil, sondern über das ganze tropische Afrika erstrecken.

ββ **Museum schlesischer Alterthümer.** Den Vereins- und Vortragsabend am Montag eröffnete der Vorsitzende des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer, Geheimer Sanitätsrath Dr. Grempler, mit einzelnen Mittheilungen. Der Custos der Sammlungen, Regierungsbaumeister Lutsch, theilte alsdann mit, daß der Jahresbericht, den er statutenmäßig am Schlusse des Vereinsjahres in seiner Eigenschaft als Custos zu erstatten habe, während seiner Sprechstunden im Bureau des Museums Montag, Mittwoch und Freitag, Mittags von 12 bis 1 Uhr, von den Mitgliedern eingesehen werden könne. Hierauf ertheilte der Vorsitzende dem Architekten und Landschafts- und Decorationsmaler **Nöllner** das Wort zu einem Vortrage über die von diesem selbst in malerischem und architektonischem Interesse aufgenommenen photographischen Bilder. Die nächste Versammlung findet am Montag, 3. December c., statt. Der Custos der Sammlungen, königl. Regierungsbaumeister Lutsch, wird einen Vortrag über das Thema: „Cultur- und kunstgeschichtliche Skizzen aus dem Fürstenthum Glogau" halten.

• **Die letzte Soirée des Mimikers Ernst Schulz** findet Mittwoch Abend im Hotel de Silésie statt. Allen Freunden des Humors und heiterer Laune, die Herrn Schulz noch nicht gesehen, ist der Besuch seiner Vorstellungen angelegentlichst zu empfehlen, um so mehr, da es wahrscheinlich das letzte Mal ist, daß sich Herr Schulz hier producirt, da er zunächst eine größere Reise ins Ausland ausführen und dann sich zur Ruhe setzen will. Herr Schulz dürfte schwerlich in seinem Genre einen Rivalen haben, der gleich Staunenswerthes in der Physiognomik leistet. Was den Darstellungen des Herrn Schulz eben einen besonderen Reiz verleiht, das ist sein humoristischer Vortrag. Die Requisiten sind nicht nur die eigene Erfindung des Künstlers (wie z. B. der optische Schattenapparat), sondern auch von ihm selbst gearbeitet.

ββ **Zum Krankenversicherungswesen.** Durch eine jüngst erfolgte Entscheidung des Reichsgerichts ist in einem Specialfalle festgestellt worden, daß für solche Gewerbebetriebe, in denen a. Dampf-, Gas- 2c. Kraft zur Verwendung gelangt, b. eine Theilung der Arbeit stattfindet, c. ein Theil der daselbst beschäftigten Personen nicht fachmännisch ausgebildet ist, alle diejenigen Voraussetzungen vorhanden sind, welche zu einem fabrikmäßigen Betriebe gehören. Hierauf gestützt und unter Bezugnahme auf § 2 ihres Statuts hat die Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter hierselbst verschiedene hiesige Gewerbetreibende, welche ihr Personal bei anderen Ortskrankenkassen versichert haben, aufgefordert, dasselbe bei ihr anzumelden. Wie uns mitgetheilt wird, widerspricht dieses Vorgehen einer Verfügung der aufsichtführenden Behörde, d. h. des Magistrats, welcher der Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter im Hinblick auf angeführte Entscheidung aufgab, sich mit den verschiedenen Ortskrankenkassen (nicht mit den Gewerbetreibenden) in Verbindung zu setzen zu dem Zweck, daß diese Kassen es fernerhin unterlassen, das Personal derjenigen Betriebe, welche nach Ansicht der Fabrikarbeiter-Kasse unter den Begriff **Fabrik** fallen, zur Versicherungspflicht heranzuziehen. Sofern hierbei Streitigkeiten darüber entstehen, **ob** ein Betrieb als Fabrik anzusehen ist und zu welcher Kasse demgemäß das beschäftigte Personal gehört, sollen diese Streitigkeiten zwischen den Ortskrankenkassen (also nicht zwischen der Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter und den Gewerbetreibenden) im ordentlichen **Rechtswege** zum Austrag gebracht werden.

• **Besichtigung.** Am 27. d. Mts. wird eine Besichtigung des zum Seminar umgebauten und in diesem Jahre in Benutzung genommenen Schlosses in Proskau stattfinden, an welcher vom Cultusministerium die Geheimen Ober-Regierungsräthe Spieker und Polenz, vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten der Geh. Baurath Nath, sowie je ein Commissarius des Provinzial-Schulcollegiums in Breslau und der Regierung zu Oppeln nebst dem betreffenden Kreisbaubeamten theilnehmen werden.

• **Königl. preuß. Klassen-Lotterie.** Am 10. December beginnt die Ziehung der dritten Klasse der königl. preuß. 179. Klassen-Lotterie. Die **Erneuerung der Loose** muß bis spätestens Donnerstag, 6. Decbr. cr., Abends 6 Uhr, erfolgen.

• **Theodor todt!** Der große Elephant unseres zoologischen Gartens, **Theodor,** der Liebling des Publikums, ist heute Nachmittag um 6 Uhr verendet. Ueber die Krankheit, an der Theodor schon mehrere Tage gelitten hat, wird die morgen stattfindende Section Aufschluß geben.

Beschäftigung mit demselben anzuregen. Daß ihm das gelungen, mögen ihm diese Zeilen beweisen. *p.*

Aus der chinesischen Colonie in New-York.

Aus New-York wird der „Frkft. Ztg." vom 4. d. Mts. geschrieben: „Am Dinstag dieser Woche wurde hier ein **berühmter Chinese** begraben. Er hieß Li Ju Doo, war auf Seiten der Aufständischen **General** in der Rebellion von 1861 gewesen, hatte den 33. Grad im chinesischen Freimaurerorden erreicht und war Großmeister des Ordens; er hat in China zwei Frauen gehabt, war dort wohlhabend gewesen und auch hier wieder zu Vermögen gelangt. Er hatte chinesische Läden in New-York, Philadelphia und Boston, und besaß Ruf und Eigenschaften, die es seinen Landsleuten zur Pflicht machten, ihm zu seiner stillen Reise ins Jenseits einen prunkhaften Abschied zu veranstalten. Der ehemalige General starb am 19ten October, neun Tage lang dauerten die Vorbereitungen zu seiner Beerdigung, in welcher Zeit vierzig Mann mit den Vorbereitungen dazu beschäftigt waren. Als der Morgen des großen Tages der Feier anbrach, war die chinesische Colonie zufrieden mit den Vorbereitungen und voll freudiger Erwartung. Die Leiche war einbalsamirt und stand in einem Hinterzimmer des Todtengräberladens — Underdakas nennt man sie hierzulande — Mottstraße Nr. 3. Um 6 Uhr Morgens wurde sie von dort in die große Wagenremise des Etablissements gebracht, welche für diese Gelegenheit eigens geordnet hergerichtet war. Die Wände waren mit schwarzem Muslin behangen, auch die Decken schwarz bekleidet. Ueber das Schwarz waren weiße Streifen gezogen. Der Sarg mit der Leiche stand im entfernten Winkel des Gemaches. Am Fußende des Sarges stand ein großer Tisch, worauf die Speisen, wie sie die Chinesen ihren Todten auf die lange Reise mitgeben für den Fall, daß sie Hunger bekommen sollten: ein gekochtes Lamm, ein Haufen Zuckerteig und einige Porzellangeschirre voll Reis. Auf einem zweiten Tische waren ein Spanferkel, einige Kannen Thee, mehrere Flaschen Wein und Haufen von Biscuit, Lemonen und Orangen. Um die Speisen herum lagen die kleinen Stäbchen, deren sich die Chinesen bekanntlich beim Essen bedienen, kleine Theetassen und Körbe mit Blumen. Die Leiche war mit den Gewändern eines Mandarinen der Dynastie Ming bekleidet, der Zopf um das Haupt gewunden, und auf der Brust lag chinesisches Papiergeld. In der linken Hand waren einige Goldstücke. Auch wurde Geld — Gold, Silber und Papier — in den Sarg geworfen, damit der Verstorbene auf der Reise Ausgaben bestreiten und etwaige böse Geister besänftigen könne, die ihn unterwegs belästigen möchten. Auf einem dritten Tische, am weitesten vom Sarge entfernt, brannten sieben Kerzen; zwei davon waren sehr groß von rothem Wachs, die anderen waren klein und von weißem Wachs. Früh am Morgen betraten die Municipal-Beamten des chinesischen Newyork den Todtensaal. Sie trugen schwarze und weiße Bänder um die Arme, Blousen und weite Beinkleider von weißem Cambric. Sich dem Sarge nähernd, salutiren sie die Leiche, treten dann zurück hinter den Tisch, wo die Lichter und Räucherkerzen brennen, und verbeugen sich Einer nach dem Anderen so tief, daß sie mit der Stirne den Boden berühren. Nachdem dies geschehen was etwa eine Stunde gedauert (so zahlreich waren diese Beamten der chinesischen Colonie), kamen 100 Mitglieder vom Lare Gee Tong, dem chinesischen Freimaurerorden; sie sind in blau-weiß und gelbe Blousen und weite Hosen von denselben Farben gekleidet und machen dieselben Bewegungen, wie die Beamten der Colonie, die ihnen vorausgegangen. Von den gemischten chinesischen und italienischen Vierteln aus ist auf den Fußwegen aller Straßen entlang ein dichtes Gedränge von Menschen vieler Nationen und Racen. Aus den Fenstern an der Mottstraße blicken Menschen, die, mit Ausnahme der Neger und Kinder, unter anderen Himmelsstrichen, als denen der Vereinigten Staaten, das Licht der Welt erblickt haben. Auf den Feuerleitern einiger Häuser tummelten sich chinesische Kinder herum, deren kleine Gesichter für diesen Tag von ihren Müttern gewaschen worden. Die Mütter lugen hinter Fenster-Vorhängen hervor. Dreißig Polizisten waren an der Mottstraße vor dem improvisirten Chinesentempel aufgestellt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Viele der Neugierigen verschiedener buntfarbiger Nationalitäten und Weißer gewannen Zugang zu dem großen Raum hinter dem „Undertaker's shop". Etwa zwei Hundert dieser gemischten Menschheit drängten sich um die Tische und schauten neugierig den Leidtragenden zu, wie sie ihre Gebete verrichteten und vor den brennenden Kerzen sich verneigten. Es wurde 11 Uhr und außer den Fremden waren etwa 150 Chinesen im Locale versammelt. Die Meisten rauchten — Pfeifen, schlechte Cigarren — und die billigsten Cigaretten. Die Chinesen waren die beständigsten Raucher. Diejenigen, welche als Beamte oder Priester erscheinen, treten an den Tisch, verbeugen sich, lallen ihr Gebet für den Scheidenden, heben dessen Tugenden hervor, treten darauf beiseite, für Andere Platz machend, und zünden ihre Cigarette an. Dann erscheinen einige zwanzig chinesische Musikanten mit Tom-Toms, Cymbeln, Flöten, Triangeln und anderen sonderbaren Instrumenten und machen buchstäblich einen Heidenscandal. Um 1 Uhr macht die Polizei einen Platz durch die Menschenmenge auf den Fußwegen der Straße entlang. Die Chinesen in Uniform kommen aus dem Leichensaal und gruppiren sich zu einem Zuge, der Sarg wird auf den Todtenwagen gebracht und die Procession setzt sich in Bewegung, zieht nach der Bowery, von da bis an die Olivenstraße und biegt dann in die Henrystraße. Jeder Wagenverkehr auf diesen Straßen kommt zum Stillstande, alle Fenster und Thüren sind mit Neugierigen besetzt, selbst von den Dächern blicken sie auf den Zug herab. Die Mottstraße hinauf sind viele Häuser mit chinesischen Plakaten, Laternen und Trauerenblemen geschmückt. Im Zuge werden rothe, himmelbaue und orangegelbe Flaggen und Banner getragen. Die Söhne des Reiches der Mitte begleiten mit ernsten Gesichtern und in bunten Kleidern den Verstorbenen auf dem Paradezuge zu seiner großen Reise. Die Züge der Hochbahn brausen über ihnen dahin, aber die schrillen Töne der orientalischen Cymbeln und Flöten übertönen ihr Geräusch. Dem Zuge voran schreitet ein Corps amerikanischer Polizisten, dann vier Würdenträger des chinesischen Ordens, hierauf ein Corps deutscher Musikanten, hinter diesem reiten drei Generäle, welche mit Li Ju Doo bei der Erstürmung von Haking waren und, wie er, nach dem Untergange der Rebellion sich nach Amerika flüchteten. Sie ritten auf Schimmeln und trugen die Uniform chinesischer Soldaten: schwarzen Turban, blaue Blouse, türkische Hosen und Gamaschen und um den Leib lose Schärpen von weißer Seide. Sie heißen: Le Yee, Son Chuck und Le Juen. Ein anderer Chinese trug das große, gelbe, herzförmige Banner des Chinesischen Ordens, hinter demselben geht eine Anzahl Mitglieder des Ordens. Dann folgen 25 Soldaten in chinesischer Uniform, welche unter dem General in dem Schwarzen-Flaggen-Feldzug gedient haben, hinter ihnen acht Träger mit den Emblemen der heiligen Secte des Tan. Der Großmarschall Moy reitet dem von vier Pferden gezogenen Leichenwagen voraus. Hinter dem Leichenwagen fährt ein Chinese, der vom hohen Sitze herab Papiergeld auf die Straße wirft für die bösen Geister, damit sie dem Todten nicht folgen. Sein Neffe, Lee Zoon, folgt dem Sarge zu Fuße als erster Leidtragender, hinter ihm zwölf andere Trauermänner in langen himmelblauen und aschgrauen Gewändern. Dann kommen die chinesischen Musikanten, hinter ihnen 400 Ordensmänner mit weißen Schärpen. Hierauf folgen zwei große Postkutschen, 72 andere Kutschen und ein mit Nahrung für den todten Soldaten beladener Wagen. An 1000 Chinesen in gewöhnlichen Anzügen folgen dem Geleite. Es bedurfte vier der riesigen Fährboote, den Zug über den Ostfluß zu führen. Um 3 Uhr begann der Zug, den Brooklyner Broadway hinauf, sich in Bewegung zu setzen. Als er den Evergreen-Begräbnißplatz erreichte, auf dem in einer Ecke Chinesen begraben werden, war auch dort so viel neugieriges Volk versammelt, daß die Polizei für die Leidtragenden Platz machen mußte. Am Kopfende des Grabes wurde das Banner des Lun Gee Tong-Ordens aufgepflanzt, daneben zwei Laternen auf Polen angezündet. Nachdem der Sarg in die Grube gesenkt worden, warf Tom Lee die erste Schaufel Erde darauf. Die andern Chinesen ziehen nun ihre Trauergewänder aus und legen sie zur Linken des Grabes alle auf einen Haufen. Die Mandarinschirme, die acht Embleme des Faus, die Pole und Banner werden dazu geworfen und in Brand gesteckt. Während die Flammen auflodern, verrichten alle Leidtragenden ein stilles Gebet. Endlich wird auch der Koffer des Verstorbenen in die Flammen geworfen. Mittlerweile ward das Grab mit Erde gefüllt, auf den Erdhügel stellen Chinesen gebratene Hühner und Reis und gießen den Inhalt von zwei Flaschen Wein darüber aus. Es ist mittlerweile spät geworden, die Sonne ist untergegangen, um zur selben Stunde dem fernen Heimathlande Li Ju Doo den neuen Tag zu verkünden.

Verkaufs- und Versand-Häuser Ohlauerstraße 71/72. Bazar „Fortuna“, parterre, I., II., III. Etage.

Bis zum 24. December cr.

Franco-Versand unseres sehr reichhaltigen Waaren-Kataloges mit über 100 Illustrationen, sowie aller Proben, Modebilder und festen Aufträge von 20 Mark an.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Fabelhaft billige, feste Preise in allen Abtheilungen unserer umfangreichen Waarenhäuser.

Elektrische Beleuchtung sämmtlicher Verkaufsräume. Bequemer Einkauf selbst in den Abendstunden, da die Farben aller Stoffe, wie am hellsten Tage genau zu erkennen sind.

Telephon-Anschluß Nr. 114. Telephon-Anschluß mit Oberschlesien. Telephon-Anschluß mit Berlin.

J. Glücksmann & Co.,

Breslau.

Für Knaben von 3 bis 16 Jahren prakt. **Winter-Paletots** empfehlen **Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.**

Das größte Pelzwaaren-Versandt-Geschäft

von M. Boden, Kürschnermeister,

befindet sich nur [023]

Breslau, Ring 38, parterre, I., II., III. u. IV. Etage.

Ausführlichen, illustrirten Catalog, resp. Preis-Courant, sowie Pelz- und Stoffproben versende ich an Jedermann gratis und franco.

Adreßbuch 1889.

Um dem geehrten Publikum nochmals Gelegenheit zu bieten, sich von der Richtigkeit und Vollständigkeit des Einwohner-Verzeichnisses zu überzeugen und etwaige Irrthümer zu berichtigen, lege ich das Manuscript für das alphabetische Einwohner-Verzeichniß in meinem Adreßbuch-Bureau, Alexanderstraße Nr. 38, pt., zur Einsicht aus und lade zu recht zahlreicher Durchsicht desselben höflichst ein. Der Buchstabe **A** liegt am 22. d. Mts. aus. Für die Buchstaben **B** bis **Z** werden die betreffenden Tage später bekannt gemacht werden. [5932]

E. Morgenstern, Verlags-Buchhändler.

Arthur Hayn,

Bank- u. Wechsel-Geschäft,

Breslau,

Schweidnitzerstraße 34/35, I. Etage, [2259]

empfiehlt sich zum **An- und Verkauf von Effecten, Einlösung von Coupons**, Besorgung von **Couponsbogen** und zu **dauernder Controlle der Verloosungen** bei **Werthpapieren.**





Breslau,

Kaiser Wilhelm-Straße 66.

Telephon Nr. 468.



Erster Breslauer Droschken-Verein

Emil Zadek & Pfuhl,

Equipagen-Verleih-Anstalt.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß wir das seit mehr als 50 Jahren unter der Firma „**Erster Breslauer Droschken-Verein**“ bestehende [2419]

Equipagen-Verleihungs-Geschäft

und Droschkenfuhrwesen käuflich erworben haben.

Durch Neuanschaffung von vorzüglichem Pferde-Material und Vergrößerung des Wagenparkes sind wir in der Lage, allen Anforderungen der Neuzeit genügen zu können. Wir bitten höfl., Bestellungen uns gütigst zuwenden zu wollen, welche wir stets mit der größten Coulanz und Pünktlichkeit auch hinsichtlich der Preise ausführen werden.

Hochachtungsvoll

Erster Breslauer Droschken-Verein Emil Zadek & Pfuhl.

!!! „Union“ !!!

„Special-Cigarre“

(garantirt rein Felix Brasil),

100 Stück 6,00.

Anerkannt das Unübertreffl. in dieser Preislage empfiehlt [7359]

Wilhelm Urban,

Breslau, Kais. Wilhelmstr. 5/7.

Pianinos u. Flügel

nach **neuesten Systemen** gebaut, **kreuzsaitig** u. **dopp. kreuzsaitig**, sowie **gute, bestens renovirte** [5646]

gebr. Instrumente

zu billigen Preisen, auch **Ratenzahlungen**, empfiehlt **unter langjähriger Garantie**

F. Welzel,

42, Ring 42,

Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.



Ofenvorsetzer in modernen styl-vollen Façons, broncirt, Nickel, Kupfer etc.

Feuergeräthe, Geräthständer (zupassend zu Vorsetzern),

Schirmständer, Ofenschirme etc., Kohlenkasten in Eisenblech, Gusseisen u. dergl. f. Küche u. Zimmer, letztere in feinster Ausführung und **modernsten** Mustern.

Preisliste **Nr. 7** nebst **Photographien** über obige Artikel auf Wunsch.

Herz & Ehrlich,

Breslau. [5922]

Ich gebe mein Geschäft auf und verkaufe die [7115]

Restbestände meines Lagers

zu sehr herabgesetzten Preisen.

Marcus Schachtel,

Pelz- und Rauchwaarenhandlg., Goldene Radegasse.



Wegen Aufgabe d. Artikel **enorm billig**

Wollene Taillentücher, Kopfhüllen u. Capotten,

Schulterkragen,

Kinder-Kleidchen u. Jäckchen,

Damen-Röcke,

Jagd-Hemden, Jagd-Westen,

Winter-Handschuhe,

Seidene Ananastücher.

Wilhelm Prager,

Ring 18. [5660]



[5905]

Jahrzeitskalender,

in geschmackvoller Ausführung, zum Preise von 4,50 M. fertigt **Cantor Rosenthal, Brieg,** Rgbz. **Breslau.** [5907]

Adressen

jeglicher Art des In- u. Auslandes zum directen Versandt von

Geschäfts-Empfehlungen

liefert [1979]

Robert Tessmer, Berlin SW., 19.

Jagd- und Reisewesten,

Normalhemden, Unterjacken, Unterbeinkleider, Leibbinden, Kniewärmer, Socken, Damen- u. Kinderstrümpfe, Jagdstrümpfe, Gamaschen, Winterhandschuhe, Damenwesten (auch **mit** Aermel), gestrickte wollene **Unterröcke, beste** Strickwolle. [5318]

Unterhöschen für Kinder. Kleidchen u. Jäckchen, größte Auswahl, **gute** Qualität und **billigst**

Nur Ohlauerstraße,

Eingang Taschenstraße,

bei Adolph Adam.

Stutzflügel, Pianinos,

Harmoniums, vorzüglicher Bauart, sehr preiswerth Universitätspl. 5, **Janssen.**

Passende

Weihnachtsgeschenke,

ein großer Posten Wollsachen, hochfeine **Qualitäten,** reelle **Waaren,** aus einem **Concurse** erstanden, werden spottbillig ausverkauft

Albrechtsstr. 43, I.

Specialgeschäft

für **Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen.** Neuste Brenner empf.

R. Amandi, [5821]

Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke.

---

29 Robert Baumeister, 29

Kürschnermeister,

Breslau, Ring 29, parterre u. 1. Et., **Zur goldenen Krone,** Gegründet 1867,

empfiehlt **Feine Herren-Geh- u. Reise-Pelze** von $23\frac{1}{3}$ Thaler an,

Haus-, Jagd- und Comptoir-Pelze von 12 Thlr. an,

Elegante Damenpelze

in großer, reicher Auswahl u. neuest. Façon, mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätze, von 20 Thlr. an. **Damenpelz-Radmäntel mit guten haltbaren Pelzfuttern** von 15 Thlr. an. [0216]

Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjacken v. 6 Thlr. an.

Großer Verkauf von mehreren Tausend Pelzmuffen in **Zobel, Edelmarder, Nerz, Iltis, Eisvogel, Bisam** von 2, 3, 4, 5 bis $6\frac{2}{3}$ Thlr. an. **Moderne schwarze Pelzmuffe** in **Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skunks** von 1, 2 bis $3\frac{1}{3}$ Thlr. an.

Damenpelz-Baretts in den neuesten Sachen und größter Auswahl. Russische Damen-Pelzmützen von 1 Thlr. an. Pelzteppiche, große und kleine Fußsäcke, Jagdmuffen, Herren- und Knaben-Pelzmützen zu ganz billigen Preisen. **Bestellungen, Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände** werden schnell und sorgfältig unter **meiner persönlichen Leitung** ausgeführt. **Preiscourant gratis und franco.** Um **Irrungen** zu vermeiden, ersuche ich das geehrte Publikum im eigenen Interesse, beim Ankauf von Pelzgegenständen zu achten auf die Adresse

29 Robert Baumeister, 29

Breslau, Nr. 29, Ring Nr. 29.

Schäffer's Kohlen-Anzünder, Fabrik Klosterstr. 2.

Zu haben in fast allen Colonial- und Droguen-Geschäften. [5183]

Lotterie zu Weimar.

Ziehung 15. bis 18. December cr.

Hauptgew. Werth: **25,000, 5000, 1000, 500 M. 2c.**

Verlegung der Ziehung, sowie **Reduzirung** der Gewinne **ausgeschlossen.** [5906]

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf. extra) empfehlen auch gegen Coupons oder Briefmarken

Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring 44.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Nov. 1888: **71 820** Pers. mit **547 300 000** M.

Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. **192 440 000** „

Dividende im Jahre 1888: **41%** der **Normalprämie** nach dem alten, **32** bis **128%** der **Normalprämie** nach dem neuen „gemischten“ Vertheilungssystem.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben auch im Kriegsfalle in Kraft.

Anträge auf Ausfertigung von Policen, welche als Weihnachtsgeschenke Verwendung finden sollen, mögen baldigst gestellt werden, damit die Zustellung der Versicherungsscheine rechtzeitig erfolgen kann. [5908]

A. Langenhan, Breslau,

Gartenstraße 23c (Ecke Neudorfstraße).

Mit zwei Beilagen.

• **Gutsverpachtung.** Das der Stadtgemeinde Breslau gehörende Rittergut Riemberg mit dem Vorwerk Vogtswalde im Kreise Wohlau soll, da der bisherige Pächter gestorben und über sein Vermögen das gerichtliche Concursverfahren eröffnet ist, vom 1. Juli 1889 ab anderweitig auf 18 Jahre verpachtet werden. Der neue Pächter wird indeß nach Vereinbarung mit dem Massenverwalter voraussichtlich schon zum 1. April 1889 das Gut übernehmen können. Die Pachtfläche beträgt 293 ha, darunter circa 139 ha mit Drainage-Anlage. Das Gut liegt von der Kreisstadt 2 Meilen, vom Bahnhofe Obernigk (Breslau-Posener Eisenbahn) dreiviertel Meilen, von Breslau 3 Meilen entfernt. Landwirthe werden auf diese Pacht vorläufig mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß Näheres aus der demnächst in der Breslauer Zeitung erscheinenden Bekanntmachung des Magistrats zu Breslau zu ersehen sein wird.

+ **Sachbeschädigung.** Ein 13 Jahr alter Schulknabe zertrümmerte von der Straße aus mittelst einer sogenannten „Gummischleuder" die große Spiegelscheibe eines Ladens in der Kleinen Holzgasse.

+ **Versuchter Selbstmord.** Der geistesgestörte Klempnergeselle Reinhold S. von der Friedrich Wilhelmsstraße machte am Abend des 19. Novbr. cr. den Versuch, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen. Derselbe wurde noch rechtzeitig losgeschnitten und nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht.

+ **Verhaftet** wurden gestern drei Arbeiter, welche in einem hiesigen Productengeschäft 50 Kilogramm Messing verkaufen wollten. Da die Genannten den rechtlichen Erwerb des Metalls nicht nachzuweisen vermochten, erfolgte ihre Festnahme. Später stellte es sich heraus, daß sie dasselbe in der Dampfziegelei zu Pilsnitz gestohlen hatten. — Am Sonnabend Abend wurde ein bereits mit Zuchthaus vorbestrafter Arbeiter festgenommen, der einem Kaufmann auf der Schmiedebrücke von der Eingangsthür des Ladens einen Pelz gestohlen hatte. — Ferner erfolgte die Verhaftung eines obdachlosen Kellners, welcher einem Brauerlehrling von der Michaelisstraße eine silberne Cylinderuhr mittelst Einbruchs entwendet hatte.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einer Monteursfrau von der Löschstraße ein braunwollenes Umschlagetuch, einem Handlungscommis von der Oderstraße ein schwarzer Winterüberzieher, ein Jaquet und einige andere Kleidungsstücke, einem Handelsmann aus Trebnitz ein Korb mit 3 Schock Hühnereiern, einem Kaufmann von der Neuen Antonienstraße ein goldener Trauring, gravirt „H. M. 3. 2. 84", einer Tischlermeistersfrau von der Klosterstraße ein Bisampelzkragen, einem Zimmermann von der Brüderstraße ein Portemonnaie mit 7 M. Inhalt, einem Hautboisten vom 51. Regiment ein goldenes Medaillon. — Gefunden wurden 63 Stück Revolver-Patronen, welche im Polizeipräsidium Bureau Nr. 4 aufbewahrt werden.

B **Görlitz,** 20. Novbr. [Kaiserdenkmäler.] Während das Denkmals-Comité, aus welchem Bürgermeister Heyne, Sanitätsrath Dr. Kleefeld, Dr. Paur und Stadtrath Rauthe ausgeschieden sind, seine Aufforderung zu Beiträgen für ein Reiterstandbild Kaiser Wilhelms in Görlitz in den heutigen Blättern erläßt, haben gestern Abend die Zeichner der für eine Ruhmeshalle bestimmten Summen im Museum der naturforschenden Gesellschaft eine sehr zahlreich besuchte Versammlung gehalten und einstimmig beschlossen, an dem Project der Ruhmeshalle festzuhalten. Alle Anwesenden, und es befanden sich darunter Zeichner der größten Summen, erklärten sich bereit, ihre Zeichnungen für die Ruhmeshalle aufrecht zu erhalten. Sodann wählte man ein Agitations-Comité, in welches General a. D. Schubart, Bürgermeister Heyne, Sanitätsrath Dr. Kleefeld, die Stadträthe Hagspihl, Nobiling und Rauthe, der Handelskammerpräsident Hecker und Fabrikbesitzer Otto Müller gewählt wurden. In der Versammlung wurde betont, daß die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich zusammen mit dem für Kaiser Wilhelm eine unabweisbare Forderung der öffentlichen Meinung in der Stadt sei, die erfüllt werden müsse. Die Verbindung der gemeinsamen Ruhmeshalle mit Sammlungen und Ausstellungsräumen soll im Auge behalten werden.

Δ **Landeshut,** 19. November. [Lehrerverein.] Am vergangenen Sonnabend beging der hiesige Lehrerverein eine Nachfeier seiner 500sten Sitzung. Der Verein wurde 1871 mit 6 Mitgliedern gegründet und zählt jetzt nahe an 60 Mitglieder. Die Feier wurde im Hotel zu den drei Bergen abgehalten. Nach dem Festessen vereinigte ein Tanzkränzchen die Erschienenen.

✉ **Sagan,** 18. November. [Unglücksfall. — Queisbrücken.] Wirthschafts-Inspector Göbel vom Dominium Dittersbach kehrte gestern Abend mit seinem Wagen von Sagan nach Dittersbach zurück, als auf dem Wege sein Pferd scheute und durchging. Im Thorwege des Dominiums prallte der Wagen an einen Pfeiler und schlug um. G., der unter den Wagen zu liegen kam, erhielt mehrfache Verletzungen. — Die Wiederherstellungsarbeiten der von dem letzten Hochwasser zerstörten Queisbrücken werden ohne Unterbrechung eifrig betrieben. Die kleine Queisbrücke zu Loos ist bereits für den Verkehr wieder frei geworden.

§ **Striegau,** 19. November. [Thierschutzverein.] Gestern beging der hiesige Verein zum Schutz der Thiere in Richters Hotel sein 28tes Stiftungsfest. Zu demselben hatten sich die Mitglieder nebst ihren Angehörigen, ebenso Gäste und Freunde des Vereins zahlreich eingefunden. Dem von einer Dame gesprochenen Prologe folgten die Aufführung eines kleinen Lustspiels und mehrere gesangliche und declamatorische Vorträge. Die zum Besten der Vereinskasse veranstaltete Verloosung von ca. 250 geschenkten Gegenständen ergab einen günstigen Ertrag. Den Schluß des Festes bildete ein geselliges Vergnügen, das die Festtheilnehmer bis in die Morgenstunden beisammen hielt.

⊙ **Neisse,** 18. Nov. [Feuer. — Militärisches. — Bestätigung.] In der Nacht von vorgestern zu gestern, kurz vor 2 Uhr, brach in der Werkstatt der vereinigten Tischler hierselbst Feuer aus, dasselbe entstand in den zu ebener Erde belegenen Räumlichkeiten und griff bereits bis in den ersten Stock um sich, als es von einem im zweiten Stock schlafenden Wächter bemerkt wurde. Der herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, binnen einer Stunde des Feuers Herr zu werden. — Gestern fand hier die Inspicirung des 2. Bataillons des Schlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 durch den Inspecteur der 1. Fuß-Artillerie-Inspection, Generalmajor von Teichmann und Logischen, statt. — Der Lazareth-Verwaltungs-Inspector Winkler hier ist zum Ober-Lazareth-Inspector ernannt worden. — Die Königl. Regierung zu Oppeln hat die Wiederwahl des Architekten Franke, des Kaufmanns Ruffert und des Maurermeisters Pohl, sowie die Neuwahl des Apothekers Neumann zu Stadträthen bestätigt.

Pleß, 20. November. [Bildung einer Genossenschaft.] Die einen Flächeninhalt von etwa 43½ Hectaren umfassenden Grundstücke der Feldmark Biassowitz, Antheil Kopain, im hiesigen Kreise sollen durch Entwässerung verbessert werden und es steht zur Bildung einer öffentlichen Genossenschaft für diesen Zweck, bezw. zur Erörterung der Melioration, Verhandlung über die Abgrenzung des Genossenschaftsgebietes, Wahl von Bevollmächtigten 2c. am 27. d. M. vor dem ernannten Commissarius, Regierungs-Rath Tuercke aus Oppeln in der katholischen Schule zu Biassowitz Termin an.

† **Gleiwitz,** 19. November. [Einführung.] Die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung getroffene Wiederwahl des seitherigen Beigeordneten Fritz, dessen Amtszeit mit dem 21. d. M. ihr Ende erreicht, hat die landesherrliche Bestätigung für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer erhalten; der Genannte wird durch den Oberbürgermeister Kreidel hierselbst aufs Neue eingeführt werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 20. Novbr. [Schwurgericht. — Die fünfte und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode,] hinsichtlich welcher wir schon mittheilten, daß sie nur drei Tage umfasse, hat gestern unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirectors Beling begonnen. Am ersten Sitzungstage gelangten zwei Anklagen zur Verhandlung; bei beiden wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Der erste Angeklagte, Arbeiter Gottfried Thiel aus Breslau wurde zweier Verbrechen gegen die Sittlichkeit schuldig gesprochen und zu 10 Jahren Zuchthaus, sowie zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der zweite Angeklagte, Knecht Franz Scheer aus Schalkau, erhielt unter Zubilligung mildernder Umstände wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit 9 Monate Gefängniß.

Heute sollte gegen die verwittwete Restaurateur Anna Richter, geb. von Willemes, eine auf wissentlichen Meineid lautende Anklage verhandelt werden. Dieselbe Sache war in der vorigen Schwurgerichtsperiode vertagt worden, weil die Angeklagte damals krank war. Bei dem Aufruf der Zeugen stellte sich heraus, daß heute zwei Personen fehlten, auf deren Aussagen der Vertreter der Anklage nicht verzichten kann. Da die Zustellungsurkunden dieser Zeugen noch nicht zur Stelle waren, so nahm der Staatsanwalt vorläufig von einem Strafantrag wegen unberechtigten Ausbleibens Abstand und verlangte die Vertagung der Sache unter baldiger Festsetzung des neuen Termins. Der Gerichtshof entsprach diesem Antrage, indem er die Verhandlung für Donnerstag, 22. d. M., festsetzte. Die ausgebliebenen, in der Gegend von Zobten wohnenden Zeugen werden schleunigst eine neue Ladung erhalten. Die Angeklagte hat eine entsprechend hohe Caution gestellt, sie wurde mit Rücksicht hierauf weiterhin auf freiem Fuß belassen.

ȣ **Breslau,** 20. November. [Schöffengericht. — Bestrafung eines Rechtsanwalts.] Unter den Privatbeleidigungsklagen, welche heut im Zimmer Nr. 37 des Schöffengerichts zur Verhandlung gelangten, befand sich auch diejenige der Frau Gertrud Skowronek gegen Frau Mathilde Groß. Letztere sollte die Skowronek am 29. Mai d. J. durch grobe Schimpfworte beleidigt haben. Die Groß bestritt einen Theil der ihr zur Last gelegten Worte und behauptete außerdem, die Skowronek sei bei dem Streit „auch nicht stumm geblieben". Die Vertretung der Klägerin hatte Rechtsanwalt Sternberg übernommen. Da derselbe eines anderen Termines wegen die Sache nicht wahrnehmen konnte, so war für ihn Rechtsanwalt Schreiber erschienen. Nach Schluß der Beweisaufnahme, welche zu Gunsten der Klägerin ausgefallen war, stellte Rechtsanwalt Schreiber den Antrag, die Angeklagte wegen der Schwere der Beleidigungen, und da dieselbe schon einmal wegen Injurien vorbestraft ist, mit einer hohen Strafe zu belegen. „Die Strafe", so führte er aus, „muß so empfindlich sein, daß dadurch der Angeklagten „ihr wirklich großer Mund" für längere Zeit geschlossen wird." Der Vorsitzende, Gerichtsassessor Werther, rügte den gebrauchten Ausdruck. Der Vertheidiger erwiderte, er müsse die Aeußerung im Interesse seiner Mandantin aufrecht erhalten. Das Schöffengericht beschloß hierauf gegen den Rechtsanwalt 15 Mark Geldstrafe für „Ungebühr vor Gericht"; die Angeklagte wurde wegen der Beleidigungen gleichfalls zu 15 Mark verurtheilt. Rechtsanwalt Schreiber wird gegen die Festsetzung der über ihn verhängten Ordnungsstrafe das Rechtsmittel der Beschwerde einlegen.

ȣ **Breslau,** 20. November. [Landgericht. — Strafkammer I. Unterschlagung.] Der Zimmergeselle Karl Kornau und Emma Kornau waren erst kurze Zeit verheirathet, als sie in Geldverlegenheit geriethen. Frau Kornau erinnerte sich, daß eine ihrer Cousinen, die in Hünern wohnhafte unverehelichte Kiesewetter, sich einige Hundert Mark erspart habe. Beide Eheleute ersuchten die Kiesewetter um ein Darlehn von 30 Mark Dieselbe besaß nur ein über 500 Mark lautendes Sparkassenbuch der Sparkasse zu Trebnitz, sie übergab das Buch an Kornau's allein zu dem Zweck, damit diese darauf die gewünschten 30 Mark erheben könnten, dann sollte ihr das Buch wieder zurückgebracht werden. Der Ehemann Kornau ließ sich am nächsten Tage anstatt 30 M. 50 M. in Trebnitz auszahlen. Eine Woche später wurde er von seiner Frau beauftragt, noch 20 M. zu holen; er nahm diesmal aber 100 M. Wieder mehrere Tage später einigten sich die Eheleute dahin, sie würden noch 250 M. aus dem Buche entnehmen. Nachdem auch dies geschehen war, verpfändeten sie das jetzt nur noch auf 100 M. lautende Sparbuch für 60 M. an einen Fleischermeister. Wegen dieser Handlungen wurde gegen die Kornau'schen Eheleute die Anklage wegen wiederholter Unterschlagung erhoben. In dem heut vor der Strafkammer stattgehabten Verhandlungstermin waren beide Eheleute geständig; der Ehemann legte sein Geständniß sogar im Tone großer Befriedigung ab. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirector Freytag, hielt ihm das Unpassende seines Benehmens vor. Die Strafe wurde für beide Angeklagte gleichmäßig auf 6 Monate Gefängniß und ein Jahr Ehrverlust bemessen. Bestimmend für die Strafhöhe war der Umstand, daß die Angeklagten in ihrer großen Gewissenlosigkeit ein armes Mädchen um seine gesammten Ersparnisse gebracht haben.

Briefkasten der Redaction.

Unterzeichner des Aufrufs, hier. Außer von Ihnen haben wir auch von andren Seiten Zuschriften erhalten, welche sich in gleichem Sinne wie Sie aussprechen. Wir begreifen es vollkommen, wie peinlich es Sie und Alle, die sich mit Ihnen in gleicher Lage befinden, berühren muß, in dem vom Comité für eine Weihnachtsbescheerung (für Kinder armer Leute in der inneren Stadt) erlassenen Aufrufe zugleich mit einem Manne genannt zu werden, welcher in so unverantwortlicher Weise das Seine dazu beigetragen hat, den inneren Frieden unserer Stadt zu stören. Da Sie, als Sie die Genehmigung dazu gaben, daß Ihr Name unter den Aufruf gesetzt werde, nicht wußten, wer denselben noch unterzeichnen würde, so wären Sie wohl berechtigt, jetzt Ihre Unterschrift zurückzuziehen. Trotzdem möchten wir Ihnen dringend von einem solchen Schritte abrathen. Es würde dem menschenfreundlichen Werk, das im Interesse der Armen und Nothleidenden unternommen wird, Abbruch gethan werden, wenn jetzt, wo die Sammlungen bereits eingeleitet sind, eine größere Anzahl von Unterschriften zurückgezogen würde.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 20. Nov. Die „Börsenzeitung" behauptet, die Anleihe für Zwecke des Heeres, der Marine und der Eisenbahnen betrage diesmal 62 Millionen, wesentlich für Neuanlagen von Kasernen und neue Verkehrsmittel. Ferner werde dem Marineetat eine Denkschrift beigegeben, worin die Nothwendigkeit des Baues neuer Schlachtschiffe dargelegt wird. Der Betrag hierfür, 110 Millionen, vertheilt auf eine längere Jahresreihe, macht für den nächsten Etat circa 10 Millionen aus.

* **Berlin,** 20. Nov. Die Einrichtung zweier weiterer Militär-Brieftaubenstationen ist in Aussicht genommen, durch welche das geplante Brieftaubennetz an den Grenzen zum Abschluß gelangen würde. Die hierzu nothwendige Summe soll bereits in Ansatz gebracht sein.

* **Berlin,** 20. Novbr. Der österreichische Afrikareisende Baumann, der unlängst erst von den Eingeborenen Ostafrikas freigegeben wurde, meldet seinen in Wien lebenden Eltern aus Zanzibar vom 23. October, daß in Pangani wilder Aufruhr tobt, alles in Waffen starrt, alle Stationen der ostafrikanischen Gesellschaft aufgelöst sind; nur in Bagamoyo und Dar-es-Salem sind die Europäer verschanzt. Diese glauben sich durch den Schutz der Kriegsschiffe gesichert, alle andern Deutschen flüchteten mit Verlust ihres gesammten Eigenthums.

Die schleunige Indienststellung des Avisos „Blitz" für die Blockade Ostafrikas, ist angeordnet.

* **Berlin,** 20. Nov. Die deutsche Polarcommission hat, um die Herausgabe eines, die Ergebnisse der deutschen Expeditionen im Systeme der internationalen Polarforschung in gemeinfaßlicher Weise darlegenden und einige naturhistorische Monographien enthaltenden Werkes unternehmen zu können, die Reichsregierung um Bewilligung von 12 000 Mark ersucht.

* **Berlin,** 20. Novbr. Die deutsche Botschaft in Paris erklärt, die Nachricht, Graf Münster hätte die Ausweisung der beiden französischen Correspondenten verlangt, sei unwahr.

* **Berlin,** 20. Nov. Die „Germania" meldet aus Rom: Der Nuntius in München werde abberufen, um den Posten eines Majordomus im Vatican zu übernehmen.

* **Berlin,** 20. Novbr. Demnächst erscheint ein erneuter Aufruf der Commission zum Wettbewerb des Rothen Kreuzes für die beste innere Einrichtung eines transportablen Lazareths. Nachdem der erste erfolglos geblieben, erhöhte Kaiserin Augusta die Preissumme auf 10 000 M.

* **Wien,** 20. Nov. Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses nahm die auf die Einjährig-Freiwilligen bezüglichen Paragraphen 24 und 25 des neuen Wehrgesetzes unverändert mit allen gegen eine Stimme an.

!! **Wien,** 20. Nov. Die „Pol. Corr." meldet aus Petersburg: Königin Natalie werde im Laufe des December dort erwartet und beabsichtige, die persönliche Verwendung der russischen Kaiserin in ihrer Ehescheidungsangelegenheit zu erbitten. — Von den angeblichen Güterankäufen der Königin in Russisch-Polen ist nichts bekannt.

Die Untersuchung über die Ursachen der Eisenbahnkatastrophe in Borki ist bereits abgeschlossen; demnächst erfolgt eine Veröffentlichung.

* **Paris,** 20. Nov.*) Die Patriotenliga veranstaltet Sonntag zu Ehren Boulangers ein Bankett, bei welchem dieser eine Friedensrede halten wird.

Der Lustspieldichter Gondinet ist gestorben.

* **London,** 20. Nov.*) Nach einer Meldung aus Rom plant der Papst eine Encyclika an die Großmächte, welche eine allgemeine Abrüstung empfehlen soll.

Heute verkündigt der Sultan von Zanzibar die Blokade.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 20. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen sind heute für die Wintermonate in das hiesige Schloß übergesiedelt. Der Kaiser begiebt sich am 22. November mit mehreren Fürstlichkeiten zu den Hofjagden nach Letzlingen. Der Herzog und die Herzogin von Aosta treffen morgen früh zum Besuche des hiesigen Hofes hier ein. Der Großfürst-Thronfolger trifft auf der Rückreise von Kopenhagen morgen Abend hier ein und steigt in der russischen Botschaft ab.

Berlin, 20. Novbr. Im Exercirhause des 2. Garderegiments fand heute Vormittags die Vereidigung der Recruten der Berliner und Spandauer Garnison statt. Der Kaiser, Prinz Heinrich, die fremdländischen Bevollmächtigten, Feldmarschall Blumenthal, General Pape und eine zahlreiche Generalität wohnten der Vereidigung bei. Die Vereidigung der ersten Division, wobei der evangelische Pfarrer Frommel und der katholische Pfarrer Theimert Ansprachen hielten, erfolgte um 10 Uhr. Nach der Vereidigung brachte Divisionär Sobbe ein Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf begab sich der Kaiser zu Fuß die Karlstraße entlang in das Offiziercasino des 2. Garderegiments zum Frühstück und wurde vom Publikum jubelnd begrüßt. Nach der Rückkehr fand um 11¾ Uhr die Vereidigung der Recruten der 2. Division statt, wobei der katholische Pfarrer die erste Ansprache hielt. (Vergl. letzte Post.)

Berlin, 20. Novbr. In der gestrigen Bundesrathssitzung wurde beschlossen, den Anträgen Hitze und Lohren zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung und die Ergänzungen zur Gewerbeordnung (Arbeiterschutzgesetz), sowie den vom Reichstage angenommenen Resolutionen, betreffend die Beschränkung der Kinderarbeit außerhalb der Fabriken und die Veranstaltung einer Enquete, betreffs des sogenannten Normalarbeitstages, die Zustimmung zu versagen. Ebenso wurde den Anträgen Biehl und Ackermann, betreffs Abänderung der Gewerbeordnung § 100e, ferner den Anträgen Lieber und Hitze wegen Abänderung der Gewerbeordnung (bezüglich der Sonntagsarbeit) ebenfalls die Zustimmung versagt.

Berlin, 20. Nov. Professor Gneist empfing anläßlich seines 50jährigen Doctorjubiläums bereits am frühen Morgen den Besuch des Cultusministers, welcher die Glückwünsche des Kaisers und der Staatsregierung überbrachte. Ferner gratulirten der Rector und der Senat der Universität, der Dekan der philosophischen Facultät, die Juristenfacultät in corpore, sowie Staatssecretär Schelling Namens des Reichsjustizamtes, eine Deputation der hiesigen Anwaltkammer, eine solche des Oberverwaltungsgerichts und zahlreiche persönliche Freunde. Von dem Reichsgerichtspräsidenten Simson, den Universitäten Marburg, Rostock, Jena, Wien, Prag, Basel, Bern, Zürich, Dorpat, Cambridge, Oxford, Edinburgh und Agram gingen telegraphische Glückwünsche, Adressen und Festschriften ein. Der Kaiser und der Großherzog von Baden ehrten den Jubilar durch Ordensauszeichnungen. Die Studentenschaft wird zu Ehren Gneists nächste Woche einen Commers abhalten.

Stuttgart, 20. Novbr. Die Abgeordnetenkammer wurde heute vom Präsidenten Hohl mit einer Rede eröffnet, in welcher er wünscht, das deutsche Vaterland möge auch unter Kaiser Wilhelm glücklichen Zeiten entgegengehen. Die schönen Tage des Kaiserbesuches und die frohe Kunde vom Wohlbefinden des geliebten Königs, führten das Jahr, nach dessen Beginn das Geschick schwer auf uns gelastet hatte, zu einem freundlichen und hoffnungsvollen Abschluß.

Kiel, 20. November. Der Kreuzer „Schwalbe" hat in der vergangenen Nacht die Reise nach Zanzibar angetreten.

Fiume, 20. November. Gouverneur Graf Zichy erwiderte den Besuch des Contreadmirals Hollmann an Bord des „Stosch" und wurde mit den üblichen Salutschüssen empfangen. Später erwiderten der Bürgermeister und die militärischen Commandanten den Besuch des Geschwaderchefs. Alle wurden sehr zuvorkommend begrüßt. Die deutsche Colonie überreichte Hollmann ein Prachtalbum mit den schönsten Ansichten der Umgebung von Fiume. Abends findet bei dem Gouverneur Galadiner statt.

Brüssel, 20. Nov. (Repräsentantenkammer.) Der Finanzminister gab eine Uebersicht der Finanzlage, deren Ergebniß für das Jahr 1887/88 ein Ueberschuß von 14 Millionen sein werde.

Paris, 20. Nov. Zwischen Andrieux und Guyot fand ein Duell statt. Ersterer ist leicht an der Brust verletzt.

Paris, 20. Nov. Der ehemalige Finanzminister Raynal übersandte Gilly einen Brief, in welchem er um Erklärungen ersucht über die Angabe, daß 14 Millionen Francs an Mitglieder des Parlaments anläßlich der Uebereinkunft mit den Eisenbahngesellschaften vertheilt worden seien. Er fordert Gilly auf, zu erklären, ob auch er gemeint sei, er würde Genugthuung durch die Waffen fordern. Raynal wählte als Zeugen Jules Roche und Martin Feuillee, welche sich Vormittags zu Gilly begaben, der jedoch erst Abends aus Nimes zurückerwartet wird.

Die Kammer berieth das Budget der Colonien ohne Zwischenfall.

London, 20. Novbr. (Unterhaus.) Stanhope erklärt, die egyptischen Truppen seien von der Grenze zurückgezogen, um die Garnison in Suakim zu verstärken, es könnten daher 500 englische Soldaten zeitweilig nach Assuan gehen, um im Nothfalle bei der Vertheidigung

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

der Grenze die früheren Truppen zu unterstützen. Es ist nicht beabsichtigt, britische Truppen nach Suakim zu senden. — Ferner seien mehrere tüchtige deutsche Arbeiter aus Solingen herangezogen, um die englischen Arbeiter in der Schmiedung von Hieb- und Stoßwaffen zu unterrichten. Die Kenntniß dieses Faches sei in England fast ganz ausgestorben. Die deutschen Arbeiter werden bald in ihre Heimath zurückkehren.

London, 20. Novbr. (Oberhaus.) Salisbury giebt die Verschiedenheit seiner Erklärung von der Goblets hinsichtlich des Durchsuchungsrechtes der Schiffe zu. Die englische Regierung glaubte, das französische Schiff werde an der Operation theilnehmen. Goblet habe dies dahin berichtigt, daß Frankreich nur Schiffe, die unter französischer Flagge segeln, überwache. Diese Ueberwachung werde die England bereitete Schwierigkeit betreffs der Sclavenschiffe beendigen, da England mit allen übrigen Mächten Verträge habe.

Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärte Salisbury, daß die Regierung sich nur an die mit seinem (Salisburys) Namen unterzeichnete Mittheilung des auswärtigen Amtes an die deutsche Regierung gebunden erachte. Er glaube nicht, daß Deutschland Operationen auf dem Lande beabsichtige; zur Theilnahme an solchen sei England jedenfalls nicht verpflichtet. Die Blokade ist gegen die rebellischen arabischen Sclavenhändler gerichtet. Frankreich erkenne die Legalität dieser Position an. Eine separate Action der Admirale der dabei betheiligten Mächte sei erwünscht. Die Admirale handelten bereits demgemäß.

London, 20. Novbr. Laut Nachrichten aus dem Auslande vom 20. October, hißte das britische Kriegsschiff „Hyacinth" auf den Herveyinseln die britische Flagge auf.

Letzte Post.

Berlin, 20. November. Es laufen widersprechende Gerüchte um, ob vom Kaiser dem Oberbürgermeister von Forckenbeck mit Bezug auf die Widmung des bekannten Brunnens ein neues Schreiben (außer der schriftlichen Wiederholung des Dankes) zugegangen sei, oder nicht. Nach einer Version wäre das kaiserliche Schreiben an Herrn von Goßler, von welchem die Anregung zur Widmung des Begasbrunnens mit ausging, gerichtet, und von diesem an Herrn von Forckenbeck weitergegeben worden. Der Magistrat beobachtet Schweigen über die Angelegenheit; vielleicht bringt die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung Aufklärung. (Vgl. unter Deutschland. D. R.).

Der Geflügelverein **Cypria** beabsichtigt, im nächsten Februar eine neue Geflügel-Ausstellung zu veranstalten, für welche das Polizeipräsidium bereits die Erlaubniß zur Veranstaltung einer Verloosung ertheilt hat. An Stelle der bisherigen Preismedaillen soll ein Klassensystem mit Geldpreisen treten.

Abermals haben zwei neue **Bazars** ihre Pforten geöffnet: Der Armenbeschäftigungsverein von St. Jacobi verkauft Wäsche und Bekleidungsgegenstände, von deren Ertrag armen Frauen und Mädchen eine Weihnachtsfreude bereitet werden soll. Der zweite Bazar ist von der Goßner'schen Kleinkinderbewahranstalt ins Werk gesetzt.

Heute Vormittag von 10 bis 1 Uhr fand im Exercierhause des zweiten Garde-Regiments zu Fuß die feierliche **Vereidigung der Rekruten** der Berliner, Spandauer und Lichterfelder Garnisonen im Beisein des Kaisers statt. Das Gardecorps rekrutirt sich bekanntlich aus allen Provinzen der Monarchie, aus den Reichslanden und allen Theilen des Reiches, mit welchen die Militärconvention besteht; aber auch aus den übrigen Staaten des Deutschen Reiches dienen Mannschaften im Gardecorps, so daß heute wohl aus allen Gauen Deutschlands Unterthanen in Gegenwart ihres obersten Kriegsherrn, ihrem Kaiser und ihrem Landesherrn den Eid der Treue auf ihre Fahnen leisteten. Gewiß ein feierlich-ernster Augenblick, welcher den 8000 Rekruten für immer unvergessen sein wird, auch wenn sie dereinst der Fahne nicht mehr angehören! Das Exercierhaus in der Karlstraße, welches seinem großen Raume nach über 5000 Menschen fassen kann, ist, der ernsten militärischen Feier entsprechend, würdig vom 2. Garde-Regiment ausgeschmückt. An der Front- und Längsseite des Innenraumes ist ein Feldaltar errichtet, welcher sich aus Pyramiden von Trommeln aufbaut, während Altardecke und Geräthe diejenigen der ersten Garde-Infanterie-Division sind. Zu beiden Seiten stehen zwei hohe weiß und goldene Flaggenmasten, an denen Banner mit dem deutschen Reichsadler hängen; die innere Seite zwischen den beiden Masten füllt eine weiße Wand, auf welcher sich ein mächtiger schwarzer preußischer Adler abhebt. Ueberspannt wird der Altar durch einen mit Goldfranzen verzierten rothen Baldachin, welcher an der Decke des Exercirhauses seinen Abschluß in den deutschen Reichs- und preußischen Landesfarben findet. Umgeben wird die Stätte von Lorbeerbäumen und grünen Blattpflanzen, welche auch die Ecken des Raumes abrunden; am Altar selbst brennen Kerzen auf großen broncenen Kandelabern. Dem Feldaltar gegenüber deckt die Thür die große gelbe Kaiserstandarte, umgeben von den Fahnen und Flaggen der Staaten des Deutschen Reiches. Arrangements und Rosetten von Fahnen in den Reichs- und Landesfarben der verschiedenen zugehörigen Staaten und Fürstenthümer schmücken auch sämmtliche Pfeiler zwischen den Fenstern. Von der Decke des Hauses hängen ebenfalls zahlreiche Flaggentücher und Banner in den Reichsfarben, den preußischen Farben und denjenigen der anderen Länder herab. An den beiden Schmalseiten sind in den Abtheilungen zwischen den Säulen je zwei große Banner angebracht, welche auf goldenem Grunde den deutschen Reichsadler zeigen. Die die Fenster trennenden Säulen sind sämmtlich mit Guirlanden aus Tannenzweigen verbunden, unter welchen sich wiederum eine Draperie in den deutschen Farben „schwarz, weiß, roth" von einer Säule zur anderen hinzieht. Rechts und links vom Feldaltar ist je ein Feldgeschütz der beiden Garde-Feld-Artillerie-Regimenter aufgefahren, da die Mannschaften dieser Waffe nach althergebrachtem Brauch nicht auf die Fahne, sondern auf das Geschütz vereidigt werden. Das ganze Exercirhaus machte in diesem reichen patriotischen Flaggenschmuck mit dem errichteten Feldaltar, zu dem 3 Stufen hinanführen, umgeben von den grünenden Pflanzen und Lorbeer und dem dunkeln Tannengrün, den brennenden Kerzen, einen feierlich ernsten Eindruck. Die Vereidigung selbst geschah divisionsweise und zwar begann um 10 Uhr die 1. Garde-Infanterie-Division, welcher außer den Infanterie-Regimentern noch die Rekruten des Eisenbahn-Regiments, der drei hier garnisonirenden Escadrons des Regiments der Garde du Corps, des Garde-Kürassier-Regiments und des Garde-Train-Bataillons zugetheilt waren. Von dieser Division waren zugegen a. noch nicht vereidigte Rekruten: 2155 Mann evangelischer, 1149 katholischer Confession; b. bereits vereidigte Rekruten: 655 evangelischer, 157 katholischer Confession und 22 Rekruten mosaischen Glaubens, in Summa 4113 Rekruten.

Um $11^{3}/_{4}$ Uhr folgte die 2. Garde-Infanterie-Division. Derselben waren außer den zugehörigen Garde-Regimentern und den Lichterfelder Garde-Schützen zugetheilt: die Rekruten des 1. und 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments und des Garde-Pionier-Bataillons, ebenso die Rekruten des 1. und 2. Garde-Dragoner-Regiments und des 2. Garde-Ulanen-Regiments. Von dieser Division waren zugegen a. noch nicht vereidigte Rekruten: 2086 Mann evangelischer, 1078 katholischer Confession; b. bereits vereidigte Rekruten: 882 evangelischer, 109 katholischer Confession und 21 Rekruten mosaischen Glaubens, in Summa 4176 Rekruten. Die Stärke der Rekruten beider Divisionen betrug mithin 8289 Mann.

Vor Beginn der feierlichen Eidesleistung hielten die Divisionsgeistlichen beider Confessionen eine kurze Ansprache, welche auf den feierlichen Ernst der Stunde und der heiligen Handlung Bezug hatte und zwar begann bei der 1. Garde-Infanterie-Division der evangelische Pfarrer, Hofprediger D. Frommel, während bei der 2. Garde-Infanterie-Division der katholische Pfarrer Stuckmann begann und der evangelische Pfarrer Wendtland folgte.

Der neue Berliner **Thierschutzverein** tagte gestern Abend im Clubhause in der Krausenstraße. Wie hier mitgetheilt wurde, will der Verein eine Anzahl Stadtbahnbogen miethen, um nach Uebernahme des Hundefanges hier die eingefangenen Thiere unterzubringen. Die mit Recht so vielfach angefochtene Drahtschlinge soll alsdann beim Hundefang unter allen Umständen beseitigt werden, man plant kleine Hunde mit dem Netz, große mit der Hanfschlinge einfangen zu lassen. Auf Anregung des Vorstandes wurde in der Sitzung selbst eine Sammlung begonnen, aus deren Ertrag Weihnachtsgratificationen an solche Kutscher vertheilt werden sollen, die nachweislich die ihnen anvertrauten Thiere gut behandelt haben. Die Sammlung ergab bisher 42 Mark. Bezüglich der Zugkraft der Hunde wurde auf die von Thierärzten bekundete Thatsache hingewiesen, daß im Allgemeinen ein Hund fünfmal soviel ziehen kann, als er selbst wiegt. Eine der nächsten Versammlungen soll im Norden der Stadt abgehalten werden.

Kaiserin Friedrich beehrte vor ihrer Abreise nach England außer anderen Wohlthätigkeitsanstalten auch das Heimathhaus für Töchter höherer Stände in der Charlottenstraße mit einem Besuch.

Von den **deutschen Afrikareisenden** liegen der „Post" einige neuere Nachrichten vor, die manch' Interessantes enthalten. Dr. Zintgraf, der im Auftrage des Reiches bekanntlich in Kamerun weilt, bereitet eine neue Expedition in das nördliche Gebiet vor. Das Auswärtige Amt hat dieser Tage neuere Nachrichten und mit diesen zugleich 60 Abzeichnnungen von Negerfüßen und Photographien erhalten. — Premierlieutenant Quedenfeld, der Erforscher Marokkos, ist auf seiner neuen Expedition in Tunis eingetroffen und zur Zeit damit beschäftigt, die sich aus den verschiedensten Stämmen Afrikas zusammensetzende Bevölkerung der Stadt zu studiren. — Dr. **Reiß** endlich, der Vorsitzende der Anthropologischen Gesellschaft, welcher den Winter in Egypten verleben will, weilt augenblicklich in Korfu, wo er bis zur nächsten Woche verbleiben wird.

Handels-Zeitung.

△ **Schlesische Holzindustrie-Gesellschaft.** Von den Actien der Schlesischen Holzindustrie-Gesellschaft vorm. Ruscheweyh und Schmidt in Langenöls, Station der Schlesischen Gebirgsbahn, gelangt demnächst ein Betrag von 500 000 M. zur Einführung an den Börsen von Breslau und Dresden. Ueber das Unternehmen berichtet der im Inseratentheil abgedruckte Prospect Folgendes: Der Zweck desselben ist der Erwerb und die Fortführung der zu Langenöls bestehenden, den Herren Ruscheweyh und Schmidt gehörigen Fabrik für Möbel etc. und der Betrieb anderer damit in Verbindung stehender Geschäfte. Das Unternehmen wurde vor 40 Jahren in kleinem Umfang begründet und beschäftigt gegenwärtig 230 Arbeiter. Als Specialitäten fertigt die Fabrik die weit bekannten Patent-Ausziehtische, von denen bereits mehr als 20 000 Exemplare geliefert sind, Stühle mit selbstthätiger, verstellbarer Lehne, Patent-Spieltische. Für alle diese Specialitäten sind Patente gelöst, welche auf die Gesellschaft mit übergehen und theils bis 1893, theils bis 1901 laufen. Grundstücke, Maschinen und Vorräthe an Materialien und Fabrikaten sind auf Grund von durch vereidete Sachverständige ermittelten Taxen übernommen worden. Hinsichtlich der Gebäude hebt der Taxator hervor, dass er die Objecte nur nach ihrem reinen Bau — resp. Grundwerth taxirt habe, ohne Rücksichtnahme darauf, dass dieselben, als zu einem im Betriebe befindlichen Fabrikunternehmen gehörig, einen viel höhern Ertragswerth besitzen; hinsichtlich der Maschinen und Vorräthe wird in dem betreffenden Bericht ausgeführt, dass erstere in bestem Zustande und zum Zeitwerth taxirt sind, die letzteren, insbesondere der grosse Vorrath an werthvollen, abgelagerten Hölzern nur zum Einkaufspreis unter Zurechnung von Zinsen und nach Absetzung von 45 000 Mark als Reserve angesetzt worden sind. Das Geschäft geht seit dem 1. Juli für Rechnung der Gesellschaft, welche die Grundstücke für

Gesellschaft, welche die Grundstücke für	197 602 M.
Maschinen und Inventar für	98 485 „
die von den Vorbesitzern garantirten Aussenstände, Wechsel und Cassa	155 141 „
die Vorräthe an Materialien und Waaren 10 pCt. unter der Taxe	400 114 „
übernahm, mit zusammen	851 343 M.

Auf den Grundstücken bleibt eine zu 4 pCt. verzinsliche, für die Verkäufer 10 Jahre unkündbare Hypothek von 200 000 M. haften; das Actiencapital beträgt 800 000 M., von denen, da die Vorbesitzer sich einen grösseren Betrag zu dauerndem Besitz reservirt haben, jetzt 500 000 M. zur Einführung gelangen sollen. Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus den beiden, Eingangs genannten Vorbesitzern, welche sich zur Leitung des Unternehmens zunächst auf 5 Jahre contractlich verpflichtet haben. In den beiden letzten Jahren hat der Geschäftsgewinn pro Jahr ca. 142 000 M. betragen. In Bezug auf die näheren Details verweisen wir gleichfalls auf den im Inseratentheil befindlichen Prospect.

—d. **Breslauer Actien-Malzfabrik.** Breslau, 20. November. In der heute Nachmittag im Geschäftslocal der Gesellschaft unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Disponenten Schluckwerder, abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1887/88 erstattet. Danach hat die Gesellschaft mit gutem Erfolge arbeiten und die Production um 5730 Ctr. Malz gegen das Vorjahr erhöhen können. Es wurden 57 397 Ctr. Malz hergestellt und davon nur 4000 Ctr. als unverkauft in das neue Betriebsjahr übernommen. Die vorjährige Getreideernte hat bei niedrigen Preisen ein gutes Rohmaterial geliefert und die Gesellschaft in die Lage gesetzt, einen lohnenden Umsatz in Gerste zu machen, wodurch das Gewinn-Erträgniss günstig beeinflusst worden ist. Nach Schluss der Campagne sind wichtige Umbauten in den Darren vorgenommen und die Kosten hierfür aus den Betriebsüberschüssen gedeckt worden. Der Brutto-Gewinn betrug nach Abschreibungen für Reparaturen und Ergänzungen 93 651,44 Mark. Nach Abschreibungen auf verschiedenen Conten verbleibt ein Reingewinn von 75 141,61 Mark, der auf Beschluss der Versammlung in folgender Weise zur Vertheilung gelangt: 50400 M. zur Auszahlung einer Dividende von 14 pCt., je 6013,97 M. zur Zahlung einer Tantième von 8 pCt. an Aufsichtsrath und Vorstand nebst Beamten, 10000 M. zur Rücklage in den Special-Reservefonds und 2746,61 M. zum Vortrag auf neue Rechnung. Nach Erstattung des Revisionsberichts wurde dem Vorstande und Aufsichtsrath Entlastung ertheilt. Der Vorsitzende theilte hierauf mit, dass Herr Robert Schwarz mit Rücksicht auf sein hohes Alter sein Amt als Aufsichtsraths-Mitglied niederlege. Er dankt demselben in warmen Worten für seine, der Gesellschaft treu geleisteten Dienste. Bei der Neuwahl des Aufsichtsraths auf drei Jahre wurden gewählt: Disponent Schluckwerder, Syndicus Geisler, Justizrath **Löwe,** Disponent Theodor Schwarz und Kaufmann Freudenberg.

• **Roh- und Buntweberei.** Wir haben bereits gestern im telegraphischen Auszuge die Beschlüsse mitgetheilt, welche die am 19. d. Mts. in Frankfurt a. M. stattgehabte Versammlung von Webereibesitzern gefasst hat. Es geht uns nun über den Verlauf der Versammlung ein ausführlicher Bericht zu, welchen wir hiermit wiedergeben. Derselbe lautet: Angesichts der betrübenden Verhältnisse, unter welchen die Roh- und Buntweberei schon seit längerer Zeit arbeitet, hat sich am 19. d. Mts., im Anschluss an die Düsseldorfer und Gladbacher Versammlungen, in Frankfurt a. M. eine grosse Anzahl Vertreter von Webereien aus fast allen Gegenden Deutschlands versammelt, um darüber zu berathen, wie dem eingetretenen unhaltbaren Zustande abzuhelfen sei. Es wurde zunächst constatirt, dass ein ganz wesentlicher Aufschlag der Baumwolle und Garne, sowie verschiedener Hilfsstoffe eingetreten sei, dass einzelne Materialien, die für die Weberei nicht ohne Bedeutung sind, heute sogar 50 pCt. mehr kosten als im Vorjahre, und dass auch Kohlen wesentlich theurer geworden sind. Dementsprechend wurde folgender Beschluss gefasst: „Im Anschluss an die in Düsseldorf und M.-Gladbach stattgehabten Besprechungen und der in Folge derselben gefassten Beschlüsse der Roh- und Buntwebereibesitzer des Niederrheins und Westfalens trat in Frankfurt a. M. eine Delegirtenversammlung aus allen Theilen Deutschlands zusammen und erklärte: „Bei der wesentlichen Erhöhung der Preise für Garne und Materialien, sowie der Vertheuerung der sonstigen Herstellungskosten, ist in diesem Industriezweige eine solche Nothlage entstanden, dass eine Steigerung der verlustbringenden Gewebepreise unter allen Umständen angestrebt werden muss. Nachdem die betreffenden niederrheinisch-westfälischen Industriellen bereits ihre Beschlüsse gefasst und publicirt haben, tritt die heutige Versammlung diesen Beschlüssen im Princip bei und beschliesst ferner, periodisch wiederkehrende Berathungen zu veranlassen." Die anwesenden Herren waren durchdrungen von dem Bewusstsein, dass sie mit aller Macht, durch gemeinschaftliches Zusammenhalten eine Besserung der unmotivirt so sehr gedrückten Verkaufspreise herbeiführen müssen. Zu diesem Zwecke werden sonach sämmtliche Webereien die seitherigen ungenügenden Verkaufspreise, die nicht einmal mehr die Herstellungskosten decken, in Einklang mit den letzteren bringen, um dadurch der leidigen Anschauung, als ob mit jeder Offerte eine Preiserniedrigung eintreten müsse, nicht blos entgegenzuarbeiten, sondern eine angemessene Preisbasis der Gewebe wieder herzustellen. Um dies zu erreichen, wurde ferner beschlossen, eine möglichst vollständige Vereinigung aller bezüglichen Webereien Deutschlands durchzuführen, welche durch periodisch sich wiederholende engere und weitere Besprechungen die Hebung der Webereibranche zu Stande bringen soll.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. November. **Neueste Handelsnachrichten.** Die stehenden Geldverhältnisse haben Angesichts der Nähe des Ultimo nicht nur keine Verschlechterung erfahren, sondern Geld stellte sich heute noch billiger als gestern. Es blieb zu Prolongationszwecken mit $4^{1}/_{2}$—$4^{1}/_{4}$ pCt. reichlich angeboten, während sich der Privatdiscont unverändert auf $3^{1}/_{4}$ pCt. hielt. Tägliches Geld fand bei 3 pCt. keine Nehmer. — Bei der am nächsten Donnerstag nach Buenos Ayres auf dem Dampfer Porto Alegre seitens der Hamburger Filiale der Deutschen Bank verschifften 5 Millionen Gold handelt es sich der „National-Zeitung" zufolge um einen Posten Gold, der allerdings nicht der Reichsbank entnommen wurde, sondern aus dem Verkehr resp. auf dem Wege der Arbitrage von auswärts bezogen ist. Nicht wahrscheinlich ist, dass das betreffende Gold aus London geflossen, da in diesem Falle die Frachtspesen nach Hamburg hinzutreten würden. Da der Goldbedarf der Deutschen Bank für Argentinien sich ungefähr auf 15 Millionen beziffert, haben zwei Dritttheile desselben nunmehr ihre Erledigung gefunden. Die Reichsbank bestimmte, bei denjenigen Anstalten, die ihr gewöhnlich Gold bringen, die zinsfreien Vorschüsse auf Goldbarren wieder eintreten zu lassen. Solche Vorschüsse werden für höchstens 6 Tage und für einen Mindestbetrag von 1 Million Mark in Gold bewilligt, doch darf die Frist von 6 Tagen nicht über die Quartalschlüsse hinausreichen. Diese Maassnahme dürfte zumal bei günstigen Wechselcoursen die Heranziehung von Gold aus dem Auslande erleichtern. — Aus Buenos-Ayres wird das Goldagio mit 41,80 gemeldet. — Aus Brüssel wird wieder das endgiltige Scheitern der Verhandlungen, betreffend das internationale Schienencartell, gemeldet. Die Nachricht ist diesmal ebenso unzutreffend, wie alle früheren aus derselben Quelle stammenden Mittheilungen. — Augenblicklich finden in Hamburg zwischen Vertretern der Disconto-Gesellschaft hier, der Norddeutschen Bank in Hamburg und der Firma Krupp in Essen Verhandlungen statt, welche die Constituirung einer Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft in Venezuela zum Zwecke haben. Es handelt sich dabei nach der „Nationalzeitung" um Exploitirung einer der Firma Krupp seitens der Regierung von Venezuela ertheilten Concession für den Bau einer Eisenbahn von der Hauptstadt des Landes nach San Carlos. — Die projectirte Vergrösserung der Berliner Elektricitätswerke erfordert eine Gesammtsumme von 12 Millionen Mark. Die Brutto-Einnahmen dürften sich sodann, wenn der gegenwärtige Tarif bestehen bleibt, auf ca. 4 Mill. Mark jährlich stellen. Die neuen Centralstationen in der Spandauerstr. und in der Dorotheenstadt, sowie die Erweiterung der Station Mauerstrasse sind auf weiten Terrains projectirt. Durch Erweiterung der Anlagen könnten von ihnen aus auch noch Moabit und das Potsdamer Viertel, wenn sich ein Bedürfniss herausstellen sollte, mit elektrischem Strom versorgt werden. — Heute findet hierselbst die Hauptconferenz des Preussischen Staatsbahnwagen-Verbandes statt, welchem auch mehrere norddeutsche Privatbahnen, die Weimar-Geraer Bahn, die Saalbahn etc. angehören. — Am nächsten Donnerstag und Freitag wird in Hamburg eine Conferenz des Deutschen Eisenbahnverkehrs-Verbandes abgehalten werden. — In der heute in Hamburg stattgehabten Petroleum-Auction wurde das ganze zum Verkauf stehende Quantum zu 750 bis 760 genommen. — Nach Pariser Meldungen erscheint der Ukas bezüglich der russischen Anleihe Mittwoch. Demzufolge wären 275 Millionen der französischen Finanzgruppe und deren Participienten in Belgien und der Schweiz reservirt, 50 Millionen den Londoner Häusern Baring Brothers, Hambro and Son, Hope, die restirenden 175 Millionen den russischen und deutschen Bankhäusern. Die Emission findet am 6. December statt.

Berlin, 20. November. **Fondsbörse.** Die Alarmnachrichten der Baissiers sind jetzt verstummt. Statt der Blanco-Abgaben, die einige Wochen auf die Course gedrückt hatten, finden seit gestern Deckungskäufe statt, durch welche die Tendenz mehr und mehr an Festigkeit gewinnt. Im Mittelpunkte der heutigen Bewegung standen Russische Noten. In diesem Papier scheint sich die Contremine unter der Voraussetzung, dass das neue russische Anleihe-Project sich zerschlagen würde, mit ganz besonderem Eifer engagirt zu haben, so dass nunmehr, da die Zweifel bezüglich des Abschlusses der Anleihe unter Betheiligung des deutschen Marktes für beseitigt gelten, auch das Deckungs-Bedürfniss hier ein besonders dringendes werden dürfte. Die heutigen Käufe hoben den Cours bis $209^{1}/_{2}$, ultimo 209,50—208,75 bis 209,00, Nachbörse 208,50 (+ 1,50). Nächst Noten wurden die tonangebenden Bankpapiere lebhaft gehandelt. Commandit 221,25—20,90 bis 21,10, Nachbörse 221,00 (+ 2), Credit 160,20—60,10—60,60—60,40, Nachbörse 160,50 (+ 1,50), Renten anziehend, Ungarn ultimo 83,70—83,90 bis 83,75, Nachbörse 84,10 (+ 0,35), 1880er Russen 86,50, Nachbörse 86,50 (+ 0,30), 1884er Russen 99,30, Nachbörse 99,40 (+ 0,15). Der Bahnenmarkt zeigte günstige Tendenz. Galizier, Warschau-Wiener, Elbethal, Franzosen stiegen; Ostpreussen und Marienburger lebhaft. Inländische Anlagewerthe fest; 4proc. Reichsanleihe (+ 0,10), $3^{1}/_{2}$proc. (+ 0,05) und $3^{1}/_{2}$proc. Consols (+ 0,10). Prioritäten sämmtlich erholt. Iwangorod, Wladikawkas und russische Südwestbahn gefragt. Fremde Wechsel still und theilweise schwächer. Prämien-Anleihe belebt, namentlich in Commandit und in russischen Werthen. Für Berg- und Hüttenwerke zeigte sich gute Meinung, in erster Reihe für Stolberger Zink, Riebecker Montanwerke, Red[illegible]hütte, Schlesische Zinkhütten. Speculative Montanwerthe höher, doch mässig belebt, Dortmunder ultimo 90,25—90,00—90,60, Nachbörse 90,25 (+ 0,85), Laura 126,90 bis 26,60—27,10, Nachbörse 127,00 (+ 1,00), Bochumer 178,40—78,10 bis 78,75—78,40, Nachbörse 178,25 (+ 0,50). Im Uebrigen wurden bevorzugt: Loewe (+ $4^{1}/_{4}$), Stettiner Vulkan (+ 4), allgemeine und städtische Elektricitätswerke, Oppelner und Schlesische Cementfabrik.

Berlin, 20. Novbr. **Productenbörse.** Die vorliegenden Berichte für Getreide lauteten heute wieder von allen Seiten gründlich flau und blieben im hiesigen Verkehr nicht ohne Eindruck; die anderen Artikel dagegen waren fest. — Loco Weizen nur in feiner Waare beachtet. Im Terminverkehr litten auch heute wieder in Folge der flauen Berichte mehr nahe als späte Sichten, weil diese verhältnissmässig gut beachtet, jene in Realisationen stark offerirt wurden. Nahe Lieferung schloss $2^{1}/_{2}$ Mark niedriger, Frühjahr $^{3}/_{4}$ Mark. — Loco Roggen hatte schwachen Handel zu wenig veränderten Preisen. — Im Terminhandel herrschte zwar matte, keineswegs aber flaue Stimmung, wie schon aus der Geringfügigkeit des schliesslich nicht mehr als $^{3}/_{4}$ Mark betragenden Rückganges sich ergiebt. Es scheint Waare wieder bessere Verwendung zu finden; wenigstens erfolgten Gebote, welche zur Normirung älterer Schlüsse abgegeben sein sollen. — Loco Hafer in geringeren Gattungen schwer verkäuflich. Termine fast unverändert. — Roggenmehl matter. — Mais und Kartoffelfabrikate ruhig. — Rüböl rege begehrt, aber nur schwach angeboten, wurde neuerdings 0,60—0,70 M. theurer bezahlt. — Petroleum matter. — Für Spiritus machten sich Abgeber gegenüber mässiger Nachfrage recht knapp. Preise konnten sich deshalb durchgängig etwas heben und schlossen auch in fester Haltung.

Posen, 20. Novbr. Spiritus loco ohne Fass (50er) 51,50 M., do. (70er) 31,90 M. Tendenz: Behauptet. Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 20. Novbr., 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November 77, per December $76^{3}/_{4}$, per März $73^{1}/_{2}$, per Mai $73^{1}/_{4}$. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 20. Novbr., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November $77^{1}/_{2}$, per December 77, per März 74, per Mai 74. Tendenz: Fest.

Havre, 20. Nov., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in Newyork schloss mit 35 Points Hausse. Rio 27 000 Sack, Santos 9000 Sack, Recettes seit 2 Tagen.

Havre, 20. Novbr. Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.). Good average Santos per November 93, 50, per December 93, 50, per März 89, 75. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 20. Novbr. Java-Kaffee good ordinary $48^{3}/_{4}$.

Magdeburg, 20. Novbr. **Zuckerbörse.** Termine per November 13,40 M. bz. u. Br., 13,35 M. Gd., per December 13,40—13,37 M. bez., 13,35 M. Gd., per Januar 13,45 M. Br., per Januar-März 13,57—13,55 M. bez. u. Br., 13,50 M. Gd., per März-Mai 13,70—13,65 M. bez., 13,67 M. Br., 13,62 M. Gd., per April-Mai —. Tendenz: Ruhiger.

Paris, 20. Nov., Nachm. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 35,50, weisser Zucker fest, per November 38,75, per Decbr. 39,10, per Jan.-April 39,80, per März-Juni 40,50.

London, 20. Novbr., 12 Uhr 14 Minuten. **Zuckerbörse.** Markt

ruhig. Bas. 88% per November 13, $4\frac{1}{2}$, per December 13, $4\frac{1}{2}$, per Januar 13, $4\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{4}$, per Januar-März 13, 6.

Newyork, 19. Novbr. **Zuckerbörse.** Der Markt wird durch die grossen Ankünfte von Manila und Java-Rohrzucker beeinflusst, Erstproduct prompter Verschiffung 13, 9, Muscovaden 89% zu $5\frac{1}{2}$ Cts.

Glasgow, 20. November. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 19. Novbr. 40 Sh. 10 D. | 20. Nov. 40 Sh. $11\frac{1}{2}$ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 20. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	19.	20.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 70	89 —
Gotthardt-Bahn	125 —	126 20
Lübeck-Büchen	169 —	169 90
Mainz-Ludwigshaf. .	106 80	107 20
Mittelmeerbahn ...	— —	121 90
Warschau-Wien	179 60	182 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	19.	20.
Breslau-Warschau ..	57 —	57 70
Ostpreuss. Südbahn.	119 60	119 75

Bank-Actien.

	19.	20.
Bresl. Discontobank.	— —	108 70
do. Wechslerbank.	102 —	102 —
Deutsche Bank	168 20	168 20
Disc.-Command. ult.	219 10	221 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	159 10	160 50
Schles. Bankverein.	122 90	122 90

Industrie-Gesellschaften.

	19.	20.
Bismarckhütte	169 —	170 —
Bochum. Gussstahl. ult	177 50	178 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	41 —	41 —
do. Eisenb. Wagenb.	178 50	180 —
do. Pferdebahn ...	139 —	139 10
do. verein. Oelfabr.	92 20	91 80
Cement Giesel	160 —	160 —
Donnersmarckh. ...	60 50	61 —
Dortm. Union St.-Pr.	89 40	90 40
Erdmannsdrf. Spinn.	92 —	92 60
GörlEis.-Bd. (Lüders)	174 70	174 90
Hofm. Waggonfabrik	166 60	166 —
Kramsta Leinen-Ind.	134 20	134 20
Laurahütte	126 20	127 —
Obschl. Chamotte-F.	152 50	153 —
do. Eisb.-Bed.	106 40	106 —
do. Eisen-Ind.	196 20	196 —
do. Portl.-Cem.	144 75	145 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	124 10	124 50
Redenhütte St.-Pr. .	117 70	119 —
do. Oblig...	114 90	— —
Schlesischer Cement	219 70	220 10
do. Dampf.-Comp.	132 50	132 60
do. Feuerversich.	2050 —	2050 —
do. Zinkh. St.-Act.	144 50	145 70
do. St.-Pr.-A.	145 —	147 20
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	97 50	98 —

Inländische Fonds.

Cours vom	19.	20.
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 20	103 20
Posener Pfandbr. 4%	102 10	102 10
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 10	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 80	107 80
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	103 90	104 —
do. Pr.-Anl. de 55	169 50	169 30
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 50	101 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 60	101 60
do. Rentenbriefe ..	104 50	104 60

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	19.	20.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	101 30
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 40	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 40	103 30

Ausländische Fonds.

	19.	20.
Egypter 4%	82 —	82 40
Italienische Rente ..	95 40	95 70
Mexikaner	89 40	89 50
Oest. 4% Goldrente	91 80	91 90
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	68 —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 60	68 70
do. 1860er Loose.	118 —	118 —
Poln. 5% Pfandbr..	60 70	— —
do. Liqu.-Pfandbr.	54 50	55 —
Rum. 5% Staats-Obl.	94 50	94 50
do. 6% do. do.	106 50	106 30
Russ. 1880er Anleihe	86 20	86 50
do. 1884er do.	99 50	99 30
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	91 —	91 70
do. 1883er Goldr.	113 90	114 —
do. Orient-Anl. II.	61 70	62 40
Serb. amort. Rente	81 60	81 60
Türkische Anleihe.	15 10	15 20
do. Loose	39 20	39 50
do. Tabaks-Actien	94 20	94 90
Ung. 4% Goldrente	83 80	84 40
do. Papierrente ..	75 90	76 40

Banknoten.

	19.	20.
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 40	167 40
Russ. Bankn. 100 SR.	206 40	209 20

Wechsel.

	19.	20.
Amsterdam 8 T....	— —	168 45
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. 1 „ 3 M.	— —	20 21
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 40
Wien 100 Fl. 8 T.	166 80	166 95
do. 100 Fl. 2 M.	165 70	165 95
Warschau 100 SR 8 T.	206 40	208 60

Privat-Discont $3\frac{1}{4}$%.

Berlin, 20. November. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	19.	20.
Oesterr. Credit. . ult.	159 50	160 50
Disc.-Command. . ult.	219 50	221 —
Berl. Handelsges. ult.	170 75	171 75
Franzosen ...... ult.	105 87	106 50
Lombarden ..... ult.	40 87	42 —
Galizier .... ult.	88 —	88 87
Lübeck-Büchen . ult.	169 50	169 62
Marienb.-Mlawka ult.	91 25	91 62
Ostpr. Südb.-Act. ult.	125 87	126 50
Mecklenburger . . ult.	156 25	156 62
Mainz-Ludwigsh. ult.	106 75	107 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	89 62	90 25
Laurahütte ..... ult.	126 25	127 —
Egypter .... ult.	81 87	82 12
Italiener .... ult.	95 25	95 50
Ungar. Goldrente ult.	83 87	84 25
Russ. 1880er Anl. ult.	86 25	86 50
Russ. 1884er Anl. ult.	99 25	99 37
Russ. II. Orient-A. ult.	61 62	62 12
Russ. Banknoten . ult.	207 —	208 50

Berlin, 20. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	20.
Weizen. Niedriger.		
November-Decbr.	180 75	178 50
April-Mai	204 —	203 —
Roggen. Flau.		
November-Decbr.	153 —	152 25
December	153 25	152 25
April-Mai	158 25	158 —
Hafer.		
November-Decbr.	134 20	134 25
April-Mai	138 —	138 —
Rüböl. Besser.		
November-Decbr.	58 60	59 20
April-Mai	57 90	58 60
Spiritus. Befestigend.		
do. 70er	34 —	34 —
do. 50er	53 20	53 10
do. Novbr.-Decbr.	52 90	53 10
do. April-Mai	55 —	55 20

Stettin, 20. November. — Uhr — Min.

Cours vom	19.	20.
Weizen. Matt.		
Novbr.-Decbr. ...	188 50	188 —
April-Mai	196 50	195 —
Roggen. Ruhig.		
Novbr.-Decbr. ...	151 —	150 50
April-Mai	155 50	154 50
Petroleum.		
loco (verzollt) ...	12 50	fehlt
Rüböl. Niedriger.		
November	57 50	57 50
April-Mai	57 50	57 50
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 80	53 —
loco mit 70 Mark	33 —	33 40
November-Decbr.	32 70	32 70
April-Mai	35 20	35 20

Wien, 20. November. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	20.
Credit-Actien ..	304 40	306 60
St.-Eis.-A.-Cert.	251 80	254 —
Lomb. Eisenb..	94 75	98 50
Galizier	209 25	212 —
Napoleonsd'or .	9 66	9 65
Marknoten	59 90	59 80
4% ung. Goldrente.	100 62	101 05
Silberrente	82 50	82 75
London	122 —	121 80
Ungar. Papierente..	91 65	92 20

Frankfurt a. M., 20. November. Mittag. Credit-Actien 255, 50. Staatsbahn 211, 62. Lombarden —, —. Galizier 177. 25, Ungarische Goldrente 84, 25. Egypter 82, 37. Laura —. —. Sehr fest.

Paris, 20. November. 3% Rente 83, 20. Neueste Anleihe 1872 104, 60. Italiener 96, $77\frac{1}{2}$. Staatsbahn 450, —. Lombarden —, —. Egypter 411, 25. Behauptet.

Paris, 20. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	20.
3proc. Rente	83 15	83 27
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 50	104 47
Italien. 5proc. Rente	96 75	96 90
Oesterr. St.-E.-A....	546 25	547 50
Lombard. Eisenb.-A.	211 25	221 25
Türken neue cons..	15 40	15 47
Türkische Loose ..	— —	— —
Goldrente, österr. .	91 —	$91\frac{1}{2}$
do. ungar. 4pCt.	85 —	85 34
1877er Russen	— —	— —
Egypter	410 62	410 62

London, 20. November. Consols 96, 13. 1873er Russen 101, —. Egypter 80, 75. Schön.

London, 20. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{3}{8}$ pCt. Fest.

Cours vom	19.	20.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	96 13	96 13
Preussische Consols	107 —	107 —
Ital. 5proc. Rente...	$95\frac{1}{2}$	$95\frac{5}{8}$
Lombarden	$8\frac{1}{4}$	$8\frac{5}{8}$
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$100\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{8}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$15\frac{1}{4}$	$15\frac{1}{4}$
Unificirte Egypter..	$80\frac{3}{4}$	$80\frac{3}{4}$
Silberrente	$68\frac{1}{2}$	69 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$83\frac{7}{8}$	$84\frac{1}{8}$
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	20 60
Hamburg 3 Monat .	— —	20 60
Frankfurt a. M.....	— —	20 60
Wien	— —	12 39
Paris	— —	25 $56\frac{1}{4}$
Petersburg	— —	$23\frac{15}{16}$

Köln, 20. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 25, per März 21, 15. Roggen loco —, per November 14, 45, März 16, 15. Rüböl loco 64, —, per Mai 60, —, Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 20. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holst. loco 155—165. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 170—180, russischer matt, loco 106—108. Rüböl fest, loco 60. Spiritus ruhig, per November-December $21\frac{3}{4}$, per December-Januar 22, per April-Mai 23, per Mai-Juni $23\frac{1}{4}$. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 20. Novbr. [Schlussbericht.] Weizen per November —, per März 229, Roggen per März 134, per Mai 135.

Paris, 20. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per November 26, 10, per December 26, 25, per Januar-April 27, 30, per März-Juni 27, 75. — Mehl träge, per November 61, 10, per December 61, 25, per Januar-April 62, —, per März-Juni 62, 50. — Rüböl fest, per November 76, —, per December 76, —, per Januar-April 74, 25, per März-Juni 72, —. — Spiritus fest, per November 41, 75, per Decbr. 41, 25, per Januar-April 42, —, per Mai-August 43, —. — Wetter: Regen.

Liverpool, 20. Novbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 20. Novbr., Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 30. Marknoten 59, 82. 4proc. Ung. Goldrente 101, 07. Galizier 211, 75. Ruhig.

Frankfurt a. M., 20. Novbr., Abends 7 Uhr 4 Min. Credit-Actien 255, 75, Staatsbahn 211, 37, Lombarden 83, 37, Galizier —, —, Ung. Goldrente 84, 20, Egypter 82, 25. Fest.

Hamburg, 20. Novbr., 8 Uhr 46 Min. Abends. Credit-Actien $255\frac{3}{4}$, Staatsbahn 528, Nordd. Bank $172\frac{1}{4}$, Disconto-Gesellschaft $221\frac{3}{8}$, Russ. Noten 209, Packetfahrt $145\frac{7}{8}$. Fest.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Eisenbahnwagen.** Die Eisenbahn-Direction Köln (rechtsrheinisch) hatte zur Lieferung ausgeschrieben: Loos I 8 Stück Personenwagen 1. und 2. Kl., II 6 Stück dergl. 3. Kl., III 30 bedeckte Güterwagen, IV 40 Plateauwagen, V—VIII 460 Kohlenwagen, davon Loos VII mit Bremse, IX—XII 270 Cokeswagen. Es betheiligten sich 15 Fabriken, darunter die 3 schlesischen, die indessen aus dieser Submission keinen Arbeitszuwachs erhalten werden. Mindestfordernde blieben: v. d. Zypen & Charlier, Deutz, ad I mit 16000 M., ad IV mit 3350 M., ad VIII mit 1460 M.; die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Nürnberg ad II mit 10200 Mark, die Kasseler Waggonfabrik Wegmann, Harkort und Comp. ad III mit 2200 Mark, ad XI mit Bremse zu 2100 Mark, ohne solche zu 1500 Mark; Gebrüder Lüttgens, Burbach, ad V und VI mit 1447 M.; C. Weyer & Co., Düsseldorf, ad VII mit 2060 M.; Gebr. Lüttgens, Burbach, ad IX und X mit 1200 M.; de Dietrich & Co., Reichshofen, ad XII mit Bremse zu 1945 Mark. Alle Preise per Stück frei Fabrikstation.

Marktberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 11. bis incl 17. November d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 30000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 235000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 368000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 127634 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 50509 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 60540 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 53751 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 119970 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1075404 Klgr. (gegen 928700 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 350235 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 430840 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 520734 über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 327450 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 30600 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1669859 Klgr. (gegen 1047400 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 20000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 244000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 126000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 60315 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 120742 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 33470 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 619527 Klgr. (gegen 554260 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 30000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20308 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 30530 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10200 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 111038 Klgr. (gegen 192700 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 50000 Klgr. aus Galizien und Rumänien (gegen ebensoviel in der Vorwoche).

Oelsaaten: 190000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 60000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 14000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 150000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 15167 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20605 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, im Ganzen 449772 Klgr. (gegen 197100 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 30000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 40000 Klgr. (gegen 77700 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 10200 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen ebensoviel in der Vorwoche).

Roggen: 59600 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10100 Kilogramm von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 79900 Klgr. (gegen 96400 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 113000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 66500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 5624 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 185124 Klgr. (gegen 35500 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: Nichts.

Mais: 6600 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 9900 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 9900 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 36600 Klgr. (gegen 20300 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 39800 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 20200 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 15100 Klgr. (gegen 25200 Klgr. in der Vorwoche).

Trautenau, 19. Nov. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt hatte einen etwas weniger zahlreichen Besuch von Spinnern und Käufern aufzuweisen. Der gute Begehr hat indess weder in Tow- noch Linegarnen nachgelassen und ist die Tendenz der Garnpreise eine sehr feste, weil die Garnpreise ohnedies unlohnend sind. Notirt werden Tow- und Linegarnpreise wie in der Vorwoche zu gewohnten Conditionen. (Orig.-Telegr. der Bresl. Ztg.)

Bradford, 19. Novbr. Wolle stetig, Colonialwollen anziehend, Garne fest, in Stoffen gutes Geschäft.

Vom Standesamte. 20. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Mletzko,** Eugen, Sattler, k., Messerg. 11, **Kießling,** Elisabeth, ev., Catharinenstr. 30. — **Mroske,** Wilhelm, Lagerdiener, ev., Catharinenstraße 1, **Runschke,** Auguste, ev., Lampersdorf. — **Engel,** Schmaie, Reisender, jüd., Leipzig, **Feige,** Jenny, jüd., Carlsstraße 28. — **von Kondratowicz,** Hugo, Magistratsdiätar, ev., Friedrichstr. 44, **Proquitte,** Selma, ev., Moltkestr. 15. — **Bley,** Richard, Barbier, k., Koberwitz, **Rabenseifner,** Sophie, k., Hirschstr. 38. — **Kühn,** Wilhelm, Fleischermeister, ev., Palmstr. 38, **Krause,** Marie, ev., Heilige Geiststraße 16. — **Purrmann,** Richard, Sergeant, ev., Bürgerwerder-Kaserne 6, **Scholtz,** Martha, ev., Friedrichstr. 93. — **Gorys,** Anton, Schneider, k., Trebnitzer Chaussee 6, **Schaaf,** Pauline, k., ebenda.

Standesamt II. **Zuschneid,** Richard, Sergeant, k., Stadtgr.-Kaserne, **Jenke,** Bertha, ev., Gräbschenerstr. 29. — **Pietsch,** Joh., Bäckermeister, ev., Lewaldstr. 2a, **Hanisch,** Gertr., ev., Holteistr. 31. — **Gattner,** Joh., Schuhmachermeister, k., Brandenburgerstr. 3, **Pohl,** Clara, k., Brandenburgerstraße 13.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Baroke,** Martha, Schneiderin, 19 J. — **Matschoke,** Julie, früh. Handschuhnähterin, 56 J. — **Martin,** Paulus, S. d. Schneiders Johannes, 5 J. — **Burchard,** Johanna, geb. Neldner, Schuhmachermeisterwittwe, 56 J. — **Quas,** Anna, T. d. Arbeiters Johann, 12 W. — **Flegel,** Emilie, geb. Kerber, Schuhmacherwittwe, 72 J. — **Blasche,** Carl, Schuhmachergef., 73 J. — **Raffel,** Anna, Arb., 35 J. — **Gutschmansky,** Adolf, Schneider, 29 J.

Die am Sonnabend stattgehabte Wählerversammlung der ersten Abtheilung hat für die Stadtverordnetenwahlen nachstehende Candidatenliste beschlossen:

Auf 6 Jahre:

Stadtverordneter **Brehmer,**
„ **Dr. Caro,**
„ **Friedenthal,**
„ **Gaebel,**
„ **Hainauer,**
„ **M. W. Heimann,**
„ **Morgenstern,**
„ **Schweitzer,**
Kaufmann **Georg Friederici,**
Maurermeister **Robert Beier,**
„ **Carl Broessling.**

Auf 2 Jahre:

Stadtverordneter **Kleemann,**
„ **Haertel,**
Kaufmann **Theodor Kiehlmann.**

Dr. Asch, Julius Friedlaender, Heinrich Heimann, Martin Kirschner, Leo Molinari, Fedor Pringsheim.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Leo Manneberg** aus Laurahütte OS., beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Wwe. Johanna Eckstein, geb. **Matheus.**

Landsberg OS., im Nov. 1888.

Ludwig Berg,
Clara Berg, geb. **Benda,**
Vermählte. [5776]

Thorn, November 1888.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut

S. Ehrenhaus und Frau **Sara** geb. **Lewkowitsch.**

Breslau, den 18. November 1888.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Ihre am heutigen Tage erfolgte Vermählung zeigen ergebenst an:

Hermann Thiel,
Pastor prim. in Peterswaldau,

Clara Thiel, geb. Preuss.

Berlin, den 20. November 1888. [5918]

Am 19. d. Mts. Vormittag verschied plötzlich der Director der Grossen Mühle Oels, [7354]

Herr Wilhelm Böhm.

Durch den langjährigen geschäftlichen Verkehr mit dem Verstorbenen hatten wir Gelegenheit, seinen biederen Charakter, sowie seine Herzensgüte kennen zu lernen, durch welche er sich bei uns ein dauerndes Andenken bewahren wird.

Breslau, den 20. November 1888.

Familie Katzler und Heinze.

Gestern Abend verschied unser geliebter herzensguter Gatte und Vater, der Kaufmann [7351]

Julius Warschauer,

im Alter von 51 Jahren.

Canth, Bahnhof, den 19. November 1888.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung in Breslau, Mittwoch Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr, von der Leichenhalle des israel. Friedhofes.

Am 15. d. Mts., Abends 10 Uhr, verschied nach längerem Krankenlager unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kanzleirath [2413]

Emil Schmidt,
Ritter des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse,

im 78. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Leobschütz, Graz und Rathenow, den 18. November 1888.

Gestern Abend 7 Uhr starb unerwartet nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin, Cousine, [5911]

Frau Elisabeth Starcke,
geb. Grafe.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigt dies statt besonderer Meldung ergebenst an

Königl. Bergrath Paul Starcke.

Dortmund, den 19. November 1888.

Die Beisetzung erfolgt in Ohlau in Schlesien Freitag, den 23. November.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Gattin und unvergesslichen Tochter,

Frau Clara Dresdner,
geb. Kohn,

von allen Seiten bewiesene herzlichste Theilnahme sind wir ausser Stande, jedem Einzelnen zu danken und sprechen wir hiermit unseren besten Dank aus. [7362]

Im Namen der Hinterbliebenen

Moritz Dresdner, Beuthen OS.

Loebel Kohn und Frau, Neisse.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise tiefempfundener Theilnahme bei der Krankheit und nach dem Tode unseres theueren Gatten und Vaters, des Kaufmanns [5936]

Julius Fraenkel,

sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Kattowitz, den 20. November 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wer ertheilt billig gründl. **engl. Unterricht?** Offert. sub A. R. 60 Briefkasten der Bresl. Ztg. [7360]

Ein j. Mädch. find. in anst. Fam. rituelle **Pension.** Zwei Schül. h. Kl. im Hause. Off. A. 61 Exped. der Breslauer Zeitung. [7358]

Heiraths-Parthien

aller Confessionen, streng reell u. abs. discret durch **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3.** Genaue Adresse mit Rückporto.

Stadt-Theater.

Mittwoch. Abend. Zum 2. Male: **„Die drei Pintos."** Komische Oper in 3 Acten von Carl Maria von Weber.

Nachmittag. (Ermäßigte Preise.) **„König Lear."** Trauerspiel in 5 Acten von W. Shakespeare.

Donnerstag. (Kleine Preise.) **„Die Stützen der Gesellschaft."** Schauspiel in vier Acten von Henrik Ibsen.

Freitag. Zum 3. Male: **„Die drei Pintos."**

Lobe-Theater. 5929

Mittwoch. Zum zweiten Male: **„Der Garnisonsteufel."** Lustspiel in 4 Acten von Stobitzer.

Hierauf: **„Ein ungeschliffener Diamant."** Lustspiel in 1 Act von Alexander Bergen.

Donnerstag: **„Die Fledermaus."**

Helm-Theater. 5930

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)

Mittwoch: Neu einstudirt:

„Kyritz-Pyritz."

Gr. Posse m. Gesang in 3 Acten v. Wilken u. Justinus. Mus. v. Michaelis.



Neudorf-Strasse 35.
und [5926]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.

Heute Mittwoch, 21. Novbr. c.:

Waldlieschen.

Charaktergemälde mit Gesang in 5 Aufzügen von Elmár.
Anfang des Concerts $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Anfang der Vorstellung $8\frac{1}{4}$ Uhr.
Entree pro Person 50 Pf., reservirter Platz 75 Pf.
Billets, 3 Stück 1 Mark, sind in der Cigarrenhandlung von **Max Vogel,** Neudorfstr. 38, zu haben.

Nächsten Sonntag:

Faust-Concert

(sehr gewähltes Programm).

Botanische Section.
Donnerstag, 22. November,
7 Uhr Abends. [5935]

Herr Prof. Dr. Stenzel über zweizählige Orchideen; Herr Dr. Ahrens über Alcaloide der Mandragora.

Orchester-Verein.

Mittwoch, den 21. Novbr. 1888,
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr,
im Musiksaal der Universität:

III. Kammermusik-Abend,

unter Mitwirkung des Herrn Capellmeisters **Dr. C. Reinecke** aus Leipzig.

1) **Streichquartett** (B-dur, op. 8) (zum 1. Male). Goldmark.
2) Solostücke für Clavier:
   a) **Larghetto.** Mozart.
   b) Variationen über ein Thema von **J. S. Bach.** Reinecke.
3) **Claviertrio** (B-dur, op. 97). Beethoven.

Streichquartett: Die Herren Concertmeister **Himmelstoss, Schnelle, Leipnitz** u. **Melzer.**

Gastbillets à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zu haben. [5818]

Singacademie.

Heute beginnt die Versammlung ausnahmsweise um **4** Uhr. Geübt werden Trauergesänge.

Sonnabend, d. 24. d., Abends 7 Uhr: **Todtenfeier.** [5928]

Circus Renz.

Heute Mittwoch, den 21. Novbr.:
Abends 7 Uhr:

Große außerordentliche Abschieds-Vorstellung

unter Mitwirkung d. hervorragendsten Reitkünstlerinnen und Reitkünstler.

Reiten u. Vorführen d. bestdress. Schul- und Freiheitspferde.

Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.

Abschieds-Gruß.

Dem hochverehrten kunstsinnigen Publikum der Königl. Haupt- u. Residenzstadt **Breslau** sowie der **Provinz Schlesien** sage ich bei meinem Weggange für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Interesse meinen aufrichtigsten Dank. Ebenso fühle ich mich verpflichtet, den hohen Behörden, welche mir während meines Hierseins ihre wohlgeneigte Unterstützung angedeihen ließen, sowie der Presse für die meinem Kunstinstitut zu Theil gewordene gütige Würdigung die herzlichste Danksagung abzustatten, und gebe ich mich der freudigen Hoffnung hin, daß auch während meines Fernseins von Breslau die mich ehrenden Sympathien mir gewahrt bleiben. [2553]

Hochachtungsvoll **E. Renz,** Dir.

Großer

Weihnachts-Ausverkauf

zu ungemein billigen Preisen

von

Hugo Cohn, Schweidnitzerstraße 50.

Günstigste Gelegenheit zu besonders **vortheilhaften Einkäufen** bieten meine sämmtlichen Vorräthe [5904]

schwarzer, weißer, farbiger

Seidenwaaren und Wollstoffe zu Roben,

sowie Peluche, Sammete u. Besatzstoffe 2c.

Reste

von schwarzen und couleurten Seiden- und Wollenstoffen

haben sich massenhaft angesammelt und werden enorm billig ausverkauft. Dieselben sind auf Extra-Tischen leicht übersichtlich ausgelegt.

In der Confections-Abtheilung

werden die schönsten und geschmackvollsten **Modelle und Copien** von **Costumen, Mänteln, Umhänge 2c.** zur **Hälfte** des bisherigen **Preises** abgegeben.

Sämmtliche Waaren sind die bei mir stets geführten und bekannt **vorzüglichsten Qualitäten.** Die **reducirten Preise** sind auf jedem Stück, neben dem früheren, mit **roth** bezeichnet.



Kaiser-Panorama
Schweidnitzerstr. 36, 1. Et.
Heute die märchenhaften
Innen-Räume der
bayr. Königschlösser:

Herrenchiemsee
u. Neu-Schwanstein.

Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf. 7265

Hôtel de Silésie.

Heute, Mittwoch, d. 21. Novbr.,
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr: [5923]
Unwiderruflich letzte

Soirée
von
Ernst Schulz

auf dem Gebiete der **Mimik und Physiognomik.**
Mit reichhaltigem und höchst gewähltem Programm.

Billets für numerirten Platz à **1 M. 50 Pf.**, nicht numerirt à **1 M.** (für Schüler 50 Pf.) sind vorher in der Hof-Musikalienhandlg. von **Jul. Hainauer,** Schweidnitzerstraße, u. Abends an der Kasse zu haben.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.
Zweigverein Breslau.

Heute Mittwoch, den 21. November cr., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, findet im **Hôtel de Silésie, Bischofstraße 4/5,** die letzte [2551]

mimisch-physiognomische Soirée

des Physiognomikers Herrn **Ernst Schulz** statt, zu welcher derselbe unseren Mitgliedern und deren Angehörigen in dankenswerther Weise eine Ermäßigung in den Eintrittspreisen bewilligt hat.

Billets zum ermäßigten Preise sind bei **S. Münzer, Schweidnitzerstraße Nr. 8,** zu haben.

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8.

Heute Mittwoch, den 21. November cr., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, findet im **Hôtel de Silésie, Bischofstraße Nr. 4/5,** die letzte [2542]

mimisch-physiognomische Soirée

des Physiognomikers Herrn **Ernst Schulz** statt, zu welcher derselbe unseren Mitgliedern und deren Angehörigen in dankenswerther Weise eine Ermäßigung in den Eintrittspreisen bewilligt hat.

Billets zum ermäßigten Preise sind bei **S. Münzer, Schweidnitzerstraße Nr. 8,** zu haben.

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8.

Donnerstag, d. 22. Nov. 1888,
Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr,
für Mitglieder und deren Damen:

Reuter-Vorlesung 2541

von Herrn **Georg Riemenschneider.**

Pestalozzi-Verein.

Generalversammlung.
Donnerstag, den 22. November cr, Abends 8 Uhr, **König v. Ungarn.**

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Panorama, 7301
Bischofstr. 3, I.
Entré 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Die Besteigung des **Mont Blanc.**

Zeltgarten.

Nur bis 23. d. Mts.
Die unübertrefflichen Kunstschützen, Capitain

Fowler
[5927] und
Miss Frazell.

(Selbige debutiren zum ersten Male in Deutschland und wird auf die großartigen Leistungen derselben ganz besonders aufmerksam gemacht.) Herr **Behrens** u. Frl. **Stephani,** Duettisten, Frl. **Anthoni,** Fräul. **Austin,** Fräul. **Schenk,** Sängerinnen, **Brothers Huline,** großartige Musik-Fantasten, **Troupe Monserat,** Akrobaten, **Production** von **Miss Merry,** großartig dress. Zwerg-Elephant mit **Schimmel-Pony** u. **Affen.** Herr **Wellhöfer,** Herr **Wrighton,** Komiker.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 60 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**

Auftreten des berühmten

Little Allright

bester japanesischer **Seil-Equilibrist.**

Ferner Auftreten: **Carola** und **Martha Macon,** Costum-Duettist. **Louise Rück,** Wiener Soubrette, **The 3 Electrics,** Negersänger, Tänzer und Hochspringer, **Wilh. Fröbel,** Komiker, **3 Gebr. Ferros,** großart. Turner am Reck und römisch. Ringen. [5925]

Anf. $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 60 Pf.

Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage:

Große humoristische Soirée

der allbeliebten [5894]

Leipziger Quartett- und Concertsänger.

(Direction **Gebr. Lipart.**)

Billets à 40 Pf. in den bekannten Commanditen.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kassenöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr.
Anfang 8 Uhr.

⊠ Mont. d. 23. XI. 7. R. △ IV.

⊠ d. 25. XI. 12. R. △ u. Br. M. VIII. u. B. IX.

J. O. O. F. Morse □ 21. XI. A. $8\frac{1}{4}$. V. G. E. II.

Verein zur Förderung der jüd. Litteratur.

Mittwoch, den 21. d. M., Abends $8\frac{1}{4}$ Uhr, Sitzung im Hôtel zu den „drei Bergen". Vortrag des Herrn Rabbiner **Dr. Fränkel.** Damen und Herren als Gäste willkommen.

Normal-Unterzeuge
billigste Quelle
[5377] bei
Hoflieferant
Albert Fuchs,
49 Schweidnitzerstraße 49.

Rixdorfer
und [4771]
Deutsches Patent-Linoleum,
beste Fabrikate,
zu Orig.-Fabrikpreisen.
Korte & Co.,
Ring 45, I. Et.

Ich habe mich in Rixdorf als **Rechtsanwalt** niedergelassen.

Hugo Mendelsohn,
Rechtsanwalt, [7377]
Rixdorf — Berlin SO.

Ich habe mich hier
Schweidnitzerstr. 44, II.
niedergelassen. [7291]
Dr. med. Karl Barthel,
pract. Arzt.
Sprechstunden: Vorm. 8–9 Uhr, Nachm. 3–4 Uhr.

Ich habe mich hier Neue Graupenstraße 2, I, niedergelassen. [2488

L. Ehrenfried,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Sprechst.: Vorm. 8–9, Nachm. 5–6.

Wohne jetzt [7056]
Blücherplatz 13,
am Riembergshof.
Robert Peter, Dentist.
Gold-Plomben,
schmerzlose Zahnextraction, künstliche Zähne, Nervtödten 2c.
Robert Peter
Blücherplatz 13, a. Riembergshof.

Ich halte meine Sprechstunden Vorm. 9–12, Nachm. 2–5, **Poliklinik** früh 8–9. Behandlung unentgeltlich.

Georg Guttmann,
prakt. Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 37 „Meerschiff".

Mein **Atelier für künstl. Zähne** befindet sich jetzt [7171]
Schuhbrücke 77, II.,
Eingang auch **Ring 30.**
Paul Netzbandt.

Prospect

der

Schlesischen Holzindustrie-Gesellschaft vormals Ruscheweyh & Schmidt

Langenöls

Station der Schlesischen Gebirgsbahn.

Die Actiengesellschaft unter der Firma:

„Schlesische Holzindustrie-Gesellschaft vorm. Ruscheweyh & Schmidt"

mit dem Sitze in Langenöls (an der schlesischen Gebirgsbahn) ist laut notarieller Verhandlung d. d. Lauban 3. October 1888 errichtet und am 6. November c. in das Handelsregister daselbst eingetragen worden.

Das **Grundcapital** der Gesellschaft beträgt

Mark 800,000. —.

und zerfällt in 800 Stück auf den Inhaber lautende, voll eingezahlte Actien von je M. 1000. —.

Ausserdem bleibt für die Vorbesitzer eine 4%ige Hypothek von M. 200,000. —. stehen.

Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb der zu Langenöls bestehenden, den Herren Ruscheweyh & Schmidt gehörigen Fabrik für Möbel etc., der Fortbetrieb derselben und der Betrieb anderer damit in Verbindung stehender Geschäfte.

Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt.

Die **Eröffnungsbilanz** per **1. Juli 1888** stellt sich wie folgt:

Activa. — Eröffnungs-Bilanz. — Passiva.

Activa	M.	Pf.	Passiva	M.	Pf.
An **Grundstücks-Conto** ...	197,602	80	Per **Actiencapital-Conto** .	800,000	—
„ **Maschinen-Conto**	58,568	—	„ **Hypotheken-Conto** ...	200.000	—
„ **Werkzeug-Conto**	24,215	—			
„ **Geschirr-Conto**	12,687	—			
„ **Mobiliar-Conto**	3,015	15			
„ **Cassa, Wechsel etc.** ..	792	75			
„ **Debitoren**	154,348	57			
„ **Bankguthaben**	148,656	33			
„ **Inventur-Bestände:** M. 444,571.60 ab 10% „ 44,457.20	400,114	40			
M.	1,000,000	—	M.	1,000,000	—

Das Geschäft geht seit dem 1. Juli a. c. für Rechnung der Gesellschaft, deren erstes Geschäftsjahr am **30. Juni 1889** abschliesst. Die Gesellschaft übernahm die den Herren Ruscheweyh & Schmidt gehörigen, unmittelbar am Bahnhof in Langenöls gelegenen Grundstücke im Ausmass von 26,725 □m (davon 10,744 □m bebaut) mit den darauf errichteten Gebäuden sammt Zubehör zum Taxwerth von .... M. 197,602.80

die Maschinen, Dampfsägewerke, Werkzeuge, sämmtliches Inventar, Pferde und Wagen etc. für .... „ 98,485.15

ferner nach dem Stande am 1. Juli c. die Geschäftsaussenstände, für deren vollen Eingang die Vorbesitzer garantiren, sowie die baare Casse und Wechsel für .... „ 155,141.32

schliesslich die grossen Vorräthe an abgelagerten in- und ausländischen Hölzern, fertigen und halbfertigen Möbeln und Möbeltheilen, Fourniren, Möbelstoffen etc. zum Inventurpreis vom 1. Juli für .. M. 444,571.60
abzüglich einer **10% Abschreibung** .... „ 44,457.20 „ 400,114.40

Der Kaufpreis von .... M. 851,343.67

wurde berichtigt durch Bestellung einer auf den Grundstücken einzutragenden, mit 4% verzinslichen, für die Verkäufer 10 Jahre unkündbaren, für die Gesellschaft mit halbjährlicher Frist kündbaren Hypothek von .... M. 200,000.—
und Gewährung von Stück 660 Actien .... „ 660,000.—

M. 860,000.—

wogegen der überschüssige Betrag von .... „ 8,656.33
von den Herren Ruscheweyh & Schmidt baar an die Gesellschaft bezahlt wurde.

Die restlichen M. 140,000 Actien wurden von den Gründern gezeichnet und der Betrag hierfür baar eingezahlt. Derselbe soll dazu dienen, das Betriebscapital der Gesellschaft zu verstärken und geplante Erweiterungen des Unternehmens auszuführen.

Seit dem 1. Juli c. wurde bereits auf Kosten der neuen Gesellschaft der Bau eines Comptoir-Gebäudes in Angriff genommen, dessen Herstellungskosten auf ca. M. 25,000.— veranschlagt sind.

Der Geschäftsgewinn für die zwei letzten vom 1. Juli 1886 bis 30. Juni 1888 laufenden Geschäftsjahre wurde mit ca. M. 284.000, also durchschnittlich mit circa M. 142,000 p. Jahr ermittelt; für die Richtigkeit dieser Ziffer haften die Vorbesitzer. Der Umsatz hat von Jahr zu Jahr eine stetige Steigerung erfahren.

Demgegenüber wurde, da die Aussenstände, Casse und Wechsel M. 155,141.32, die Vorräthe M. 400,114.40 repräsentiren, für die **Fabrik** selbst (Grundstücke, Gebäude, Maschinen, Werkzeuge und Inventar etc.) ein Kaufpreis von **M. 296,087.95** gezahlt.

Der Uebernahmspreis der Grundstücke und Gebäude ist auf Grund der am 1. November 1887 von Herrn Bergner, vereideter Taxator in Lauban, und von Herrn E. Seidel, Maurer- und Zimmermeister in Langenöls am 22. August 1888 erfolgten Abschätzung festgestellt worden. Herr Bergner hebt in seinem diesbezüglichen Bericht ausdrücklich hervor, dass er die Objecte nur nach ihrem reinen Bau- resp. Grundwerth taxirt hat, ohne Rücksichtnahme darauf, dass dieselben zu einem in vollem Betriebe befindlichen Fabriksunternehmen gehören und somit einen viel höheren Ertragswerth besitzen.

Ueber die Maschinen-Einrichtung und Werkzeuge, sowie über die Vorräthe hat sich Herr Director Zürbig von der Sächsischen Holzindustrie-Gesellschaft zu Rabenau folgendermassen gutachtlich ausgesprochen:

„Ich habe gefunden, dass auf Grund der Calculationsbücher die fertigen und halbfertigen Möbel zum Fabrikationswerth zuzüglich Regiespesen, der grosse Vorrath der werthvollen abgelagerten Hölzer nach Absetzung von ca. M. 45,000.— in Reserve, nur zum Einkaufspreis unter Zurechnung der Zinsen p. a. angesetzt worden sind. Sämmtliche Maschinen Werkzeuge etc. sind in bestem Zustand und zum Zeitwerth taxirt."

Hinsichtlich der Holzvorräthe ist noch hervorzuheben, dass dieselben im Laufe von Jahren für die besonderen Zwecke des Unternehmens zusammengekauft sind und grösstentheils schon eine lange Lagerung hinter sich haben, wodurch der Fabrik das erforderliche, **sofort verwendbare** Material für ihre Production in genügendem Maasse gesichert ist.

Das Unternehmen wurde vor 40 Jahren in ganz kleinem Umfang begründet und hat besonders im letzten Jahrzehnt einen bedeutenden Aufschwung genommen, so dass es jetzt bereits 230 Arbeiter beschäftigt.

Von dem **Patent-Ausziehtisch** sind bereits über **20,000 Exemplare** angefertigt worden. Gegenwärtig liegen hierfür so zahlreiche Aufträge vor, dass das Unternehmen trotz Anspannung aller Kräfte, dieselben kaum erledigen kann, weshalb die geplante Erweiterung der Anlagen auch sofort in Angriff genommen werden soll.

Die Firma hat eine ausgebreitete Kundschaft und geniesst auch über die Grenzen Deutschlands hinaus einen guten Ruf, was die zahlreichen Auszeichnungen beweisen, mit denen sie für ihre Leistungen auf Ausstellungen des In- und Auslandes bedacht wurde.

Die auf die Gesellschaft mit übergehenden Patente sind:

1. Ausziehtisch.

D. R.-P. No. 3723 und Zusatzpatent
D. R.-P. „ 6044 giltig für Deutschland bis 3. Juli 1893 und auch in England und Oesterreich-Ungarn patentirt. (Für einen vertragsmässig genau abgegrenzten Bezirk des südlichen Deutschlands ist zwar das Patent verkauft, doch lässt der Käufer sämmtliche Tischaufträge in der Langenölser Fabrik ausführen.)

2. Stuhl mit selbstthätiger verstellbarer Lehne.

D. R.-P. No. 37635 und Zusatzpatent
„ 4751 II. giltig bis 5. März 1901.

3. Patent-Spieltisch.

D. R.-P. No. 30794 giltig bis 29. Mai 1899,

Weder für die Firma und ihre Kundschaft noch für die Patente, die ein ganz wesentliches Activum der Gesellschaft bilden, hat die letztere eine Vergütung zu leisten gehabt. Ebensowenig wird sie durch Gründungsspesen, Eintrags- und Uebertragsgebühren, Actienstempel und Kosten der Actienanfertigung belastet.

Alle Spesen werden vielmehr von den Vorbesitzern getragen, welche durch das bei dem Verkauf ihrer Actien **erzielte Agio** entschädigt werden.

Der Revisionsbericht über den Hergang der Gründung ist dem kgl. Amtsgericht zu Lauban durch die Herren Kaufmann **Herrmann Hoffmann** und Maurermeister **Paul Börner** in Lauban und **Louis Troplowitz**, Kaufmann in Breslau, erstattet worden.

Der **Vorstand** der Gesellschaft besteht aus den Vorbesitzern, Herrn **Robert Ruscheweyh** und Herrn **Hermann Schmidt,** welche sich zur Leitung des Unternehmens zunächst auf 5 Jahre contractlich verpflichtet haben.

Den **Aufsichtsrath** bilden die Herren:

1. Rechtsanwalt **Hermann Meisel,** Dresden, Vorsitzender.
2. Director **A. Behnisch** in Görlitz, stellvertretender Vorsitzender.
3. **Max Chrambach** in Firma **Philipp Elimeyer,** Bankier, Dresden.
4. **Hermann Ruscheweyh,** Vorstandsmitglied der Communalständischen Bank in Görlitz.
5. Commerzienrath **Constantin Renner,** Friedeberg a. Q.
6. **Carl Chrambach,** Bankier, Breslau.

Langenöls, den 17. November 1888.

Schlesische Holzindustrie-Gesellschaft vorm. Ruscheweyh & Schmidt.

Auf Grund des vorstehenden Prospects werde ich die Actien der

Schlesischen Holzindustrie-Gesellschaft vorm. Ruscheweyh & Schmidt

an der Dresdner Börse zur Einführung bringen. Auch wird die Notiz an der Breslauer Börse beantragt. Die Vorbesitzer haben sich einen grösseren Betrag zu dauerndem Besitz reservirt. Zur Verfügung bleiben

Mark 500,000 Actien,

auf welche Anmeldungen zum Course von

135% zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Juli c.

in Dresden an meiner Casse, Prager Strasse 4,
in Görlitz bei der Communalständischen Bank für die Preussische Oberlausitz,
in Breslau bei Herrn Carl Chrambach, Schweidnitzerstrasse 5,
bis Donnerstag, den 22. November c.

entgegengenommen werden.

Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichenstellen unter Benachrichtigung an die Zeichner.

Diejenigen Zeichner, welche gleich bei der Anmeldung erklären, die Stücke oder den Dividendenschein No. I bis Ende Januar 1889 bei den Zeichenstellen deponirt zu lassen, werden in erster Linie berücksichtigt.

Bei der Anmeldung ist eine Caution von 20% des Nominalbetrages in baar oder courshabenden Effecten zu hinterlegen.

Die Zahlung des Betrages für diejenigen Stücke, welche bis Ende Januar f. deponirt bleiben, hat zu erfolgen:

mit 35% des Nominalbetrages bis 30. November, der Rest mit 4% Zinsen vom 1. Juli c. bis spätestens 15. Januar 1889, wobei die etwa gezahlte Baarcaution in Abzug gebracht wird.

Die nicht gebundenen Stücke sind, soweit nicht besondere Vereinbarung getroffen ist, bis spätestens 15. December abzunehmen. [5933]

Das Statut und der Revisionsbericht liegen bei den Zeichenstellen zur Einsichtnahme auf.

Dresden, den 19. November 1888.

Philipp Elimeyer.

Herrschaftlicher Möbel-Verkauf.

Mehrere complette nußb. Zimmereinrichtungen, sowie **eine ganz neue Nußbaum-Ausstattung, 1 hochelegante** (fürstliche) **Schlafzimmer-Einrichtung,** 2 Herrenzimmereinrichtungen, sowie **1 eichenes Meublement,** große Trumeaux, Schränke, Chaiselongues, Divans, Bettstellen mit sehr guten Haarmatratzen, Waschtische, Toilettecommoden, große Garderobenschränke z. Zerlegen; ferner Bauerntischchen, Kacheltischchen, Säulen, Staffeleien, Ecktischchen, Etagèren ꝛc., sowie **2 Pianinos, 5 Geldschränke,** Regulatoren, Teppiche, Portièren, Chaiselongues-Decken, Tischdecken, eine Gaskrone, **Gemälde** und **Photographien,** Gewehre ꝛc. **verkaufe ich aus freier Hand zu entschieden festen, sehr billigen Preisen.** [7370]

Für jedes einzelne Stück übernehme ich die gewissenhafteste Garantie, welche auch ev. ausgeführt, nicht nur versprochen wird.

G. Hausfelder, Zwingerstr. 24, I.

Verdingung

der Lieferung von [5903]

18 300 cbm gut gesiebten Stopfkies,
150 „ Perronkies.

Termin: **Montag, den 3. December 1888, Vormittags 10 Uhr.**

Ausschreibungs-Verzeichnisse und Bedingungen sind gegen freie Einsendung von 50 Pf. von uns zu beziehen.

Kattowitz, den 12. November 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Reichsmark 23,000 [7361]

suche ich zur II. Stelle auf mein Grundstück in bester Lage der Stadt hinter Bankgeldern; auf dem Grundstück haftet außerdem noch eine dritte Hypothek. — Offerten L. 1394 hauptpostlagernd.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Julius Warschauer

zu Canth wird heute,

am 19. November 1888,
Vormittags 11 1/2 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Franz Gebel** in Canth wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 19. Januar 1889

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf Dinstag,
den 4. December 1888,
Vormittags 9 1/2 Uhr,

and zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf Dinstag,
den 29. Januar 1889,
Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 20. Januar 1889

Anzeige zu machen. [5918]

Canth, den 19. November 1888.

Hanke,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kohlenhändlers [5921]

Paul Kügler

zu Bunzlau, ist

am 18. November 1888,
Vormittags 11 Uhr,

der Concurs eröffnet.

Verwalter: Geheimer Justizrath **Minsberg,** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 18. December 1888
einschließlich.

Anmeldefrist

bis 3. Januar 1889.

Erste Gläubigerversammlung:

10. December 1888,
Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin:

17. Januar 1889,
Vormittags 10 Uhr,

Terminszimmer 9.

Bunzlau, den 18. Novbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zur Beglaubigung:
Nehls, Gerichtsschreiber.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Bildhauers und Steinmetzmeisters [5920]

Johann Jansche

zu Ober-Peilau I wird nach erfolgter Schlußvertheilung hiermit aufgehoben.

Reichenbach u./E., den 16. Nov. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

---

30 000 Mark

werden zur zweiten Stelle auf städtische Hyp. **gesucht.** Nur Selbstverleih. werd. berücksichtigt. A. T. 10 Hauptpostamt.

Association

a. e. rent. Gesch. **sucht** e. j. led. Kfm., Isr., mit 12000 M. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. u. C. T. 62.

Als Gutachter
und
technischer Berather

in allen Branchen des Bergbaues, sowie zur Uebernahme von Repräsentanturen, empfiehlt der Unterzeichnete sich unter Hinweis auf seine akademische Bildung und vieljährigen bergmännischen Erfahrungen ergebenst. [2544]

Berginspector i. P.
Halama,
Leobschütz.

---

1 Weiß- u. Wollw.-Geschäft in lebhafter Gegend w. **Weihnachtsartikel** in **Commission** zu nehmen. Adr. u. W. C. 57 Exped. Bresl. Ztg.

Für Breslau,
bezügl. auch ganz Schlesien, eine
erste Vertretung

für Tabakfabrikate **gesucht.** [2548]

Offerten unter **J. V. 5600** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Vertreter gesucht!

Eine leistungsfähige Fabrik in **Papp-Sargverzierungen, Sargkranzen ꝛc. sucht** für **Schlesien** einen soliden **Vertreter.**

Offerten unter O. R. 56 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [7333]

Ein Kindergarten ist per 1. Januar 1889 zu **verkaufen.** Gefl. Off. unt. Chiffre M. 10 postl. Königshütte OS.

Ein gut eingeführtes **Leder-Ausschnitt-Geschäft** in einem schlesischen Badeorte ist pr. sofort **zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind 3000 Mark erforderlich. [5924]

Offerten unter M. B. 161 befördert die Expedition der Bresl. Ztg.

Grüne Heringe,

täglich frisch, [7375]

Schellfisch,
lebende Hechte,
Karpfen

in allen Grössen
empfiehlt

Carl Schröder,
Fischhandlung,
Ohlauerstrasse 43.

Fettgänse, Puten, Enten, Spickgänse billig abzugeben
Kretschmer, Karlsplatz 1.

Karpfen- und Schleien-Verkauf.

Vom 1. October cr. ab findet der **Verkauf von Karpfen und Schleien** in den **Fischhältern zu Radziunz** — Post- und Telegraphenstation — statt. [0228]

Trachenberg, 20. Septbr. 1888.

Fürstl. Cameral-Amt.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort b. **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** u. **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf. [5916]

Aufnahme, liebev. Pflege, **bill. Pens.** bei Wittfr. **Speer,** Heb., Breitestr. 3, I. Et.

Ostsee-Fischhandlung
C. Hagelberg, Cröslin,

Regb. Stralsund, versendet täglich frisch und sauber zubereitete große **Schwedische Bücklinge, Brathering** und grünen Hering per Post und per Bahn zu den billigsten Tagespreisen gegen Nachnahme.

Stellen-Anerbieten ꝛc.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. Kindergärtnerin

empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Directrice-Gesuch.

Für ein bedeutendes Putzgeschäft einer größeren Provinzialstadt Westpreußens **wird** eine durchaus tüchtige **Directrice** zu engagiren **gesucht.** [7341]

Gefällige Offerten an

Ferdinand Rosenstock,
Breslau, Moritzstraße 9.

Durchaus tüchtige
Directrice,

die in nur feinen Putzgeschäften als solche fungirt hat, noch in Stellung, **sucht** anderweitig pass. **Engagement.**

Offerten G. A. Bromberg „Ostdeutsche Presse" erbeten. [7373]

Ein junges geb. **Mädchen,** welches mehrere Jahre in einem Special-Geschäft für Corsets, Strumpf- und Wollwaaren als **Verkäuferin** thätig war, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Prima-Referenzen, **Stellung.**

Offerten unter B. B. 59 Exped. der Breslauer Zeitung. [7364]

Eine tüchtige **Verkäuferin** für **Damen-Mäntel** wird per sofort ev. 1. December **gesucht.** [2546]

J. Kohn, Görlitz.

Ein j. geb. Mädchen, im Stub.-Reinigen, Masch.-Nähen u. allen Handarbeiten erfahren, **sucht** passende **Stell.** Gute Behandl. hohem Geh. vorgezogen. Offerten unter E. M. 57 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine junge, nette Kinderfrau mit guten Zeugn. **sucht** Stellung durch **P. Grossman, Neußenohle 4.**

Tücht. Köch., Stubenmädch., Kinderpfleg. u. Mädch. f. Alles mit gut. Attest. empf. pr. Neujahr Fr. **Brier, Ring 2.**

Für eine **Fabrik** der **Holz- und Eisen-Branche** wird ein

tüchtiger Kaufmann,

welcher bereits in Fabriken thätig war und Verständniß vom Maschinenfache hat, zur selbstständigen Leitung des Betriebes und Buchführung per 1. Januar 1889 **gesucht.**

Meldungen nebst Zeugnissen, Angabe des Alters u. bisheriger Thätigkeit, sowie der Gehaltsansprüche erbeten unter **M. 388** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2529]

Für **das Comptoir** eines **Leinen-Fabrik-Geschäftes** wird ein **mit der Branche vertrauter Herr,** welcher **durchaus gewandt in Correspondenz** und firm in doppelter Buchführung sein muß, bei gutem Gehalt pr. 1. Januar 1889 event. per später zu engagiren gesucht. Es wird nur auf eine erste Kraft reflectirt und event. Vertrauensstellung in Aussicht gestellt. Off. sub D. 156 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5799]

Zum Antritt pr. 1. Januar 1889, event. auch früher, **suche** ich einen tüchtigen [5916]

Reisenden

für mein **Leinen- und Wäsche-Fabrikations-Geschäft,** welcher Privatkunden bereits **besucht** hat.

Off. nebst Angabe ihrer früheren Thätigkeit sind unter Chiffre F. 160 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Detail-Reisender.

Per 1. Januar 1889 **suche** ich für mein **Modewaaren- und Maaßgeschäft** einen **gewandten Verkäufer,** welcher auch **Detail- und Maaß-Kundschaft** zu besuchen hat. Bewerber, welche im Decoriren firm sind, erhalten den Vorzug. Offerten bitte mit Photographie u. Zeugniß-Abschriften zu versehen. [2545]

A. Schwerin,
Hainau i. Schles.

Destillations-Reisender.

Wegen andauernder Kränklichkeit meines bisherigen Reisenden wird in meinem Geschäft am ersten Januar 1889 die **Reisestelle** vacant. Behufs Besetzung der Stellung belieben sich nur tüchtige zuverlässige Herren unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche an mich zu wenden. [5917]

Julius Lomnitz,
Destillation und Kornbrennerei.
Schweidnitz.

Für mein **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft** suche per Neujahr einen tüchtigen jungen [5870]

Commis.

Offerten mit Gehaltsanspr. erbittet
A. Pohl's Nachf.,
Münsterberg.

Für mein **Spiritus-Engros- u. Destillationsgeschäft suche** ich per 1. Januar 1889 einen tüchtigen, mit dem Abschluß der Bücher vollständig vertrauten

Buchhalter.

Solche, die in einem größeren Spiritusgeschäft bereits thätig waren, erhalten den Vorzug. [2547]

Lublinitz, im November 1888. **D. Schlesinger.**

Offene Reisestelle!

Wir **suchen** einen zuverlässigen eifrigen jungen Mann (Israelit) für die Reise; solche, die schon für **Maschinenöl- und Wagenfett-Geschäfte** reisten oder bereits die Maler- und Tischler-Kundschaft besucht haben, erhalten den Vorzug.

J. Vollmann & Co.,
Farb- und Fettwaaren en gros.
[5860] **Meiningen.**

Ein junger Commis, der poln. Sprache mächtig, welcher eine kleine Caution stellen kann, wird zur selbstständigen Leitung eines **Cigarrengeschäftes** per bald oder 1. Januar 1889 **gesucht.** Gefl. Offerten sub **A. M. 100** postlagernd **Ratibor** erbeten. [2445]

Für ein **Manufactur-Waaren-Geschäft suche** ich per ersten Januar 1889 einen [5909]

Commis,

der tüchtiger **Verkäufer** ist und der polnischen Sprache mächtig, wie auch einen **Volontair.**

Retour-Marken verbeten.

Offerten Chiffre **A. F. 100** postlagernd **Groß-Strehlitz.**

Für ein **Cigarrengeschäft** in der Provinz Posen wird ein [2552]

junger Commis,

der polnisch spricht und seine Lehrzeit vor Kurzem erst beendet hat, zum Antritt per 1. Januar 1889 **gesucht.** Gefl. Off. nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbitte unter Chiffre **A. 398** an **Rudolf Mosse** in **Breslau.**

Emil Danke, Hummerei 24.

Es belieben sich Verkäufer für die Specerei-, Eisen-, Mode-, Weiß-, Band- u. Leinen-Branche sofort zu melden.

Einen [7310]

Verkäufer

für mein **Mode-, Manufactur- u. Weißwaarengeschäft** engagire per sofort. Off. m. Gehaltsanspr. u. Photographie wenn möglich.

L. Danziger,
Reichenbach in Schl.

Für mein **Modewaaren-, Leinen- u. Damen-Confections-Geschäft** wird ein **tüchtiger** [5868]

Verkäufer,

der **polnischen Sprache mächtig,** unter **günstigen** Bedingungen zum sofortigen Antritt event. per ersten Januar a. f. **gesucht.**

Ph. Poppelauer, Gleiwitz.

Gewandter Verkäufer,

der mit Decoriren der Fenster vertraut ist, findet in meiner **Tuch-, Modewaaren- und Herren-Garderobenhandlung** per ersten Januar 1889 bei freier Station Stellung. Offerten unter Beifügung der Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen erbeten. [5899]

Louis Zobel, Ohlau.

Für mein **Modewaaren-, Tuch- u. Damen-Confections-Geschäft suche** ich per 1. Januar 1889 einen **tüchtigen**

Verkäufer,

der gleichzeitig **Decorateur** und **Lagerhalter** sein muß. Polnische Sprache Bedingung.

D. Creutzberger.
[5885] **Groß-Strehlitz.**

Ein jüngerer praktischer **Destillateur,** mosaisch, flotter Detailverkäufer, der polnischen Sprache mächtig, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Januar 1889 dauernde **Stellung.** Gef. Offerten bitte unter A. Z. 100 postlagernd Rosenberg OS. zu richten. [7338]

Zum sofortigen Antritt **suche** einen jüngeren [7339]

Destillateur,

der auch flott. Detailverkäufer sein muß.
H. Riess, Klosterstraße 59.
Marken verbeten.

Praktischer Destillateur

für die Reise geeignet, findet per 1. Januar k. J. Stellung.

Meldungen nebst abschriftl. Zeugn. ohne Retourmarken erbittet [5865]

D. Davidsohn, Liegnitz.

Ein in mehr. Branchen erf. j. Mann, gel. Specerist, 27 J. alt, kath. Conf., beid. Landesspr. mächtig, in letzteren Jahr. als **Buchhalter u. Reisender** im Destillat.-Gesch. mit gut. Erfolg thätig gew., **sucht,** gest. auf Ia.-Zeugn., per bald od. später **Stellung** als Buchhalter, Reisender od. z. selbstst. Leitung einer Filiale ꝛc., wennmögl. in einem **Geschäft,** welches er später übernehm. könnte. Gefl. Off. erb. unt. „Mercur" postl. Dobrau, Kr. Neustadt OS.

Ein j. M., militairfr., Isr., guter Decorateur, **s.,** gest. auf Ia-Zeugn. in d. Manufacturw.-Branche dauernde **Stellung** als Verkäufer. Ders. sieht weniger **auf Salair, nur auf gute** Stellung. Off. unt. L. W. 43 Exped. der Breslauer Zeitung. [7280]

Ein junger Mann (Specerist) **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, pr. bald oder später anderw. **Stellung.** Gefl. Offerten unt. A. D. 4 postlagernd **Oppeln** erbeten. [7334]

Ein junger Mann, der im Speditions- u. Kohlengeschäft bewandert ist, **sucht** mit guter Empfehlung unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung.**

Gefl. Off. unt. Chiffre K. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7330]

Für mein **Putz-, Posamenten- u. Wollwaarengeschäft** en gros & détail **suche** per 2. Januar 1889 einen **jungen Mann,** tüchtig im Detailverkauf und auch für die Reise. Bewerber, welche bereits Niederschles. bereist haben, werden bevorzugt.

Eduard Doctor,
[5785] **Liegnitz.**

Für mein **Modewaaren- u. Tuch-Geschäft** suche ich einen soliden älteren **jungen Mann** mit Prima-Referenzen. Derselbe muß selbstständiger, flotter Verkäufer und in allen schriftlichen Arbeiten bewandert sein und polnisch sprechen. Antritt per 1. Januar 1889. [5863]

Oppeln. Samuel Gurassa.

Für m. **Colonialw.-Engros- u. Détail-Gesch.** suche ich z. sofort. Antritt **e. j. Mann** als 2. Commis, welcher erst kürzlich f. Lehrz. beendet hat. — Bedingung: polnische Sprache, christl. Conf., beste Empf. Bewerbg. u. T. K. 159 Exp. der Bresl. Ztg.

☞ **Ein junger Mann,** ☜

der in der Müllerei praktisch ausgebildet ist, dann die doppelte Buchführung erlernt hat und 1 Jahr als Volontair in einer größeren Walzenmühle thätig war, sucht zum 1. Januar anderweitig Stellung als Buchhalter. Off. unter M. 90 an die Expedition des „Grünberger Wochenblattes", Grünberg i. Schl., erbeten.

Oekonomie-Inspector.

Ein tücht. Insp., verh., ev., 20 Jahr b. Fach, **sucht** u. besch. Anspr., gestützt a. gute Empf., z. 1. Apr. 89 ev. später auf ein. größ. Gute Stell. Gefl. Off. erg. erb. unter **W. 606** an **Rudolf Mosse, Görlitz.** [2549]

Als Handlungslehrling

gesucht zum baldigen Eintritt in ein Getreide- ꝛc. Engros-Geschäft **ein Sohn achtb. christlicher Eltern.** Besitzer der Befähigung zum Einj.-Freiw.-Dienst werden bevorzugt.

Gefl. Offerten unter B. M. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7289]

Lehrling.

Suche per sofort für meinen Sohn eine Stelle als Lehrling. (Schulbildung Tertia.) Reflectanten bitte, ihre Offerten an **S. Perl,** Weinhandlung **in Ratibor.** [5861]

Vermiethungen ꝛc.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein junger Mann, der meist auf Reisen ist, **sucht** bei einer anständigen jüd. Familie, event. mit einem anst. Herrn zusammen, Wohn. Off. unt. A. F. 58 Exped. Bresl. Ztg.

Ring Nr. 4

ist von **Ostern 1889** die **2. Etage** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister und bei **Emil Kabath, Carlsstraße 28.** [2407]

Schön renov. Wohn. **Sonnenstr. 1** sof. od. spät. Näheres 3. Et. r.

Part.-Stube
Nicolaistr. 24 zu verm.

Roßmarkt 5a

ist die 1. Etage als Geschäftslocal sofort, die 2. Etage als Wohnung vom 1. Januar ab zu verm. **F. Klinke.**

Trinitasstr. 12

f. 2 Part.-Wohn. zu verm. zu je 250 Thlr.

Rosenthalerstr. 2a

1. Etage, **prachtv. Aussicht,** 5 schöne Zimmer, Cabinet, helle Küche, gr. Mädchengel., Entree ꝛc., für 1050 Mk. per 1. Jan. 89 zu verm. Näh. 2. Et. r.

Nicolaistraße 35

ist der 2. u. 3. Stock, neu renovirt, bald oder später zu vermiethen, desgleichen [7221]

1 Remise

zu 24 Thlr. aufs Jahr.

Kupferschmiedestr. 48

ist ein geräumiger Laden mit anschließendem Comptoir, auf Wunsch auch eine Wohnung, für Neujahr zu verm.

Neugebauter Laden, für Tuch- u. Herren-Conf., auch f. jedes andere Gesch. geeignet, ist Schuhbrücke 7, Eckhaus Ohlauerstr., per Neujahr zu vermiethen.

Ein Laden mit gr. hellen Lagerraum u. Kellereien ist **Breitestraße 49/50,** 2. Haus vom Neumarkt, gute Geschäftslage, f. jedes Geschäft geeignet, bald zu verm.

Herrenstraße 7

sind **ein Laden** u. **ein Comptoir** per 1. April 1889 zu vermiethen. [2406]

Näheres beim Hausmeister und bei **Emil Kabath, Carlsstr. 28.**

Zu vermiethen

zum 1. April 1889 oder früher eine **herrschaftliche Wohnung** in der Beletage [027]

am Königsplatz Nr. 6,

bestehend aus sechs Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör.

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	754	6	W 10	bedeckt.	
Aberdeen	743	2	WSW 4	Schnee.	
Christiansund	721	3	WSW 5	Regen.	Nchts. schw. Sturm
Kopenhagen	743	6	WSW 4	Dunst.	
Stockholm	729	4	W 6	wolkenlos.	
Haparanda	728	—6	ONO 6	bedeckt.	
Petersburg	730	2	S 4	Schnee.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork. Queenst.	761	6	WNW 6	Regen.	
Cherbourg	759	11	NNW 6	Regen.	
Helder	752	7	WNW 3	Regen.	
Sylt	745	5	W 3	bedeckt.	
Hamburg	748	6	WNW 3	Regen.	
Swinemünde	747	6	WNW 4	Regen.	
Neufahrwasser	743	9	WSW 5	Regen.	
Memel	740	7	WSW 6	Regen.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	752	6	SW 6	Regen.	
Karlsruhe	761	11	SW 9	bedeckt.	
Wiesbaden	758	11	SW 4	bedeckt.	
München	763	9	W 5	heiter.	
Chemnitz	755	9	SW 7	wolkig.	
Berlin	750	11	WSW 6	bedeckt.	
Wien	762	4	SW 1	h. bedeckt.	
Breslau	755	9	SW 7	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	767	7	OSO 1	Nebel.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum, mit der ausserordentlichen Tiefe von 715 mm, liegt über Finnland, ein Maximum, über 765 mm, über den Alpen, so dass der Luftdruck-Unterschied zwischen beiden über 50 mm beträgt. Dementsprechend wehen über Central-Europa starke, stellenweise stürmische südwestliche Winde bei warmer, trüber und vielfach regnerischer Witterung. In Deutschland liegt die Temperatur an der Küste 2 bis 7, im Binnenlande 7 bis 9 Grad über der normalen. Ueber Irland und Umgebung wehen stürmische Westwinde, Bellmullet meldet schweren Weststurm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.